Die späteisenzeitliche Siedlung von Trimmis GR im Alpenrheintal

Autor(en): **Reich, Johannes**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch Archäologie Schweiz = Annuaire d'Archéologie Suisse = Annuario d'Archeologia Svizzera = Annual review of Swiss Archaeology**

Band (Jahr): **104 (2021)**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1006114

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahrbuch Archäologie Schweiz / Annuaire d'Archéologie Suisse / Annuario d'Archeologia Svizzera 104, 2021, 31–74

Johannes Reich

Die späteisenzeitliche Siedlung von Trimmis GR im Alpenrheintal*

Keywords: Trimmis GR; Alpenrheintal; Siedlung; Chronologie; Regionalität; Eisenzeit; Spätlatènezeit; Frühe Kaiserzeit; Kontinuität/Diskontinuität; ^{14}C-Modellierung. – Trimmis GR ; vallée du Rhin alpin ; habitat ; chronologie ; régionalité ; Âge du Fer ; La Tène finale ; Haut-Empire ; continuité/discontinuité ; modélisation ^{14}C. – Trimmis GR; Valle del Reno alpino; insediamento; cronologia; regionalità; età del Ferro; La Tène finale; primo periodo imperiale; continuità/discontinuità; modellazione dei dati ^{14}C. – Trimmis GR; Alpine Rhine Valley; settlement; chronology; regionality; Iron Age; Late La Tène period; Early Imperial period; continuity/discontinuity; modelling of radiocarbon dates.

Zusammenfassung

Mit vorliegender Auswertung der Grabung Trimmis GR-Evangelisches Kirchgemeindehaus (1999/2000) kann zum ersten Mal eine gut datierte Siedlung der späten Latènezeit aus dem Alpenrheintal vorgestellt werden. Nach ersten spätbronzezeitlichen Siedlungsaktivitäten in Trimmis intensivieren sich diese in der späten Hallstattzeit. Auf einen Hiatus von 300 bis 500 Jahren folgt eine mehrphasige Siedlung aus der späten Latènezeit. Diese endet in einer Brandkatastrophe, die mit der Modellierung der ^{14}C-Daten zwischen 130 und 35 v. Chr. datiert werden kann. Mit der erst in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. (terminus post quem 41 n. Chr.) einsetzenden kaiserzeitlichen Besiedlung ist in Trimmis – zumindest an diesem Siedlungsstandort – eine Siedlungskontinuität über die Zeitenwende hinweg auszuschliessen. Die kaiserzeitliche Besiedlung lässt sich – wahrscheinlich mit Unterbrüchen – bis in die Spätantike verfolgen.

Résumé

Cette étude de la fouille de Trimmis GR-Evangelisches Kirchgemeindehaus (1999/2000) permet de présenter pour la première fois un habitat bien daté de La Tène finale dans la vallée du Rhin alpin. Suite aux premières activités de peuplement de l'âge du Bronze final à Trimmis, celles-ci se sont intensifiées à la fin de la période Hallstatt. Un hiatus de 300 à 500 ans est suivi par l'implantation en plusieurs phases d'un habitat de La Tène finale. Un incendie, qui peut être daté entre 130 et 35 avant J.-C. grâce à la modélisation des données ^{14}C, y met fin. Avec un début d'occupation à l'époque impériale qui ne remonte pas avant la seconde moitié du 1er siècle apr. J.-C. (t. p. q. 41 ap. J.-C.), on peut exclure une continuité de l'occupation à Trimmis – du moins sur le site de cet habitat – au-delà du tournant de l'ère chrétienne. L'occupation à la période impériale peut être retracée – probablement avec des interruptions – jusqu'à l'Antiquité tardive.

Riassunto

Con la presente valutazione dello scavo di Trimmis GR-Evangelisches Kirchgemeindehaus (1999/2000) si può presentare per la prima volta un insediamento ben datato del La Tène finale della Valle del Reno alpino. A Trimmis, dopo le prime attività insediative della tarda età del Bronzo, si assiste a un'intensificazione nella fase finale della cultura di Hallstatt. Una pausa tra i 300 e i 500 anni è seguita da un insediamento plurifase del La Tène finale, che si conclude con un disastroso incendio databile fra il 130 e il 35 a. C. grazie alla modellazione dei dati ^{14}C. A Trimmis, con l'insediamento di epoca imperiale non precedente la seconda metà del I secolo d. C. (t. p. q. 41 d. C), si può escludere una continuità insediativa nel corso dei secoli – quantomeno in questo sito. L'insediamento di epoca imperiale sopravvisse – probabilmente con interruzioni – fino alla tarda antichità.

Summary

The analysis of the excavation carried out at Trimmis GR-Evangelisches Kirchgemeindehaus (1999/2000) presented here is the first firmly dated settlement from the Late La Tène period to have been examined in the Alpine Rhine Valley. After initial settlement activities occurred at Trimmis in the Late Bronze Age, occupation of the site intensified during the Late Hallstatt period. A hiatus of 300 to 500 years was followed by a multi-phased settlement dating from the Late La Tène period. The settlement was destroyed by a devastating fire dated to between 130 and 35 BC according to radiocarbon-date modelling. The imperial-period settlement that followed could not be dated to any earlier than the second half of the 1st century AD (with a terminus post quem of AD 41). This shows that there was no settlement continuity from before the Birth of Christ at Trimmis, at least not at this particular location. This settlement continued to exist – though not without interruption – until the Late Antique period.

* Publiziert mit Unterstützung des Kantons Graubünden, des Instituts für Archäologische Wissenschaften, Abt. Archäologie der Römischen Provinzen, Universität Bern, der Gemeinde Trimmis und der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Trimmis/Says.

1 Einleitung

1.1 Topographie und Forschungsgeschichte

Die Fundstelle Trimmis GR-Evangelisches Kirchgemeindehaus (Trimmis-EKH) liegt nördlich von Chur am durch Rüfenschuttkegel[1] geprägten rechten Hangfuss des Alpenrheintals (Abb. 1)[2]. Das Alpenrheintal bildet den Zugang vom Bodensee zu diversen Alpenpässen Richtung Süden. So verstanden, bildet das Alpenrheintal zusammen mit dem Tal des Hinterrheins (Domleschg mit Heinzenberg, Schams und Rheinwald), der Lenzerheide, dem Sursés (Oberhalbstein) und der Surselva (Vorderrheintal) den nördlichen Zugang zu Verkehrsachsen über die Zentralalpen.

Die Fundstelle mit einer untersuchten Fläche von ca. 620 m² befindet sich am Fuss der Taleiner Wand, welche die nordöstliche Grenze des bis zu 3 km breiten Schwemmkegels der Maschänser Rüfi bildet (Abb. 2). Gleichzeitig schützt die Taleiner Wand die Fundstelle vor Überschwemmungen der Dorfrüfi. Bedingt durch die Lage auf dem Rüfenschuttkegel fällt das Gelände im Bereich von Trimmis-EKH in nordwestliche Richtung ab. Es liegt heute auf 645 m ü. M., ca. 110 m höher als der Alpenrhein, und ist dadurch ebenfalls vor Überschwemmungen sicher. Die Oberfläche des untersuchten Geländes weist eine durchschnittliche Hangneigung von ca. 8° auf. Im südlichen Bereich durchzieht eine markante, hangparallele Stufe die untersuchte Fläche.

Die erste Erwähnung von archäologischen Funden in Trimmis findet sich bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bei Peter Anton Furger, der zur «Herrschaft der Römer in unserem Land» schrieb: «Als in der unmittelbaren Nähe der Kirche St. Carpophorus im Jahre 1865 das Fundament zum neuen Pfarr- und Schulhaus tief in den Grund gegraben wurde, fand man eine unversehrte, feste Mauer von alt-römischer Bauweise. Auf einer Seite derselben war eine Nische und daneben eine Feuerstelle mit noch vorhandenen Kohlen. Es mahnten mich diese Ausgrabungen an jene in Rom und Pompeji, wie ich sie selber schaute, ganz lebhaft.»[3]

Bei Renovationsarbeiten an den 75 m voneinander entfernten Trimmiser Kirchen St. Carpophorus und St. Leonhard (seit 1646 reformiert[4]) in den Jahren 1965/66 konnten Mauerzüge bisher unbestimmter Zeitstellung dokumentiert und kaiserzeitliches Fundmaterial geborgen werden. Die Kenntnis dieser Befunde und Funde führte im Vorfeld des Neubaus des Evangelischen Kirchgemeindehauses 1999/2000 zu den hier behandelten Ausgrabungen des Archäologischen Dienstes Graubünden (ADG)[5]. Dabei konnten neben Siedlungsspuren der Bronzezeit und der älteren und jüngeren Eisenzeit auch kaiserzeitliche Befunde und Funde gefasst werden[6]. Im Jahr 2006 wurde im Vorfeld einer geplanten Friedhofserweiterung südöstlich des evangelischen Kirchgemeindehauses eine weitere Fläche archäologisch untersucht. Die dabei erfassten Schichten und Strukturen datieren hauptsächlich in die ältere Eisenzeit. Siedlungsreste sind nach einem längeren Unterbruch dort erst wieder für die Kaiserzeit, frühestens ab der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr., belegt. Sie lassen sich aufgrund der Topographie stratigraphisch nicht mit denjenigen der älteren Grabungen verbinden.

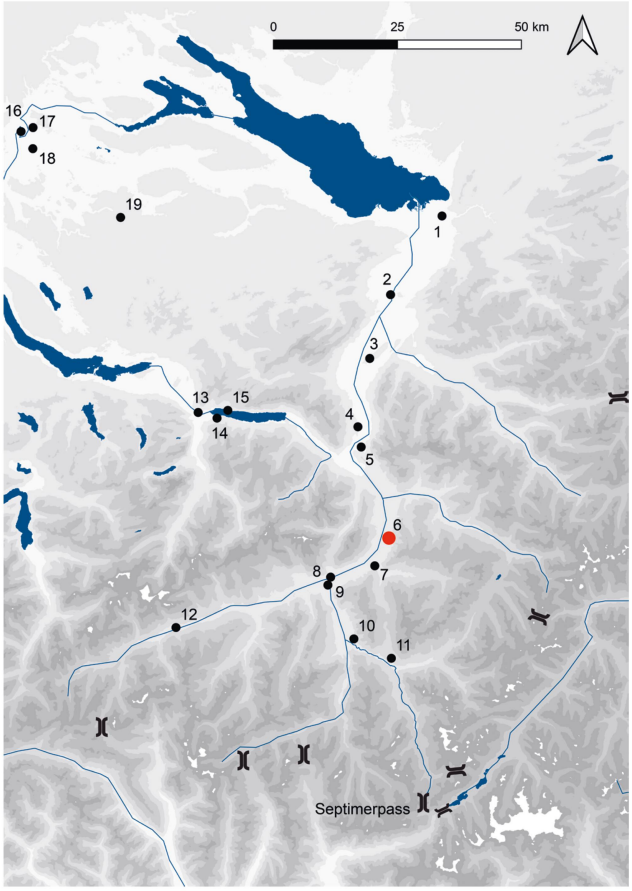


Abb. 1: Topographie und ausgewählte Fundstellen der Eisenzeit und frühen Kaiserzeit im und ums Alpenrheintal: 1 Lauterach (A), 2 Oberriet SG-Montlingerberg, 3 Eschen FL-Schneller, 4 Wartau SG-Ochsenberg, 5 Balzers FL-Runda Böchel, 6 Trimmis GR-Evangelisches Kirchgemeindehaus, 7 Chur GR, 8 Tamins GR-Unterm Dorf, 9 Bonaduz GR, 10 Scharans GR-Spundas, 11 Lantsch/Lenz GR-Bot da Loz, 12 Trun GR-Darvella, 13 Schänis SG-Biberlikopf, 14 Filzbach GL-Vor dem Wald, 15 Amden SG-Betlis Strahlegg, Rheinau ZH, Benken ZH-Hämmenriet, Marthalen ZH-Steinacker, Elgg ZH-Breiti. Karte J. Reich. Datengrundlage: © European Union, Copernicus Land Monitoring Service 2020, European Environment Agency (EEA)

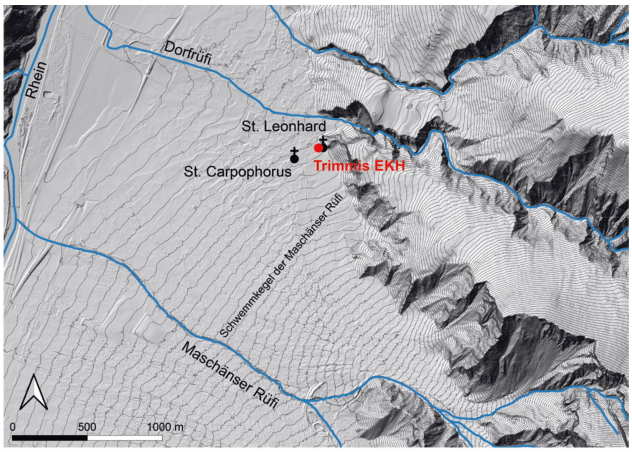


Abb. 2: Topographische Situation am rechten Hangfuss des Alpenrheintals bei Trimmis GR. Karte J. Reich. Datengrundlage: ©swisstopo.

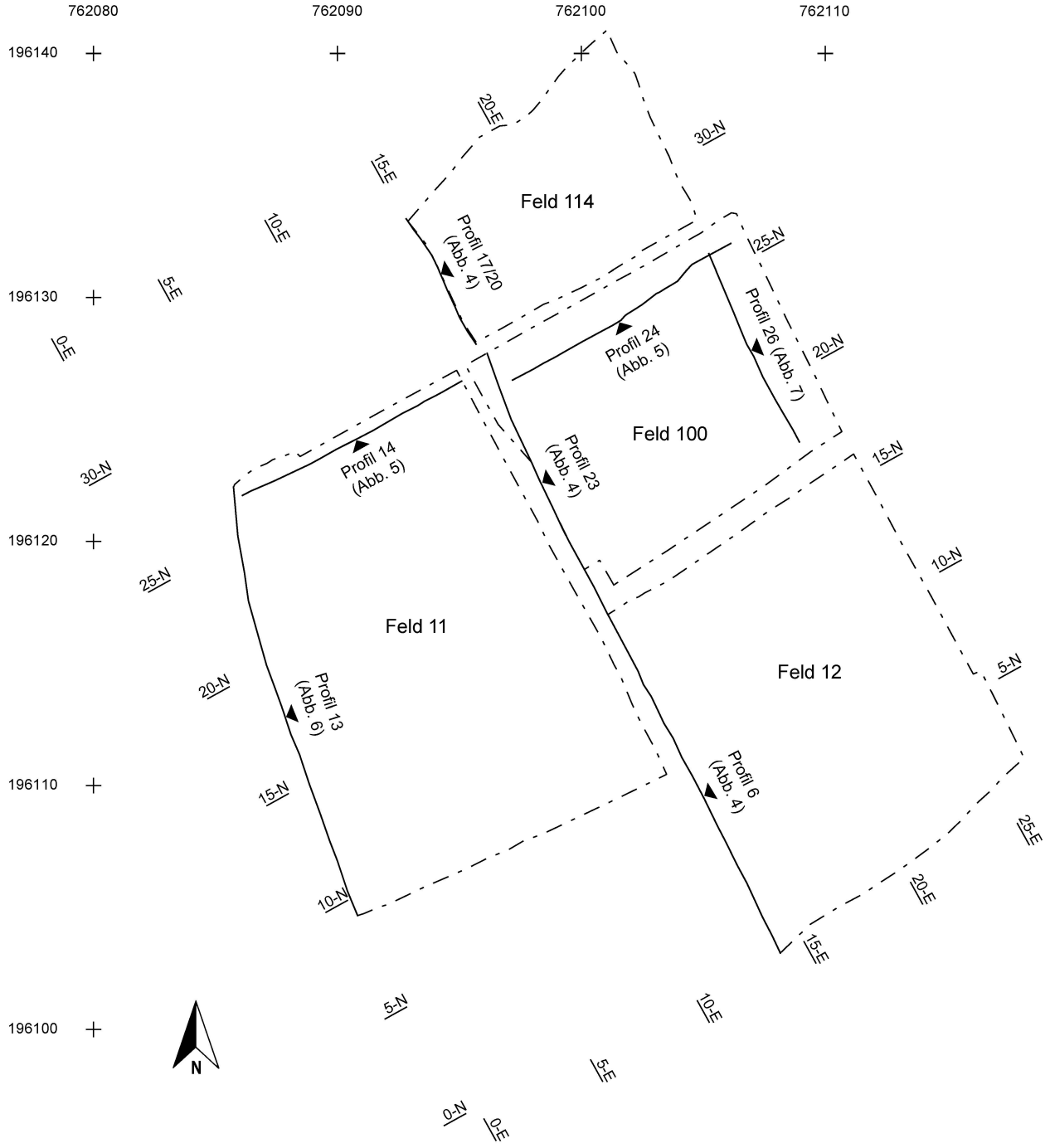


Abb. 3: Trimmis GR, EKH. Die Grabungsfelder mit Lage der abgebildeten Profile sowie Grabungs- und Landeskoordinaten. M 1:250. Grafik J. Reich.

1.2 Forschungsstand zur Eisenzeit im Alpenrheintal

Um die Befunde und Funde der Ausgrabungen Trimmis-EKH ihrer Bedeutung entsprechend beurteilen und bewerten zu können, soll im Folgenden der Forschungsstand zur Eisen- und frühen Kaiserzeit im Alpenrheintal dargestellt werden (Abb. 1).

1.2.1 Die Ältere und Jüngere Eisenzeit im Alpenrheintal und im Seeztal – der Taminser- und der Schnellerhorizont[7]

Die sogenannte Taminser Keramik ist anhand der Gefässkeramik aus dem namengebenden Urnengräberfeld Tamins GR-Unterm Dorf definiert[8]. Unter diesem Begriff werden dünnwandige, handgemachte oder überdrehte Gefässe zusammengefasst, die auf der Aussenseite häufig mit Stempeleindrücken, Besen- oder Spatelstrich verziert sind und auf der Innenseite Kratzspuren eines kammartigen Werkzeuges aufweisen, mit dem am lederharten Gefäss Tonmaterial abgetragen wurde, um die charakteristische Dünnwandigkeit zu erreichen. Das Profil der Gefässe ist oft s-förmig. Die Ränder der Töpfe sind von kaum bis häufig stark ausbiegend geformt. An weiteren Gefässtypen kommen *situla*-artige Formen, Henkelkrüge und Schalen vor. Im Gräberfeld von Tamins stammt diese Keramik aus einer Gruppe von jüngeren Gräbern, die sich von einer älteren Gräbergruppe mit bemalter Keramik abgrenzen lässt[9]. Die Datierung des Zeithorizontes mit Taminser Keramik ist durch überregional auftretende Metallbeigaben in den Gräbern von Tamins – einem Schaukelring sowie einer Sanguisugafibel, einer Fusszierfibel und einer Fibel mit geripptem Bügel – in die ausgehende Hallstattzeit (Ha D)[10], d. h. in den Zeitraum vom 3. Viertel des 7. bis etwa zur Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr.[11], zu setzen. Diese Datierung scheint sich mit den ersten absoluten Daten (Dendrodaten) aus Kontexten mit Taminser Keramik um 600 v. Chr. zu bestätigen[12].
Ein weiteres Urnen- respektive Brandgräberfeld mit Bestattungen der älteren und jüngeren Eisenzeit liegt in Balzers FL am Runda Böchel[13]. Neben Gräbern mit Taminser Keramik tritt ein weiterer regionaler Keramikstil, die sogenannte Schneller Keramik, auf[14], die dickwandiger als die Taminser Keramik ist[15]. Der Schulterumbruch kann zudem markanter ausfallen und damit zu einer fast horizontalen Schulterzone führen. Im Halsbereich treten häufig eine oder mehrere horizontale Leisten auf. Ihr Verbreitungsgebiet deckt sich mit jenem der Taminser Keramik; gemäss stratigraphischer Aufschlüsse in der Siedlung Chur GR-Areal Ackermann und den damit vergesellschafteten Fibeln[16] ist von einer Datierung in die frühe Latènezeit (Stufen LT A/B) auszugehen. In mehreren Fundstellen (Chur GR-Areal Ackermann[17], Schneller auf dem Eschnerberg FL[18]; Oberriet SG-Montlingerberg[19]) tritt sie zusammen mit kammstrichverzierter Keramik respektive Graphittonkeramik auf. Obwohl an diesen Orten Materialumlagerungen bzw. -vermischungen nicht auszuschliessen sind, wurde deshalb eine Datierung der Schneller Keramik bis in die mittlere und späte Latènezeit (Stufen LT C/D) als möglich erachtet[20].

1.2.2 Späte Latènezeit und frühe Kaiserzeit

In Süddeutschland wurde die Spätlatènezeit (Stufe LT D) in die Unterstufen D1 und D2 getrennt: Anhand der Reihung von Grabfunden und den Funden aus dem *oppidum* von Manching (D) wurde die Stufe LT D1 als Horizont der Nauheimer Fibeln definiert und die Stufe LT D2 als Horizont der geschweiften Fibeln[21]. Durch Einbezug von Fundkomplexen aus Mitteldeutschland konnte Rieckhoff bei den geschweiften Fibeln eine ältere von einer jüngeren Form unterscheiden, womit die Unterteilung von LT D2 in die Unterstufen LT D2a und LT D2b möglich wurde[22].
Unabhängig von der süddeutschen Forschung entwickelte sich vor allem im französischen Sprachraum auf der Analyse von Gräberfeldern im Mittelrheingebiet basierend die fünfstufige Unterteilung der Stufe LT D (LT D1a; LT D1b classique; LT D1b évoluée; LT D2a; LT D2b)[23], welche auch in der Forschung zum Schweizer Mittelland Anwendung findet[24]. Diese unterschiedliche Verwendung gleicher oder ähnlicher Stufenbezeichnungen führte und führt zu einer, wie Miron sie nannte, «babylonischen Verwirrung»[25].
Da diese chronologischen Gliederungen auf weiträumig auftretenden Fundgattungen wie Fibeln, Münzen, Glasschmuck, kammstrichverzierte Graphitton- und Importkeramik basieren[26], d. h. kaum regionale Eigenheiten berücksichtigt werden, sind sie auch nur beschränkt auf die Situation im Alpenrheintal anwendbar. Die hier wie auch im übrigen Alpenraum zuweilen typochronologisch in die Stufen LT D1 und D2 zu datierenden Funde stammen mehrheitlich aus kleinen und/oder vermischten Fundensembles[27]; Ausnahmen bilden die Ensembles aus der Höhensiedlung Lantsch GR-Bot da Loz[28] sowie aus dem Brandopferplatz Wartau SG-Ochsenberg[29]. Gute Referenzensembles liegen für die frühe Kaiserzeit aus den drei sogenannten Walenseetürmen vor[30]. Grundlagen für die relativ- und absolutchronologische Einordnung auch von jüngerem kaiserzeitlichem Fundmaterial schliesslich sind in einer Reihe dendrochronologisch, numismatisch oder historisch datierter Fundplätze zu finden[31].

Alpenrheintal: Fibeln und Münzen. Eine der wenigen Ausnahmen eines zeitlich einheitlichen Fundensembles stellt das Depot aus Lauterach bei Bregenz A dar, das sich aus 23 Silberdenaren, drei ‹keltischen› Silberquinaren, zwei mit einer Silberkette verbundenen Silberfibeln mit vierwindiger Spirale, innerer Sehne und Rahmenfuss («Lauteracherfibel»), einem Silberarmreif und -fingerring sowie einem Bronzering zusammensetzt. Die Schlussmünze liefert einen *terminus post quem* von 117 v. Chr.; es wird von einer Niederlegung des Depots um 110–100 v. Chr. ausgegangen[32]. Da republikanische Denare bis in die Kaiserzeit zirkulieren konnten, lässt sich von Einzelfunden ohne klaren Fundkontext kaum eine sichere Datierung ableiten[33]. Die sogenannte Lauteracherfibel, eine Variante der Nauheimerfibel[34], tritt unter anderem auch in einem Fundkomplex in Lantsch GR-Bot da Loz zusammen mit Graphittonkeramik, kammstrichverzierter Keramik, bemalter Keramik und einer blaugrünen Glasperle auf[35]. Als Einzelfunde oder in vermischten Fundkomplexen finden sich im Alpenrheintal neben Nauheimerfibeln (LT

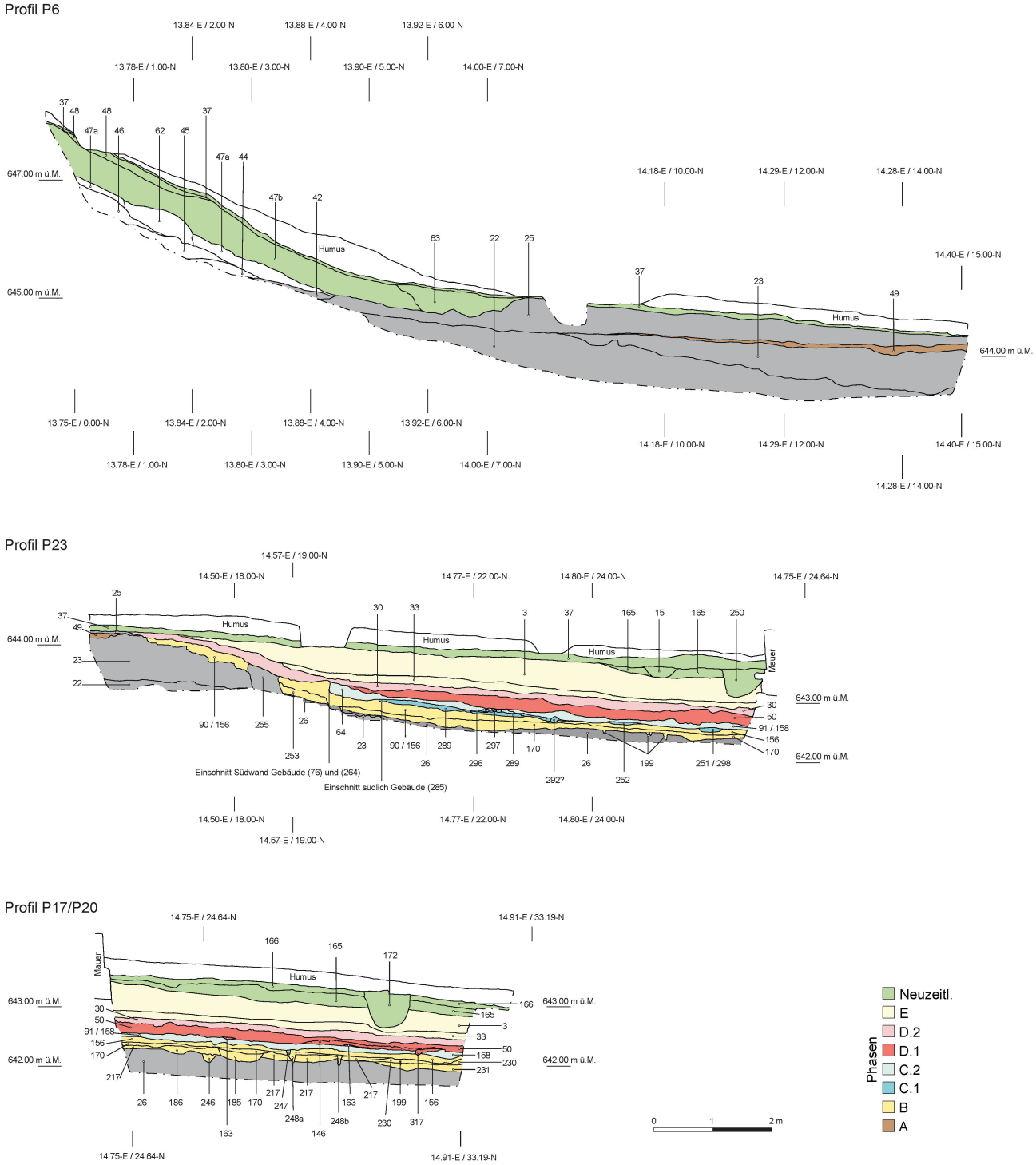


Abb. 4: Trimmis GR, EKH. Westprofile P6, P23 und P17/P20. M 1:100. Grafik J. Reich.

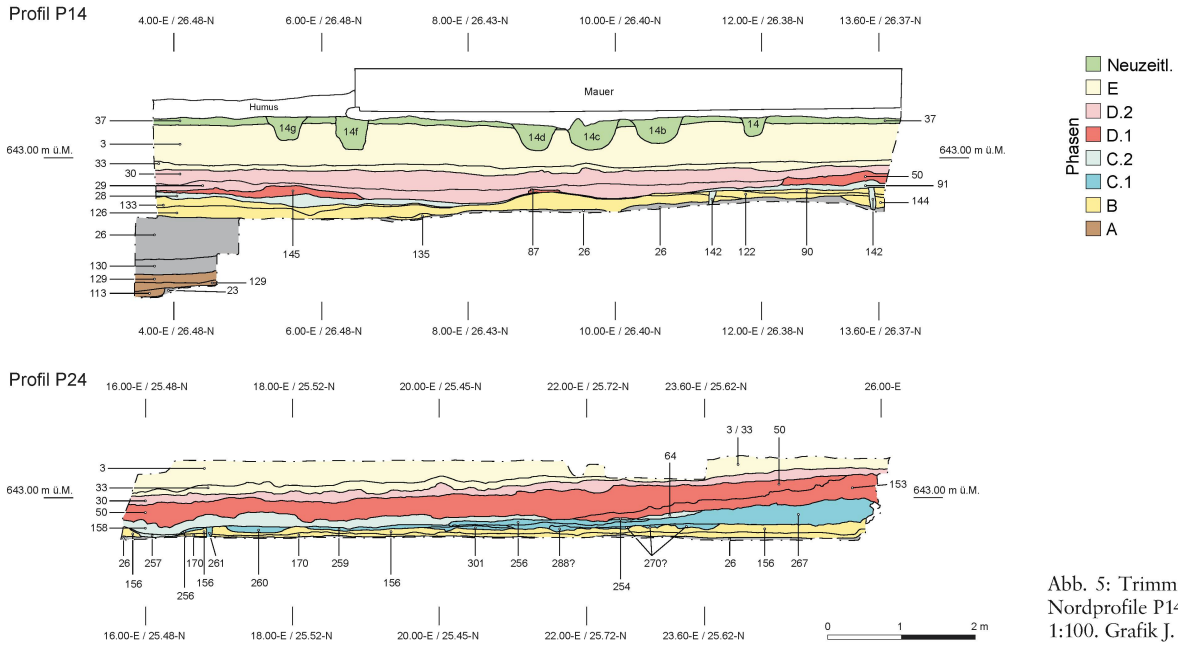


Abb. 5: Trimmis GR, EKH. Nordprofile P14 und P24. M 1:100. Grafik J. Reich.

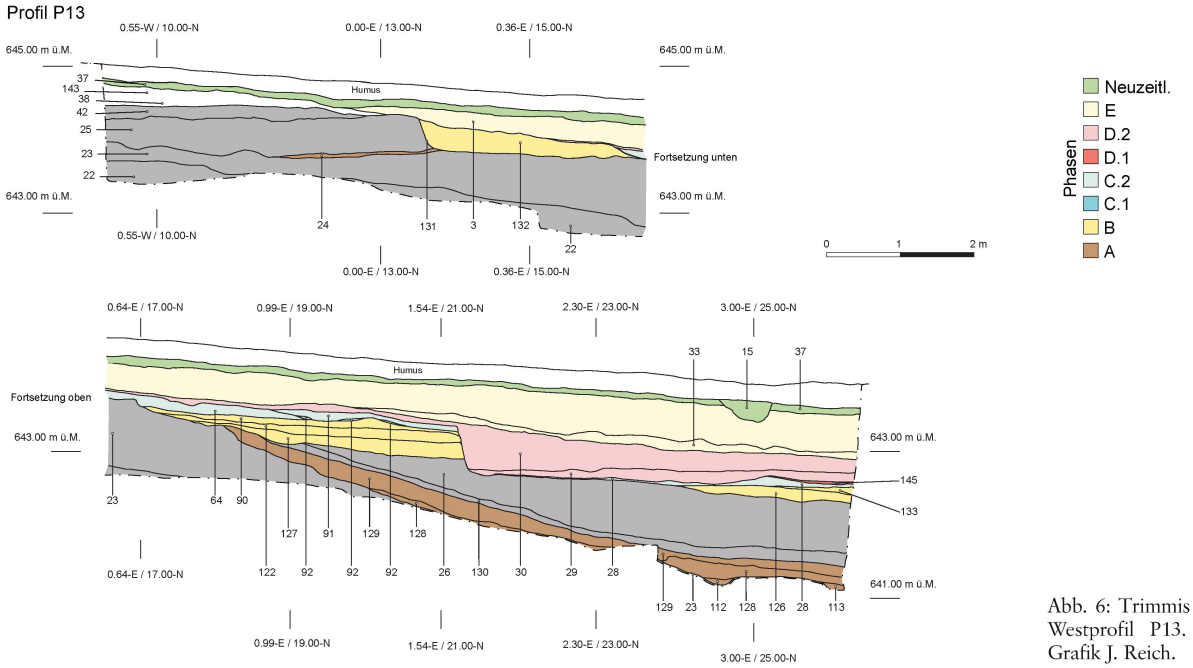


Abb. 6: Trimmis GR, EKH. Westprofil P13. M 1:100. Grafik J. Reich.

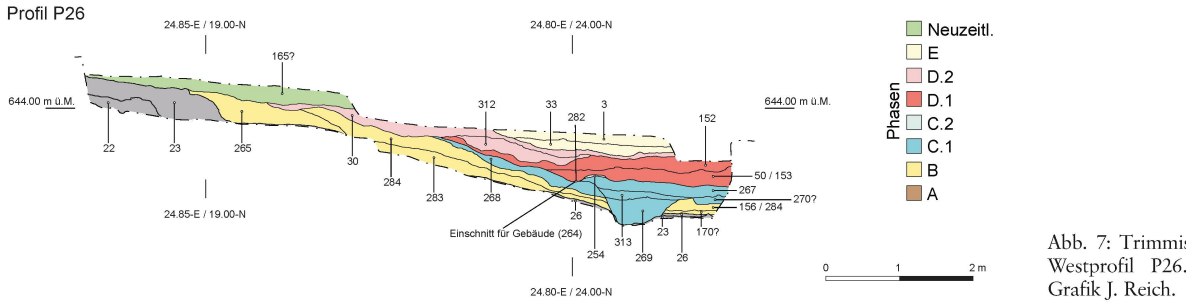


Abb. 7: Trimmis GR, EKH. Westprofil P26. M 1:100. Grafik J. Reich.

D1b) auch immer wieder Fibeln des Typs Almgren 65 (LT D2a), Alesiafibeln (LT D2b[36]) und Aucissafibeln (Horizonte Dangstetten bis Hofheim[37])[38].

Alpenrheintal: Glasschmuck. Die relativchronologische Einordnung des latènezeitlichen Glasschmucks erfolgt über die Beigabenkombination in Gräbern. Während sie in der Mittellatènezeit (Stufe LT C) meist mehrrippig sind, treten in der Spätlatènezeit (Stufe LT D) schlichtere D-förmige Armringe auf, wie sie in Gräbern aus Basel BS-Gasfabrik beispielsweise in violett, blau oder klar mit gelber Folie vertreten sind[39]. Im Alpenrheintal sind solche Armringe auch in Lantsch GR-Bot da Loz und Wartau SG-Ochsenberg vertreten[40]. Mit Ausnahme der Armringfragmente vom Ochsenberg sind vor allem die teils braun gefärbten, mehrrippigen Ringe aus dem Alpenrheintal häufig breiter und wirken mit den krakeligen Zierauflagen plumper als mittellatènezeitliche Exemplare beispielsweise aus Manching (D) oder Münsingen BE-Rain, weshalb bereits Andreas Zürcher eine lokale Produktion vermutete[41]. Es stellt sich die bis jetzt kaum schlüssig zu beantwortende Frage, ob sie möglicherweise lokal hergestellt wurden und allenfalls mit einer Retardierung zu rechnen ist.

Alpenrheintal: Mediterrane Importkeramik. Die Fundensembles aus den drei Walenseetürmen Filzbach GL-Vor dem Wald, Amden SG-Betlis-Stralegg und Schänis SG-Biberlikopf bilden einmalige Referenzen für die in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. in die Nähe des Alpenrheintals importierte mediterrane Keramik[42]. Zusammen mit Savognin GR-östlich Padnal und Bivio GR-Septimer Hospiz weisen die drei Walenseetürme die bisher ältesten Importe mediterraner Feinkeramik in diesem Gebiet auf[43]. Unter Einbezug aller Fundgruppen der Walenseetürme, die neben italischer Terra Sigillata und Dünnwandkeramik auch Militaria und sekundär verbaute Amphorenscherben umfassen, postuliert Stefanie Martin-Kilcher die Errichtung der Türme um 30 v. Chr., d. h. vor Dangstetten, und eine Aufgabe kurz nach den Alpenfeldzügen 16/15 v. Chr.[44]. Ein weiterer Referenzfundort ist die in geringer Entfernung von Trimmis gelegene, kaiserzeitliche kleinstädtische Siedlung von Chur GR-Welschdörfli, wo mit Tellern und Schalen des Service 2 italische Sigillata-Importe ab dem Horizont Haltern und damit aus den Jahrzehnten um die Zeitenwende nachgewiesen sind[45].

Alpenrheintal: Kammstrichverzierte Graphittonkeramik ist im Karpatenbecken und entlang der Donau, nördlich davon bis weit ins Mittelgebirge hinein und vereinzelt weiter rheinaufwärts verbreitet; im Alpenraum sind im Salzach- und im Alpenrheintal zwei auffällige Massierungen festzustellen[46]. Im westlichen Teil des Verbreitungsgebietes – dem das Alpenrheintal angehört – führt Irene Kappel nur ein einzelnes Grab mit einem kammstrichverzierten Graphittontopf an, wobei die weiteren Beigaben – darunter eine Glasringperle – nicht präziser als mittel- bis spätlatènezeitlich eingeordnet werden können[47]. Aufgrund des gehäuften Vorkommens der kammstrichverzierten Graphittonkeramik u. a. in den *oppida* in diesem Gebiet geht Kappel von einem Produktionshöhepunkt in der Spätlatènezeit aus[48].

1.3 Bedeutung der Fundstelle Trimmis-EKH in der jüngeren Eisenzeitforschung des Alpenrheintals

Vor dem Hintergrund des oben skizzierten bisher äusserst lückenhaften Forschungsstandes zur jüngeren Eisenzeit im Alpenrheintal sind die in Trimmis erfassten Siedlungsreste der späten Eisen- und frühen Kaiserzeit als ein geradezu einmaliges Befund- und Fundensemble – ein Missing Link? – zu werten: Diese ‹Scharnierepoche› ist geprägt von Forschungsfragen nach dem Ablauf der militärischen Eroberung durch Rom sowie den Auswirkungen auf die lokalen Bevölkerungsgruppen und deren Lebensräume. Gerade entlang der Nord-Süd-Achse durch das Alpenrheintal beschränken sich die Spuren frühester römischer Präsenz auf Einzelfunde und auf in einem militärischen Kontext stehende Befunde (Marschlager auf dem Septimerpass, Walenseetürme), die u. a. von Konflikten mit einer archäologisch bisher kaum fassbaren lokalen Bevölkerung mit dem expandierenden Römischen Reich zeugen. Genau diese lokale Bevölkerung ist nun aber mit den in Trimmis bekannt gewordenen Resten einer ländlichen Siedlung fassbar(er) geworden. Sie erlauben es, regionale Eigenheiten herauszuarbeiten und vergleichend zu charakterisieren. Der Fokus vorliegender Untersuchung liegt deshalb auf der chronologischen und regionalen Einordnung der spätlatènezeitlichen und kaiserzeitlichen Befunde und Funde sowie auf Fragen von Kontinuitäten und Brüchen.

2 Trimmis GR: Befund- und Fundvorlage

Die Grabungsfelder 11, 12, 100 und 114 wurden vorgängig mittels Sondierungen umfasst, mit dem Ziel, sich über die darin dokumentierten Profile stratigraphisch in der Fläche orientieren zu können (Abb. 3). Basis der Befundvorlage bilden ein das gesamte Grabungsareal durchquerendes Süd-Nord-Profil entlang der Achse 14-E/15-E von 0-N bis 33-N (Abb. 4) sowie ein Ost-West-Profil entlang der Achse 25-N/26-N von 4-E bis 27-E (Abb. 5). Angaben zu Himmelsrichtungen beziehen sich auf das Grabungsnord, das nord-nordwestlich (331°) der Landesvermessung 1903 liegt. Positionsnummern von stratigraphischen Einheiten sowie Befunden in der Fläche werden im Text in runde Klammern gefasst. Basierend auf der stratigraphischen Analyse der erwähnten und weiteren Profile (darunter Abb. 6 und 7) konnten die dokumentierten Befunde in die Phasen A–E gegliedert werden[49]. Aus diesen Phasen wurde sämtliches stratifiziertes Fundmaterial erfasst (Abb. 8).

Den grössten Anteil macht die mit 1445 Fragmenten und einem Gesamtgewicht von rund 6 kg vertretene Keramik aus[50], deren Fragmentierungsgrad, gemessen am durchschnittlichen Scherbengewicht, von unten nach oben, d. h. von Phase A bis Phase E kontinuierlich zunimmt (Abb. 9), was mit einer steigenden mechanischen Belastung in Verbindung zu bringen ist. In sämtlichen stratigraphisch jüngeren Phasen ist ausserdem stets älteres Fundmaterial vertreten, d. h. es muss davon ausgegangen werden, dass durch natürliche und anthropogene Umlagerungsprozesse wie Hangeinschnitte, Geländeplanierungen und/oder Schwemmereignisse wieder-

		Campana-Imitation	Terra Sigillata	Terra Sigillata-Immitation	Bemalte Keramik	Div. Eng. Ker. Einh. Tradition	Dünnwandkeramik	Glanztonkeramik	Glasierte Keramik	Reibschüsseln	Amphoren	Übrige scheibengeg. Keramik	Übrige scheibengeg. Keramik: grob	Feinkammstrichware	Graphittonkeramik	Taminser Keramik	Handg. od. überdrehte Keramik	Neuzeitlich	unbestimmt	total Keramik	Münzen	Fibeln	übriges Buntmetall	übriges Eisen	Glas	Lavez	bearbeitetes Bein
A	RS																										
	% n																100			100							
	n																45			45			1				
B	RS															3	8			11							
	% n				0,649						1,948	0,649				16,234	79,870		0,649	100							
	n				1						3	1				25	123		1	154		2	15	2			
C.1	RS																2			2							
	% n														5,882	11,765	76,471		5,882	100							
	n														1	2	13		1	17		1	4				
C.2	RS											1				2	38			41							
	% n											0,317				3,175	96,508			100							
	n											1				10	304			315			9	7			1
D.1	RS	1						1				2				2	7			13					1		
	% n	4,412	2,941	1,471	1,471	7,353		4,412			1,471	22,059				7,353	47,059			100							
	n	3	2	1	1	5		3			1	15				5	32			68	1	4	12	2	2		
D.2	RS		3			4				1		1				3	7			19					3		
	% n		5,763		0,339	41,356	0,678	0,678		0,678		18,983	1,017	0,678		6,102	20		3,729	100							
	n		17		1	122	2	2		2		56	3	2		18	59		11	295	1	4	13	3	7		
E	RS		8			1	1	3		1		6	1		1	2	4			28					4	1	
	% n		21,597		0,726	7,623	1,089	1,996	0,181	1,996	1,633	53,721	0,181		0,363	0,907	5,989	0,181	1,815	100							
	n		119		4	42	6	11	1	11	9	296	1		2	5	33	1	10	551	20	6	24	22	15	6	2
Total	n	3	138	1	7	169	8	16	1	13	13	369	4	2	3	65	609	1	23	1445	22	17	78	36	24	6	3

Abb. 8: Trimmis GR, EKH. Statistik des stratifizierten Fundmaterials. Für die Gefässkeramik sind die Anzahl Randscherben (RS) pro Gattung angegeben. Tabelle J. Reich.

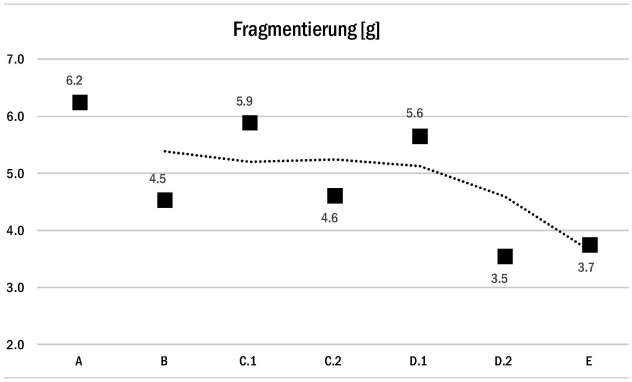


Abb. 9: Trimmis GR, EKH. Fragmentierungsgrad der Keramikscherben anhand des mittleren Scherbengewichts pro Phase mit Trendlinie. Grafik J. Reich.

holt älteres Fundmaterial in jüngere Schichten umgelagert wurde. Lediglich die typochronologisch jüngsten Funde können für Aussagen zur Genese der entsprechenden Schichten und Strukturen bzw. Phasen herangezogen werden.

2.1 Phase A: Bronzezeitliche Siedlungsspuren

Bei den untersten im Areal erfassten Schichten (22) und (23) handelt es sich um Rüfenablagerungen. Als älteste Siedlungsspuren konnten auf Schicht (23) Feuerstellen und Pfostengruben gefasst werden. Deren geringe Anzahl und unregelmässige Anordnung erlaubten es nicht, Hausgrundrisse zu rekonstruieren. Das Fundensemble umfasst 45 Fragmente handgemachter Gefässkeramik mit grober Magerung. Randscherben, die eine präzise zeitliche Bestimmung erlaubt hätten, fehlen. Aufgrund der Machart

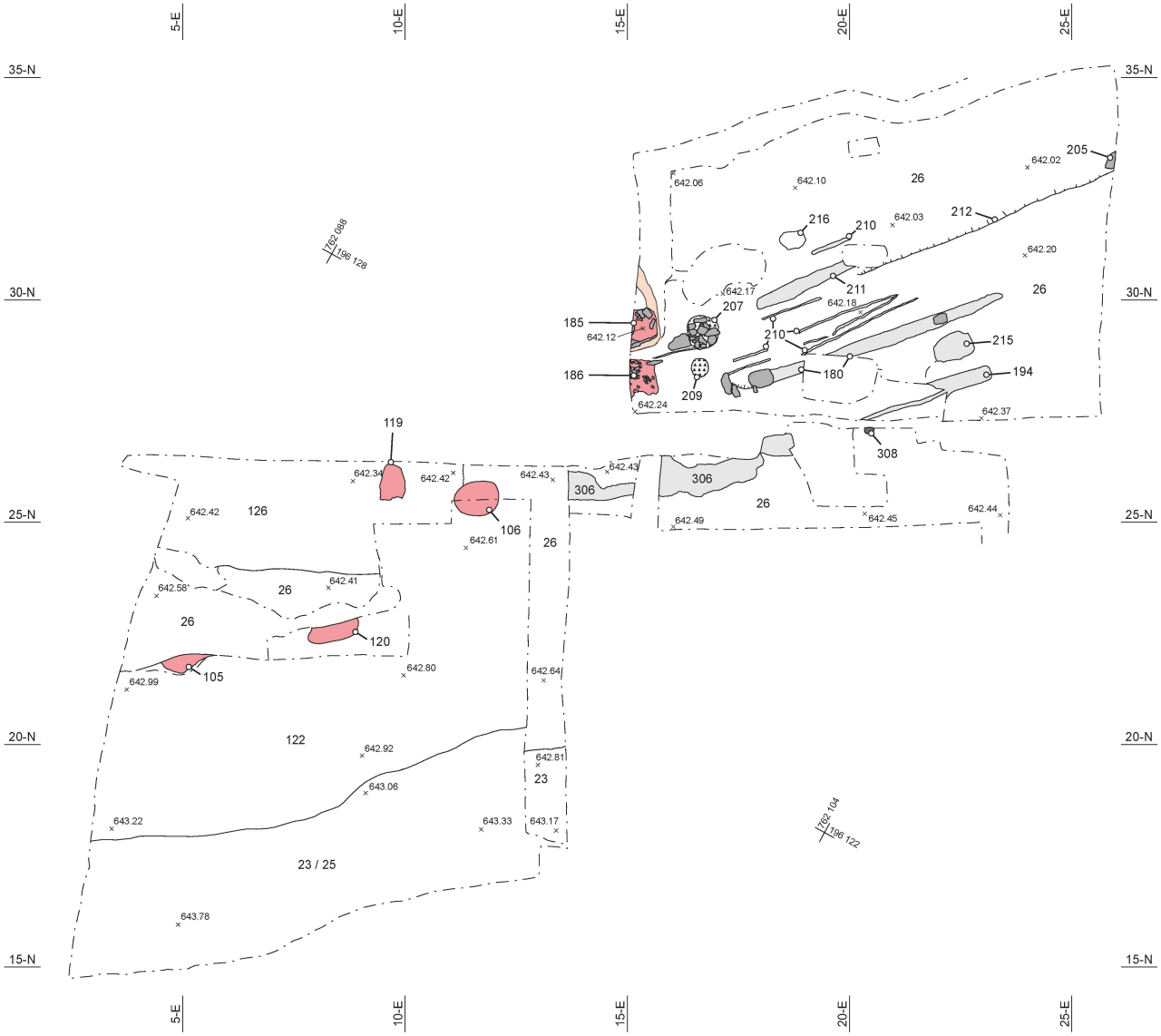


Abb. 10: Trimmis GR, EKH. Felder 11 und 114. Planum Phase B.2: Siedlungsreste der älteren Eisenzeit. M 1:150. Grafik J. Reich.

der vorliegenden Bodenscherben wird die Datierung von Phase A in die Spätbronzezeit angenommen[51] (Kat. 1–7). Deren Siedlungsstrukturen werden von mehreren Schichten überdeckt, die auf Schwemm- und Rüfenereignisse zurückzuführen sind[52].

2.2 Phase B: Siedlungs- und Pflugspuren der älteren Eisenzeit

(Abb. 10) – Für Phase B[53] sind zumindest in Feld 114 drei Unterphasen fassbar. Zur ältesten Phase B.1 sind eine Feuerstelle und eine Konzentration von Hüttenlehmstücken dokumentiert. Von Phase B.2[54] waren die Überreste von mindestens zwei Gebäuden erhalten, deren Grundrisse aber nicht vollständig gefasst sind. In den dokumentierten, hangparallel verlaufenden Gräben mit einzelnen darin verlegten Steinplatten dürften die aus Holz gezimmerten Wände gestanden haben[55]. Ebenfalls dieser Phase, aber nicht eindeutig einem Gebäudeüberrest zuzuweisen sind zwei Feuerstellen (185) und (186), die beide aus einer brandgeröteten Lehmschicht und einzelnen darin verlegten Steinen bestanden. Zu dieser Phase gehören im Weiteren die drei Gruben (207), (209) und (215), deren Funktion nicht bestimmt ist, sowie die rötliche Verfärbung (216). Die in Feld 11 erfassten Feuerstellen (105), (106), (119), und (120) lassen sich keiner der beiden Unterphasen B.1 und B.2 zuordnen. Der jüngsten Phase B.3 sind mehrere Pfostengruben von unregelmässiger Anordnung und Gruben zuzuweisen. Als Besonderheit sind die Pflugspuren (199)/(213) zu erwähnen, die von einer der darüberliegenden Schichten, vermutlich den Schichten (90)/(156)/(284), eingetieft worden waren.

2.2.1 Fundmaterial

Die Keramik aus Phase B[56] zeichnet sich vor allem durch das Auftreten von handgemachten, dünnwandigen Gefässen aus. Anhand charakteristischer Merkmale wie ausbiegender Ränder (Kat. 9–12), flächig angebrachter Besen- oder Spatelstrichverzierung (Kat. 12.14–19), Eindrucksverzierungen (Kat. 13) und Kratzspuren eines kammartigen Werkzeugs auf der Innenseite (Kat. 13.15.18) sind die Gefässfragmente der sogenannten Taminser Keramik zuzuweisen[57]. Eine einzelne, braun-rot bemalte Scherbe (Kat. 8) mit Vertikalkanneluren ist etwas älter, d. h. in die mittlere Hallstattzeit (Stufen Ha C–D1) zu datieren[58].

Das bronzene Fibelfussfragment (Kat. 36) stammt von einer Navicella-, Sanguisuga-, Schlangen- oder Dragofibel, wie sie in der Stufe Ha D – so auch in einem Grab in Tamins GR-Unterm Dorf – auftreten[59]. Aus Blech gerollte Röhrchen wie (Kat. 40) finden sich häufig in eisenzeitlichen Gräbern, etwa am Runda Böchel in Balzers. Sie waren wohl Bestandteile von Gehängen und Ketten oder in Kleidungsstücke eingewoben[60]. Zusammenfassend kann Phase B in die jüngere Hallstattzeit (Stufe Ha D) eingeordnet werden.

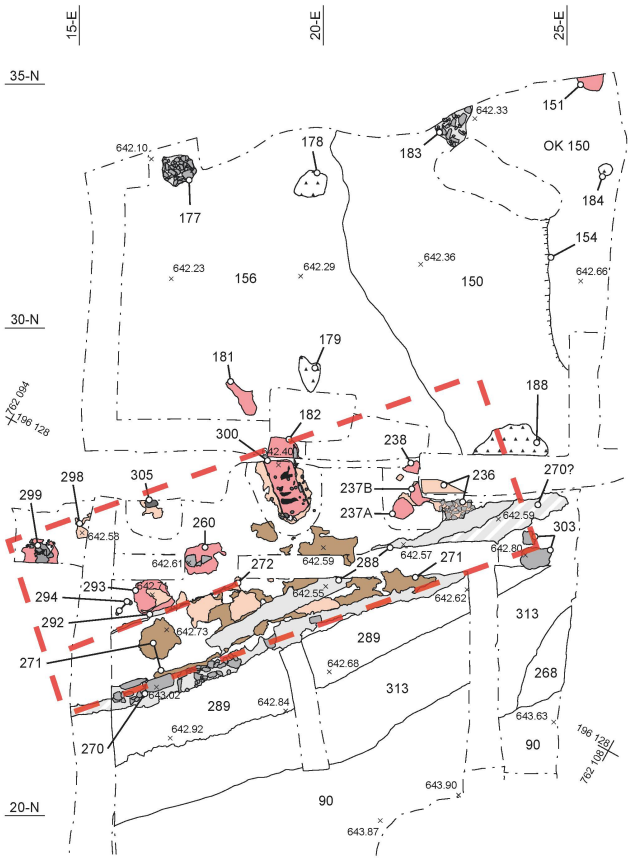


Abb. 11: Trimmis GR, EKH. Felder 100 und 114. Planum Phase C.1: Spätlatènezeitliche Siedlungsreste um Gebäude (285). M 1:150. Grafik J. Reich.

2.3 Phase C: Siedlungsspuren der jüngeren Eisenzeit

Für die jüngere Eisenzeit sind zwei Siedlungsphasen C.1 und C.2 mit mehreren Gebäuden fassbar[61]: Nach der Aufgabe des ersten Gebäudes (285, Phase C.1) wurde leicht hangaufwärts versetzt über einer lehmig-humosen Schicht mit vielen Steinen und Holzkohlen (256)/(267) das neue Gebäude (264, Phase C.2) errichtet; unmittelbar westlich davon erbaute man ein weiteres Gebäude (76, Phase C.2). Beide jüngeren Bauten wurden schliesslich durch ein Feuer zerstört und von der steinigen, brandig-lehmigen Brandschuttschicht (64) überdeckt.

Phase C.1: (Abb. 11) – Vom Grundriss des mehrräumigen und mehrphasigen Gebäudes (285) haben sich nur die Reste der eingetieften Substruktion einer Riegel- oder Blockbaukonstruktion erhalten. Es handelt sich dabei um einen Graben (270), an dessen Wand stellenweise Steinplatten gestellt waren (Abb. 12)[62]. Gegen Osten war dessen Verlauf nicht mehr eindeutig zu fassen. Zwei in der Verlängerung des Grabens liegende Steinplatten (270) könnten als Balkenunterlieger noch zum Gebäude gehören. Südlich dieser Wand konnte mit den Schichten (289)/(313) das Aussenniveau zum Gebäude bestimmt werden.

Im Innern von Gebäude (285) liessen sich auf einer Fläche von ca. 6×2 m die Reste des Lehmbodens (271) fassen[63], der leicht über die Steinreihe in Graben (270) zog und im Norden durch einen schmalen Graben (292) begrenzt war, der als mögliche Substruktion für eine Innenwand angesprochen werden kann. Unmittelbar nördlich dieser Wand befindet sich die Feuerstelle (293), die sich im Befund als rötlich verbrannte Lehmfläche auf einem Bett aus kleineren Steinen präsentiert. Von deren Einfassung mit gestellten Steinplatten waren stellenweise noch die Negative erhalten.

Abb. 12: Trimmis GR, EKH. Feld 100. Die spätlatènezeitlichen Gebäudereste der Phasen C.1/C.2: Mit in Graben gesetzten Steinen (270) von Gebäude (285) rechts im Bild. Oben und links im Bild der verkohlte Rundholzbalken von Gebäude (264) sowie Feuerstelle (279) und Überreste der stark holzkohlehaltigen Brandschuttschicht (254). Foto ADG.

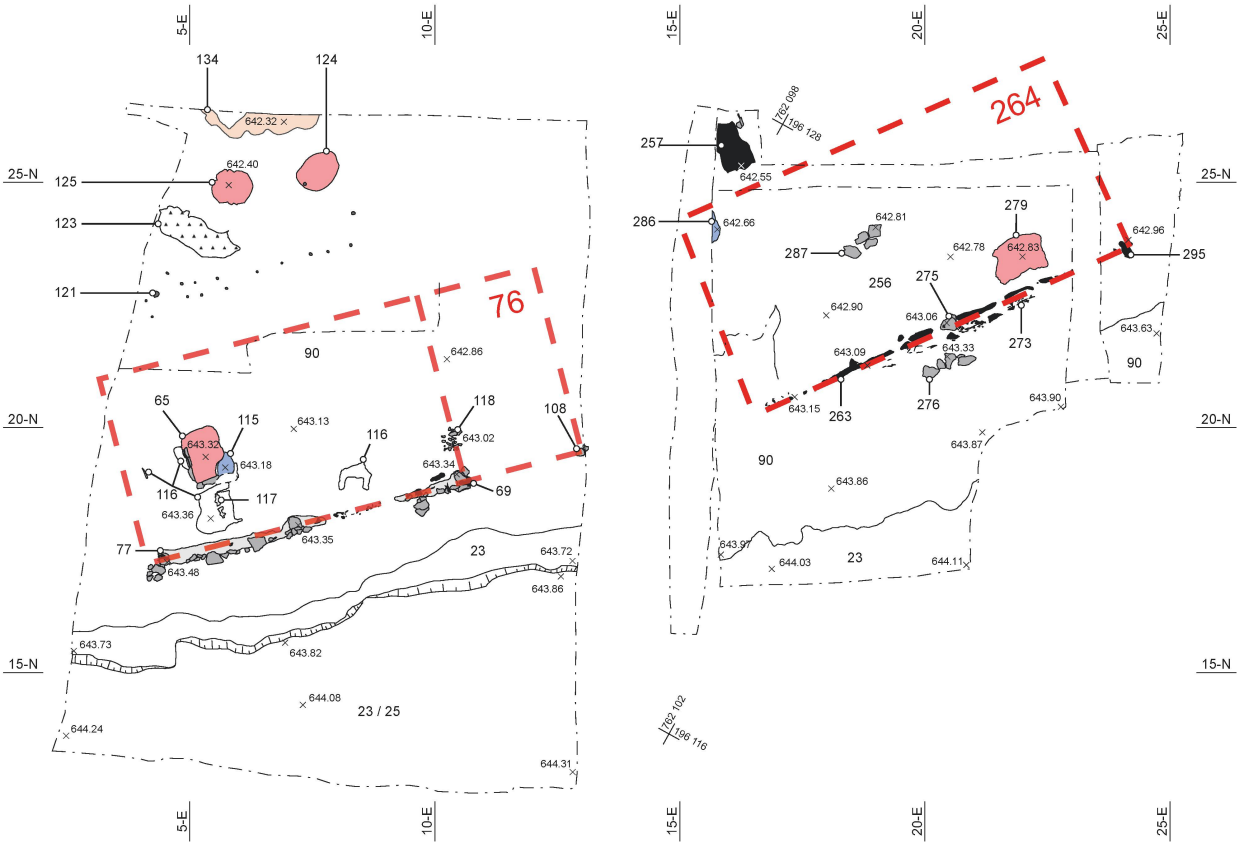


Abb. 13: Trimmis GR, EKH. Felder 11 und 100. Planum Phase C.2: Spätlatènezeitliche Siedlungsreste mit den Gebäuden (76) und (264). M 1:150. Grafik J. Reich.

Über dem Lehmboden, der Innenwand und der Feuerstelle liegt eine Schicht aus rötlichem, lehmigem Material (272), die von einem mit Steinen verfüllten Graben (288) durchschlagen war. Dabei könnte es sich um die Wandsubstruktion einer späteren Umbauphase handeln. Mit dieser lassen sich jedoch keine weiteren Befunde in Verbindung bringen. Graben (288) durchschlägt auch den östlichen Bereich der mehrphasigen Befundgruppe (236), die sich aus mehreren Feuerstellen mit Schlacken (237A), (237B) und (238) zusammensetzt und von einer verbrannten Lehmfläche mit Steinbett überdeckt wird. Diese Befunde lassen sich über den Nachweis von Kalottenschlacken, dem Ansatz eines Windlochs an einem Herdwandbruchstück sowie Hammerschlag eindeutig mit der Eisenverarbeitung (Ausheizen, Schmieden) in Verbindung bringen[64]. Die dazu gehörige 2×1 m grosse Ofenanlage (300) lässt sich innerhalb von Phase C nicht genauer einordnen. Erhalten waren der bis zu 10 cm mächtige, mindestens einmal erneuerte Lehmboden und Reste der brandgeröteten Wandkonstruktion aus Lehm. Das Innere des Ofens, worin sich ebenfalls Hammerschlag fand, war von einer bis zu 10 cm dicken Ascheschicht bedeckt. Im gesamten Ofenbereich liessen sich Pfosten- und Staketenlöcher fassen, die mit verbrannten, ausschliesslich quer zur Längsrichtung des Ofens liegenden Balken und Brettern teilweise zur Wand- und Deckenkonstruktion des Ofens gehörten.

Die Reste des Gebäudes und dessen Umgebung waren von der lehmig-humosen Schicht (256)/(267) überdeckt, die den Abbruchschutt (Steine, Holzkohlen) desselben enthielt.

Phase C.2: (Abb. 13) – Über Schicht (256)/(267), die als Planie des Bauplatzes gedeutet wird, konnte in Feld 100 die Ruine des abgebrannten Gebäudes (264) dokumentiert werden (Abb. 12). Erhalten war der Unterbau der hangparallelen Südwand, ein leicht in den Hang eingetieftes, verkohltes Nadelrundholz (263), das auf der Steinplatte (275) auflag und am östlichen Ende mit dem verkohlten Balken (295) die südöstliche Schwellenkranzverbindung des Gebäudes bildete. Die parallel zum Holz (263) liegenden Bruchstücke eines weiteren Balkens könnten ebenfalls zur Wandkonstruktion gehört haben. Ob das Gebäude als Ständer- oder Blockbau zu rekonstruieren ist, konnte anhand der Balken nicht ermittelt werden. Zur Klärung dieser Frage trugen auch die verkohlten Zweigreste (273)[65] und das Hüttenlehmfragment (Kat. 89) mit abgestrichener, glatter Aussenfläche und rundem Abdruck an der Innenseite nichts bei. Der halbrunde Abdruck lässt an Wände aus Rundhölzern oder Bohlen denken[66]. Das Fehlen von Rutenabdrücken an den geborgenen Hüttenlehmfragmenten mit einem Gesamtgewicht von 7.73 kg mag darauf hinweisen, dass die Zweigstücke (273) eventuell zur Befestigung der Holzverbindungen verwendet

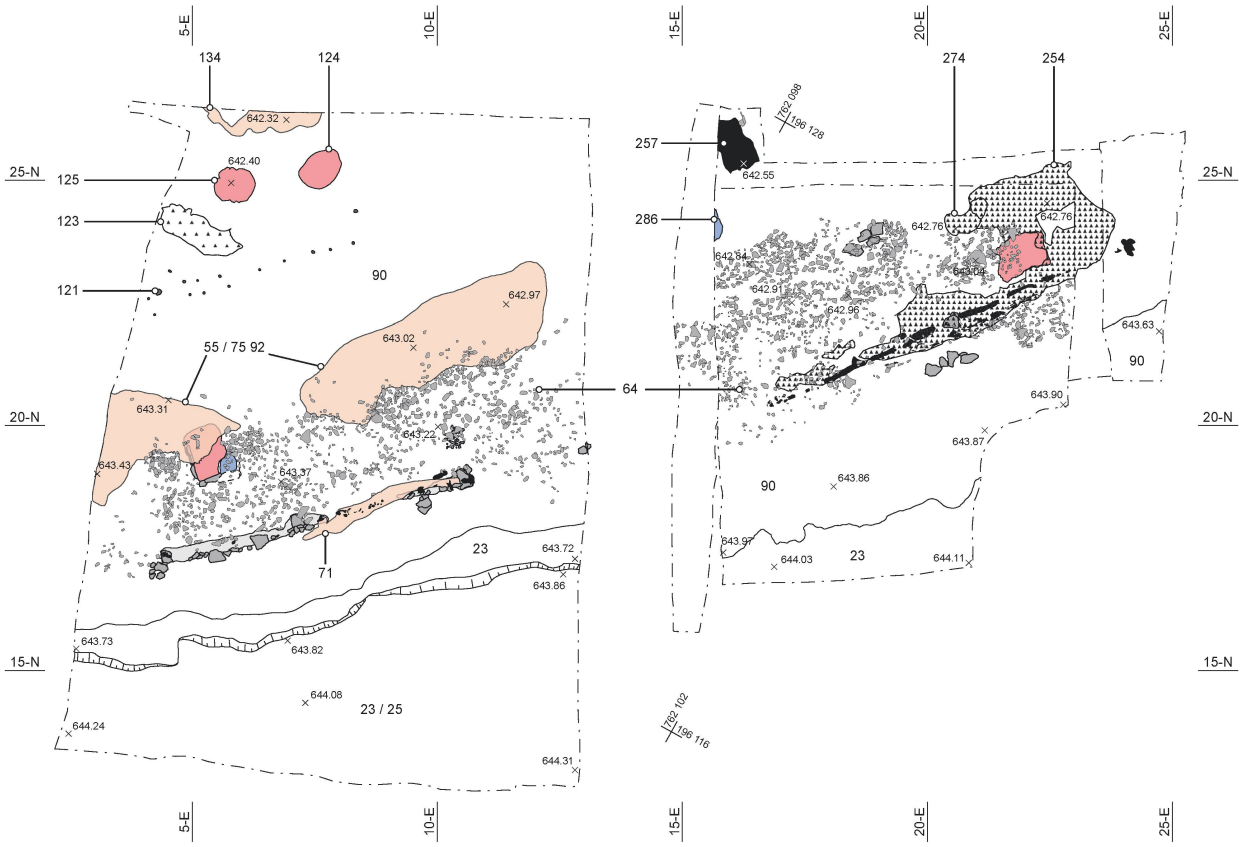


Abb. 14: Trimmis GR, EKH. Felder 11 und 100. Planum Phase C.2: Brandschutt über den Gebäuden (76) und (264). M 1:150. Grafik J. Reich.

worden waren. Bei der Gruppe von Steinplatten (276) und (287) könnte es sich um die Bodenfestigung im Eingangs- bzw. Durchgangsbereich handeln. Die zahlreichen Steine in der Brandschuttschicht (64) könnten der Beschwerung des Schindeldaches gedient haben (Abb. 14).

Die Nordwand des Gebäudes ist nicht sicher bestimmt. Das Grab eines Säuglings (286), das etwa vier Meter nördlich von Balken (263) lag, gibt möglicherweise den einstigen Standort der nördlichen Wand an, da angenommen werden kann, dass der Säugling im Hausinnern bestattet wurde[67]. Weiter nördlich der vermuteten Nordwand fand sich ein von Steinen umfasstes verkohltes Brett (257) unklarer Funktion.

Im Gebäudeinnern konnte ca. 30 cm vor der Südwand die Feuerstelle (279), bestehend aus einem Steinbett und darauf aufgetragener, rötlich verbrannter Lehmschicht, dokumentiert werden. Unmittelbar daneben lagen in der stark kohlehaltigen Brandschicht (254) verkohlte pflanzliche Reste (274), darunter zahlreiche Eicheln. Bei diesen handelt es sich wahrscheinlich um einen Nahrungsvorrat, der beim Hausbrand ein Raub der Flammen wurde[68].

Auch von dem neben Bau (264) liegenden Gebäude (76) waren nur die hangparallele Südwand (77) und von dieser die verkohlten Reste eines rechteckig zugerichteten Nadelholzbalkens (69) erhalten. Sie lagen in einem Geländeeinschnitt auf einer Reihe von mehreren Steinplatten (108); diese scheinen die Südostecke des Gebäudes und die Steinkonzentration (118) möglicherweise den Standort einer Innenwand anzuzeigen. Auch bei diesem Gebäude ist von einer Ständer- oder Blockkonstruktion auszugehen. Beim auf einem 30 cm breiten und 3.5 m langen Streifen dokumentierten Hüttenlehm (4.32 kg) handelt es sich am ehesten um das verbrannte Dichtungsmaterial der Wände, wiederum ohne Rutenabdrücke.

Im Innern des Gebäudes (76) lag die Feuerstelle (65), die aus einem Steinbett und dem darauf gesetzten, bis zu 8 cm dicken Lehmestrich bestand. Eingefasst war sie mit senkrecht gesetzten Steinplatten. Irgendwann im Laufe der Benutzung des Hauses wurde bei der Feuerstelle ein Säugling (115) bestattet (Abb. 15). Bei dessen Grablegung kam die Südostecke der Feuerstelle zu Schaden. Schicht (116), die als dazugehöriges Gehniveau zu deuten ist, zeugt mit der Hitzerötung, den Aschelagen, dem verbrannten Kalkstein (117) und dem darauf liegenden Brandschutt (64) vom Brandereignis, dem die Bauten zum Opfer gefallen waren (Abb. 16). Aus diesem Brandschutt konnte auch ein grosser Teil der stark verbrannten Keramik (Kat. 142–145) geborgen werden.

Die Staketenlochreihe (121), die etwa 5.5 m nördlich und parallel zu Gebäude (76) verläuft, könnte von einem einfachen Zaun stammen. Wie die beiden Feuerstellen (124) und (125), die Stein-/Holzkohlekonzentration (123) sowie die rötlich

Abb. 15: Trimmis GR, EKH. Feld 11. Phase C.2: Durch Säuglingsbestattung (115) gestörte Feuerstelle (65) in Gebäude (76). Links im Bild die verbrannten Kalksteine (117). Foto ADG.

Abb. 16: Trimmis GR, EKH. Feld 11. Die Befunde der Phasen C und D. Rechts das Gebäude (76) teilweise bedeckt mit der steinigen Brandschuttschicht (64) und links der mit Schicht (29) und Steinen (31)/(84) ausgelegte Geländeeinschnitt aus Phase D.2. Foto ADG.

verbrannte Lehmfläche (134) gehört auch sie aufgrund der stratigraphischen Lage zu Phase C.2.
Der steinige Brandschutt (64) war in beiden Feldern von einer brandig-humosen Schicht (91)/(158), die keine grösseren Steine enthält, überdeckt. Durch ihren Sedimentcharakter sowie die Hüttenlehmfragmente (55)/(75)/(92) lässt sie sich ebenfalls als Teil des Brandschutts interpretieren. Aus Schicht (64) und den Bereichen der Gebäude (264) und (76) stammt ein Ensemble von rund 4 kg kleinfragmentierten Tierknochen[69].

Phase C.1/C.2: Die nachstehenden Befunde stehen in keinem direkten stratigraphischen Verhältnis zur Schicht (256)/(267), welche die beiden Phasen C.1 und C.2 trennt, und können somit nicht eindeutig einer der beiden Phasen zugewiesen werden. Es sind dies zum einen Feuerstelle (299) mit leicht keilförmig ausgelegten Steinplatten und verbranntem Lehm sowie Feuerstelle (260) in Gebäude (285), eine brandgerötete Lehmfläche mit drei darüber liegenden Steinplatten, die verbrannten Lehm- und Holzkohlereste (298) sowie die oben bereits erwähnte Ofenanlage (300). Zum andern sind es mehrere nicht weiter in einen Zusammenhang zu bringende Einzelbefunde in Feld 114[70].

2.3.1 Phase C.1: Fundmaterial (Latène D)

Aus der Wandsubstruktion von Gebäude (285) stammt eine rillenvierzierte Riemenschlaufe eines Palmettengürtelhakens (Kat. 51), dessen typochronologische Einordung von besonderem Interesse ist: Ralf Gleser erkennt drei stilistisch homogene Serien von Palmettengürtelhaken, denen drei Viertel der bekannten Funde zugewiesen werden können[71]. Dazu gehört auch das Trimmiser Exemplar mit unmittelbar aus der Riemenschlaufe wachsender Palmette, das dem Typ Vinji Vrh zuzuweisen ist[72]. Keiner der bisher bekannten Gürtelhaken dieses Typs stammt aus einem gut datierten Kontext[73]; Exemplare eines anderen Typs mit emailverziertem Mittelteil finden sich aber in späteisenzeitli-

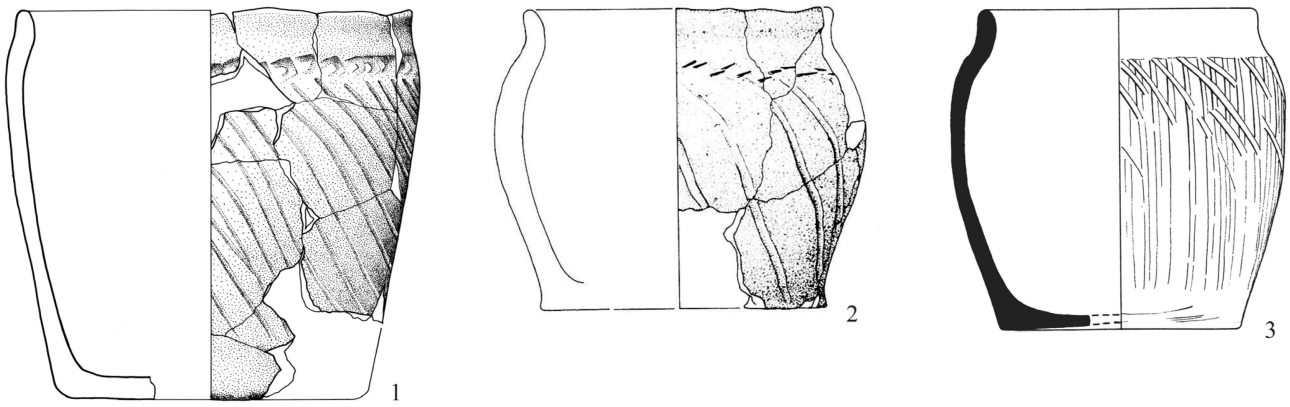


Abb. 17: Vergleich von Kat. 57 (1) mit weiteren handgemachten Töpfen aus Rheinau ZH-Franzosenacker (2) und Manching (D) (3). M 1:3. 1: ADG; 2: Schreyer 1994, Taf. 10,198; 3: Stöckli 1979, Taf. 69,903.

chen Zusammenhängen in Rheinau ZH-Franzosenacker und Manching (D)[74]. Die einzige bekannte Fundstelle, bei der alle drei Serien von Gleser vertreten sind, ist das *oppidum* vom Hradischt bei Stradonice in Tschechien[75]. Das *oppidum* vom Hradischt kann aufgrund der Anwesenheit älterer und jüngerer Fibeln nicht eindeutig datiert werden. Ein Schwerpunkt in Stradonice scheint sich anhand der dominierenden Nauheimer-, Almgren 65- und Schüsselfibeln in der Stufe LT D abzuzeichnen[76]. Zusammen mit einer Wandscherbe aus Graphitton mit Kammstrichverzierung (Kat. 50) spricht der Palmettengürtelhaken für die Datierung von Phase C.1 in die Spätlatènezeit[77].
Entsprechend als umgelagert zu betrachten sind die aus einem späthallstattzeitlichen Kontext stammenden Fragmente Taminser Keramik wie die Randscherbe eines Kruges mit einem beim Rand ansetzenden Bandhenkel (Kat. 45), das Fibelfussfragment (Kat. 48) einer weiteren Navicella-, Sanguisuga-, Schlangen- oder Dragofibel und das Klapperblech (Kat. 49) mit massiver Öse[78].

2.3.2 Phase C.2: Fundmaterial (Latène D)

Aus der Brandschicht (64) in Gebäude (76) liegen Bruchstücke von drei handgemachten oder überdrehten Gefässen (Kat. 2, 54–57) vor. Alle drei Gefässe weisen starke Spuren von sekundärem Brand auf, stellenweise sind sie dadurch verformt. Beim Topf (Kat. 54.55) handelt es sich um ein Gefäss mit deutlicher S-Profilierung und ausladendem Rand. Der Boden ist leicht von der Wandung abgesetzt. Die Aussenseite des Topfes ist mit geschwungenem, unregelmässigem Kamm- oder Spatelstrich verziert, der zum Rand hin bogenförmig ausläuft. Vergleichbare Töpfe sind auf dem Bot da Loz in Lantsch/Lenz und auf dem Ochsenberg in SG-Wartau zu finden[79]. Bei (Kat. 56) handelt es sich um einen Topf oder eine Schüssel mit leicht abgesetzter Halszone. Die Randlippe ist ausbiegend und auf der Innenseite abgestrichen. Ein vergleichbares Gefäss ist im Keramikinventar vom Bot da Loz vorhanden[80]. Der Topf (Kat. 57) fällt durch die geringe Höhe und die flaue Profilierung auf. Knapp unterhalb des Randes umläuft eine Reihe von gleichförmigen Eindrücken das Gefäss. Die Wand ist bis in Bodennähe mit unregelmässig schräg verlaufenden, breiten Rillen verziert. Sowohl Form als auch Verzierung weisen grosse Ähnlichkeiten mit einem Topf aus dem nordostschweizerischen *oppidum* von Rheinau ZH-Franzosenacker auf (Abb. 17)[81]. Im Gesamtspektrum der Grobkeramik aus Rheinau handelt es sich allerdings um ein Einzelstück. Weitere Töpfe vergleichbarer Form, aber mit anderen Verzierungen, liegen aus dem *oppidum* von Manching (D) vor[82].
Unter den Metallfunden aus Gebäude (76) ist ein bronzener Angelhaken (Kat. 58) zu erwähnen, mit welchem Fischfang – wahrscheinlich im nahegelegenen Alpenrhein – für die späte Eisenzeit nachgewiesen werden kann.
Brandschichten (64) und (254) über Gebäude (264): Bis auf eine Randscherbe (Kat. 70), die von einem scheibengedrehten Gefäss – möglicherweise einer Flasche – stammt, handelt es sich bei den Scherben ausschliesslich um Reste handgemachter oder überdrehter Gefässe. Die Ränder (Kat. 71–73) weisen Ähnlichkeiten mit Gefäss (Kat. 56) aus Gebäude (76) auf. Dieser Rand ist innen ebenfalls schräg abgestrichen und weist eine gerundete Randlippe auf. Bei (Kat. 71.72) sind die Halszonen weniger stark abgesetzt. Unterhalb der Halszonen sind die Gefässe mit breitzinkigem, vertikalem Kammstrich verziert. Gemessen an der Zinkenbreite könnte der Boden (Kat. 81) zu einem dieser Gefässe gehören.
Nebst der besprochenen handgemachten oder überdrehten Keramik, die grundsätzlich als spätlatènezeitlich angesprochen werden kann, treten in Phase C.2 mit Taminser Keramik (Kat. 52.53.62–67) und den Fragmenten eines Klapperblechs (Kat. 68.69) weiterhin umgelagerte Funde aus dem späthallstattzeitlichen Horizont auf.
Unter den übrigen Keramikfragmenten ist die Wandscherbe eines Gefässes mit ausgeprägter Schulter und darüber liegender horizontaler Leiste (Kat. 103) hervorzuheben. Ihre Zuweisung zur Brandschicht (64) ist nicht gesichert[83]. Gefässe mit scharf profilierter Schulterzone sind schon im Bestand der Taminser Keramik zu finden, häufiger sind sie dann aber bei den Formen der Schneller Keramik[84]. Trotz der Leiste, die für die Schneller Keramik – allerdings meist im Halsbereich – zusammen mit der beachtlichen Wandstärke typisch ist, ist die Zeitstellung des Gefässfragmentes nicht zu bestimmen.

2.4 Phase D: Kaiserzeitliche Siedlungsspuren

(Abb. 18) – Der Verlauf der Brandschicht, welche Phase C.2 bedeckt, lässt möglicherweise auf einen Geländeeinschnitt an der Nordseite des Areales zu Beginn von Phase D schliessen. Wahrscheinlich wurden bei diesem Eingriff ausser dem Brandschutt auch Teile der älteren Gebäudestrukturen und Benutzungsschichten abgetragen – so etwa die Reste der nördlichen Wände der Gebäude (76) und (264) – und zusammen mit der massiven Steinpackung (50)/(153) wieder einplaniert. Über dieser wurden Gebäudereste gefasst; der kaiserzeitliche Siedlungshorizont konnte in zwei Phasen (Phase D.1/D.2) gegliedert werden. Überdeckt waren die Siedlungsreste der Phase D von der grossflächig erfassten steinig-humosen Schicht (30).

Phase D.1: Die Steinpackung (50)/(153) wurde in unterschiedlich mächtiger Ausprägung im gesamten Nordteil des Grabungsareals dokumentiert. An archäologischen Strukturen sind neben der Feuerstelle (243) zwei Gruben, der verkohlte Balken (51), Konzentrationen von Asche, Holzkohle und Steine sowie Pfostengruben gefasst worden. Gebäudegrundrisse liessen sich anhand dieser Befunde nicht bestimmen.

Phase D.2: Ein Geländeeinschnitt in Feld 11, der die Steinpackung (50)/(153) schneidet, weist auf eine Unterphase hin. Ausgelegt mit der humos-lehmigen Schicht mit Holzkohlen (29) und einer Lage grösserer Steine (31)/(84), ist dieser Befund möglicherweise mit einem Gebäude in Zusammenhang zu bringen (Abb. 16).

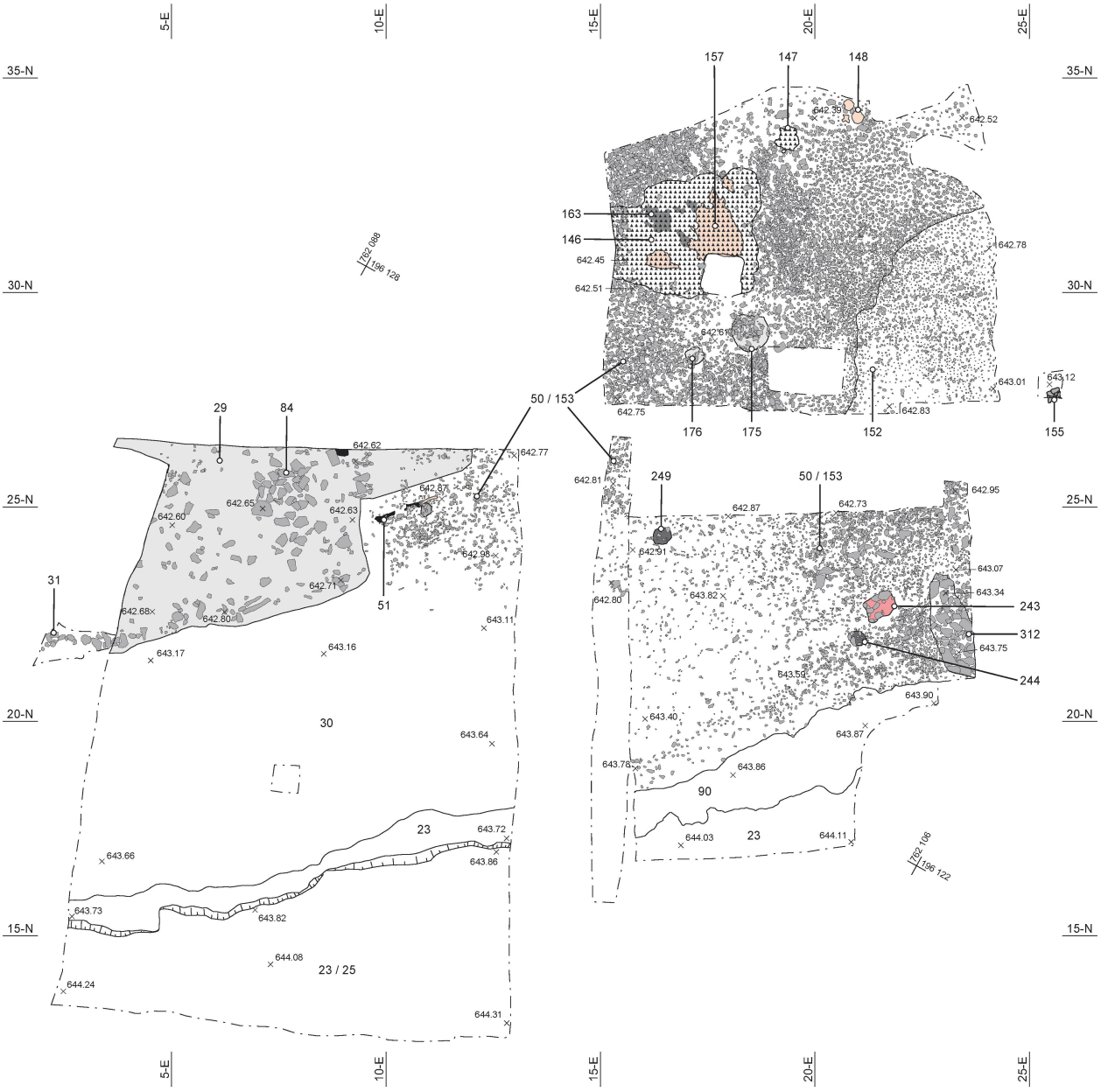


Abb. 18: Trimmis GR, EKH. Felder 11, 100 und 114. Planum Phase D: Kaiserzeitliche Siedlungsspuren. M 1:150. Grafik J. Reich.

2.4.1 Phase D.1: Fundmaterial

Für die Steinpackung (50)/(153) ergibt sich durch die Datierung einer darin gefundenen Münze, ein As des Claudius (Kat. 144), ein *terminus post quem* von 41 n. Chr.[85]. Damit muss der Teller mit geglätteter Oberfläche (Kat. 122), eine Imitation der Campana-Form Lamboglia 5/7[86], als aus der spätlatènezeitlichen Siedlungsphase umgelagert angesehen werden. Der zweiten Hälfte des 1. oder dem frühen 2. Jahrhundert n. Chr. sind das Fragment einer modelgeformten Terra Sigillata Schüssel (Kat. 123) wahrscheinlich südgallischer Provenienz sowie die Randscherbe einer Schüssel (Kat. 129) mit aussen geglätteter Oberfläche aus beigem Ton (Drack 20?) zuzuweisen. Dasselbe gilt für die gut erhaltene bronzene Scharnierfibel des Typs Riha 5.12.1 (Kat. 134), auf der Reste eines Weissmetallüberzugs erhalten sind[87].

In das 2. oder 3. Jahrhundert n. Chr. zu datieren sind wenige Fragmente von Glanztonkeramik. Erwähnt sei hier die Wandscherbe mit Rollstempel-Dekor (Kat. 128) sowie der Rand (Kat. 132) einer Schale oder eines Tellers aus entfärbtem Glas des Typs AR 83 mit auf der Randinnenseite angebrachter Schliffverzierung – sog. Reiskornfacetten[88]. Beide Fragmente wurden an der Oberkante von Schicht (50)

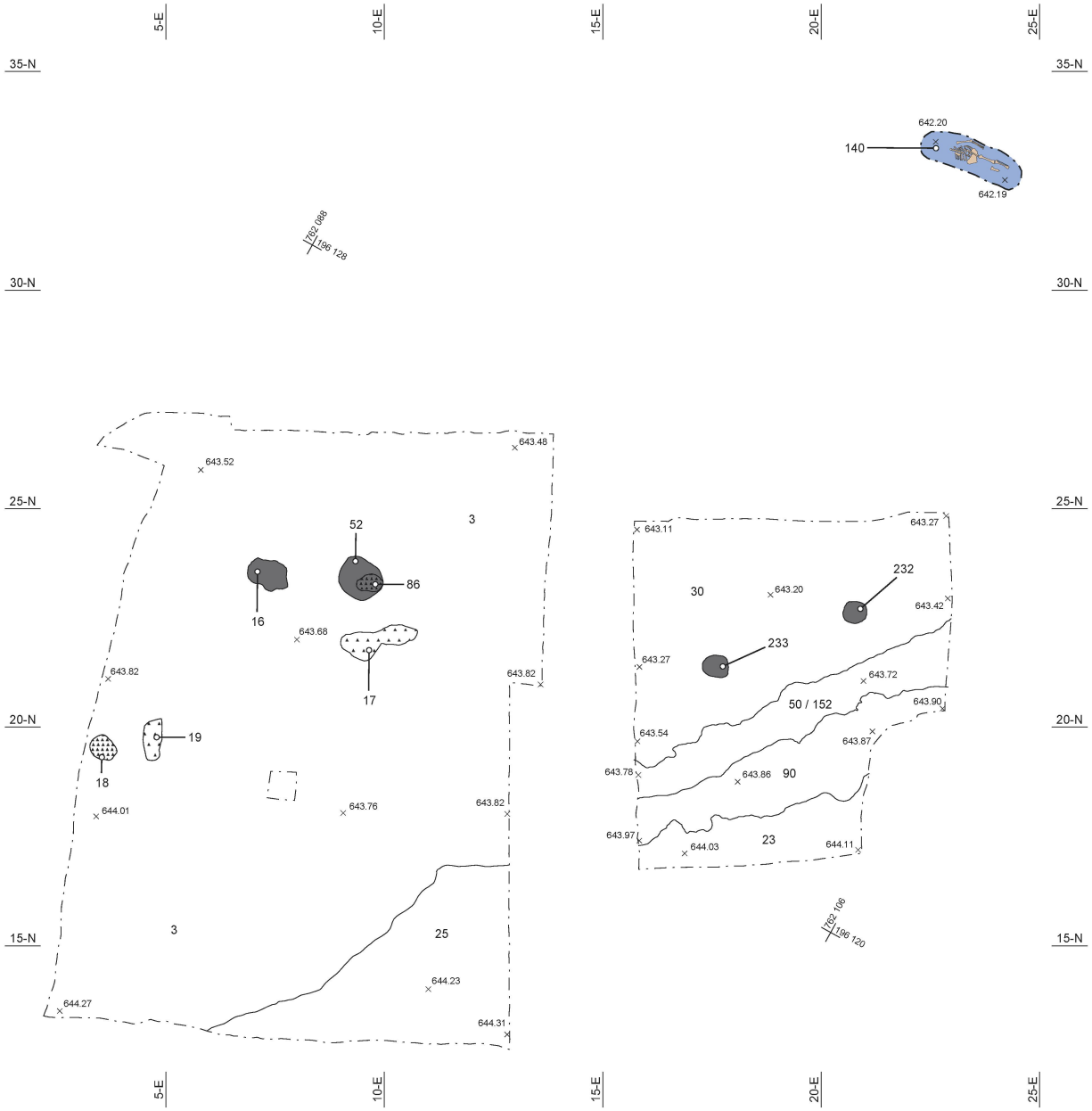


Abb. 19: Trimmis GR, EKH. Felder 11, 100 und 114 Planum Phase E: Spätantike Siedlungsspuren und Grab (140). M 1:150. Grafik J. Reich.

gefunden, was unter Berücksichtigung der restlichen Funde aus Schicht (50) für deren Zugehörigkeit zur nächstjüngeren Phase spricht. Für Phase D.1 sind die ersten Importe aus dem mediterranen Raum nachgewiesen. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Steinpackung (50)/(153) frühestens in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. eingebracht worden ist.

Als umgelagert anzusprechen sind das späthallstattzeitliche Fussfragment einer Sanguisuga-Fibel mit um einen Tonkern gegossenem Bügel und quer verlaufender Rillenzier (Kat. 113) sowie die Scherben von handgemachten oder überdrehten Gefässen, darunter Taminser Keramik, wie sie bereits in den Phasen B und C auftreten.

2.4.2 Phase D.2: Fundmaterial

Bezüglich des zeitlichen Spektrums ist das Fundensemble mit jenem der Phase D.1 zu vergleichen. Die Mehrzahl der Funde ist in das 1. Jahrhundert n. Chr. zu datieren: So die Scherben von Terra Sigillata südgallischen Fabrikats, darunter der Rand einer Schale Hofheim 9 (Kat. 175), die Dünnwandkeramik (Kat. 187)[89] und die gut vertretene engobierte Keramik einheimischer Tradition mit Schüsseln und geschlossenen Formen. Zu letzteren gehört auch die Schüssel (Kat. 179) des Typs Drack 21 mit grau-schwarzem Überzug auf der Aussenseite[90] und Keramik mit rotgeflammtem Überzug wie (Kat. 184), die in Chur und Umgebung

vorab in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. auftritt[91]. Ebenfalls in diesen Zeithorizont zu setzen ist der rundgeschmolzene Rand einer ultramarinblauen Glasschale (Kat. 193) des Typs AR 80[92]. Ein weiteres erwähnenswertes Objekt ist das wohl ursprünglich rechteckige Bronzeblech (Kat. 201) mit an drei Ecken erhaltenen Nieten, zwei kleinen Löchern in der Mitte und einem Graffito, das als Zahl XII gelesen werden kann.

Als umgelagert und aus einem spätlatènezeitlichen Zusammenhang stammend anzusprechen ist die Bronzefibel Almgren 65 mit Rahmenfuss und gegliedertem Zierelement vor dem ebenfalls gegliederten Bügelknoten (Kat. 172)[93], zu der gute Vergleichsbeispiele in Manching (D) und auch aus der Nähe des Alpenrheintals etwa auf dem Bot da Loz in Lantsch/Lenz zu finden sind[94]. Ebenfalls aus dieser Zeit stammt der dunkelviolette Armring mit rundlich-D-förmigem Querschnitt (Kat. 171)[95].

Wie in den vorangehenden Phasen ist auch in Phase D.2 weiterhin späthallstattzeitliches Fundmaterial vertreten. Neben diversen Fragmenten von Taminser Keramik ist das Fragment einer Sanguisugafibel (Kat. 166) zu erwähnen. Ihr um einen Tonkern gegossener Bronzebügel ist hinten und vorne mit Rillen verziert und weist im mittleren Bereich mehrere Reihen von Einlagen auf. Der unter Phase D.1 besprochene nicht anpassende Fuss (Kat. 113) könnte von derselben Fibel stammen. Vergleichbare Fibeln treten vor allem in der ausgehenden Hallstattzeit auf und sind als charakteristische weibliche Kleidungsbestandteile im alpinen und südalpinen Raum bestimmt[96].

Aus der die Phase D.2 abschliessenden Schicht (30) stammt eine Münze (Aes 4) des Constantius II. von 343 bis 347 n. Chr. (Kat. 209), die wohl bereits der folgenden Phase E zuzuweisen ist (vgl. unten). Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Ensembles der Phase D neben umgelagertem Material aus älteren Schichten (Hallstatt-, Latènezeit) vor allem kaiserzeitliches Fundmaterial enthalten, das letztlich diese Besiedlungsphase auch datiert. Hervorzuheben sind die oben besprochene Glanztonkeramik und die Scherben einer Schale oder eines Tellers aus Glas (Kat. 128.132), die an der Oberkante von Schicht (50) gefunden wurden. Sie liefern für Phase D.2 einen *terminus post quem* im 2./3. Jahrhundert n. Chr.

2.5 Spätantike Siedlungsspuren (Phase E)

(Abb. 19) – Phase E umfasst alle Positionen ab der Oberkante von Schicht (30) und war von der teilweise über 0.5 m mächtigen, lehmigen Schicht (3) überdeckt. Auf der Oberkante von Schicht (30) sind nur vereinzelt Befunde gefasst: die mit Tierknochen und Steinen (86) verfüllte Grube (52) und die zwei Pfostenlöcher (232) und (233). Dazu kommen verschiedene, in Schicht (30) eingetiefte Befunde, die aber nur in den Profilen erfasst wurden. Dabei handelt es sich um das Pfostenloch (315) und die wahrscheinlich gleichzeitige Brandgrube (262). Beide Befunde waren von einer nur lokal erfassten humos-steinigen Schicht mit Hüttenlehm (316) überdeckt. Über den Schichten (30) und (316) dehnte sich ein leicht humushaltiges, lehmiges Sedimentband (33) mit Holzkohlen aus, dem keine anthropogenen Befunde zugewiesen werden konnten.

Im nordöstlichen Bereich von Feld 114 wurden die drei Säuglingsbestattungen (138), (139), (141) und das Grab eines erwachsenen Mannes (140) freigelegt, deren stratigraphische Einordnung und damit Zeitstellung nicht sicher bestimmt sind. Das Gleiche gilt für die in Feld 11 gefasste Grube (16).

2.5.1 Fundmaterial Phase E

Beim 20 Münzen umfassenden Ensemble aus der OK der Schicht (30) sowie (33) und (3), zu dem wohl auch die oben (Phase D.2) erwähnte Münze gehört, handelt es sich mit Ausnahme einer Münze des Florianus von 276 n. Chr. (Kat. 325) ausschliesslich um Prägungen der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. Die Schlussmünze ist eine Aes-2-Prägung des Magnentius von 351 bis 352 n. Chr. (Kat. 327). Die zeitliche Einheitlichkeit spricht dafür, dass sie aus demselben Zusammenhang stammen, der vor der Ablagerung der Schichten OK (30), (33) und (3) gestört wurde[97]. Münzensembles mit Schlussmünzen kurz nach 350 n. Chr. sind aus dem Gebiet der Provinzen in grosser Zahl, u. a. auch aus dem Alpenrheintal, bekannt[98], und werden – als Schatz- oder Hortfunde gedeutet – mit den historisch belegten, nach 350 n. Chr. einsetzenden Germaneneinfällen in Verbindung gebracht. Die Einfälle werden im Zusammenhang mit der Usurpation des Magnentius vom 18. Januar 350 n. Chr. gese-

Labor Nr.	^{14}C Alter (BP)	± 1s (y)	δ13C	Material	Position	Phase
ETH-23962	2185	45	-24.0±1.1	1 verkohlte Eichel	(64)	C.2
ETH-23963	2055	45	-26.5±1.1	1 verkohlte Eichel	(64)	C.2
ETH-23964	2135	45	-25.9±1.1	1 verkohlte Eichel oder Hülsenfrucht	(254)	C.2
ETH-23965	2130	45	-27.0±1.1	1 verkohlte Eichel oder Hülsenfrucht	(274)	C.2
BE-12860.1.1	2089	21	k.A.	Holzkohle 1. Jahrring	(263)	C.2
BE-12861.1.1	2073	21	k.A.	Holzkohle 12. Jahrring	(263)	C.2
ETH-25299	1780	45	-15.4±1.1	menschliche Knochen	(140)	E
ETH-25300	1795	40	-20.0±1.1	menschliche Knochen	(140)	E
ETH-28795	1675	50	-23.2±1.2	Holzkohle	(262)	E
ETH-28796	1605	50	-24.7±1.2	Holzkohle	(262)	E

Abb. 20: Trimmis GR, EKH. Rohdaten der ^{14}C-Messungen und ihr archäologischer Kontext. Tabelle J. Reich.

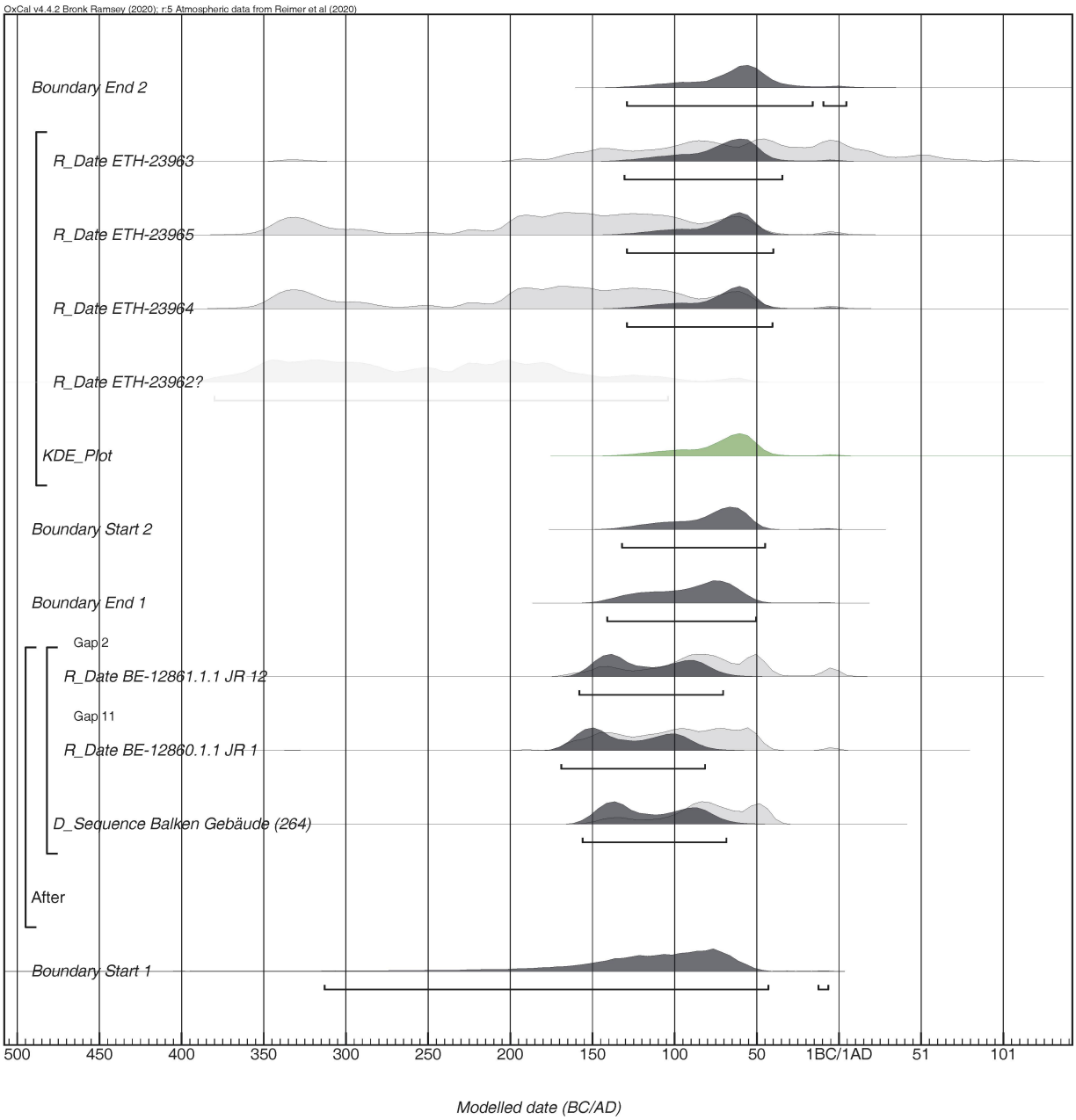


Abb. 21: Trimmis GR, EKH. Sequenzen-Phasenmodell der spätlatènezeitlichen ^{14}C-Daten aus Phase C.2 in OxCal 4.4. Der KDE-Plot in Grün gibt den Zeitpunkt des Brandes von den Gebäuden (76) und (264) wieder. Grafik J. Reich.

hen, der im selben Jahr seine Truppen aus Gallien abzog und sie gegen den rechtmässigen Kaiser Constantius II. führte, was den Germanen in der Folge über mehrere Jahre hinweg weiträumige Einfälle ermöglichte[99]. Libanios schreibt, dass Constantius II. selbst den Germanen linksrheinische Gebiete angeboten habe, um gegen Magnentius vorzugehen[100]. Die 21 Münzen aus Trimmis gehören möglicherweise ebenfalls zu einem Hortfund, der in diesem Krisenzusammenhang verborgen und nicht mehr gehoben wurde. Sie liefern einen *terminus post quem* von 351 n. Chr. für die Ablagerung der Schichten aus Phase E. Weitere spätkaiserzeitliche Funde liegen mit der Argonnen Sigillata der Form Chenet 320 mit Rollstempeldekor (Kat. 247) und dem nordafrikanischen Sigillata-Teller des Typs Hayes 61 A (Kat. 250) vor[101]. Dem Zeitraum vom ausgehenden 2. bis 4. Jahrhundert n. Chr. ist der Rand des entfärbten Glasbechers AR 98 (Kat. 280) mit eingeritzter Taube zuzuweisen[102]. Unter den zahlreichen Fragmenten scheibengedrehter Keramik ist der Rand (Kat. 276) einer Schüssel des Typs Alzey 28, bestimmt als sogenannte Eifelkeramik des 3./4. Jahrhunderts n. Chr., zu nennen. In die zweite Hälfte des 2. oder in das frühe 3. Jahrhundert n. Chr. ist die kräftig profilierte Röhrchenscharnierfibel

(Kat. 290) des Typ Riha 6.1 zu datieren. Dieser Typ ist vor allem aus dem Alpenrheintal, dem Gebiet zwischen Bregenz und Chur, bekannt[103].

Aufgrund des *terminus post quem* von 351 n. Chr. müssen alle folgenden Funde als umgelagert angesehen werden: Neben einigen unbestimmten Wandscherben ist die ostgallische Terra Sigillata mit Reliefschüssel Drag. 37 (Kat. 245) vertreten, die wie die wenigen Fragmente Glanztonkeramik – darunter zwei mit Kreisaugenstempel (décor occulé) verzierte Stücke (Kat. 259.260) – vermutlich ins 2. Jahrhundert n. Chr. zu datieren sind.

In spättiberische bis flavische Zeit gehört das einzige italische Terra Sigillata-Fabrikat (Kat. 228), eine mit Rosettenapplike verzierte Schale Consp. 34[104]. Modelgeformte Schüsseln wie Drag. 30 (Kat. 229.230?.231–233) aus südgallischen Produktionsstätten treten etwa gleichzeitig auf und sind dann im weiteren 1. Jahrhundert n. Chr. gut belegt. Der kerbschnittverzierte Rand einer dünnwandkeramischen Schale (Kat. 255) und die Schale mit Barbotine-Tupfen (Kat. 257.258) lassen sich ebenfalls ins 1. Jahrhundert n. Chr. datieren. Zeitgleich ist auch die kräftig profilierte Spiralfibel mit Sehnenhaken (Kat. 289) vom Typ Riha 2.9[105].

In die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert die Alesiafibel (Kat. 227). Sie weist einen dreieckigen Bügel mit dreieckigen Netz-/Waffelpunzen und einer mittigen Längsrille auf[106]. Ihr Nachfolger ist mit einer Aucissafibel (Kat. 288) des Typs Riha 5.2[107] ebenfalls vertreten. Diese jüngere Form der Scharnierbogenfibel ist vom letzten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. bis in die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. verbreitet[108].

Im Vergleich zu den vorangehenden Phasen ist die handgemachte oder überdrehte Keramik – darunter umgelagerte Taminser Keramik – in den Schichten der Phase E zwar immer noch, doch in deutlich geringerem Umfang vertreten. In den spätlatènezeitlichen Kontext sind der Rand eines Graphittontopfs (Kat. 224)[109], der blaue flach-D-förmige Glasarmring (Kat. 225) und wohl auch die gelb marmorierte Ringperle (Kat. 226) zu setzen.

Es lässt sich zusammenfassen, dass in den sicher nach der Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr. abgelagerten Schichten von Phase E, mit Ausnahme einiger späthallstattzeitlicher Artefakte, vor allem Funde aus der Zeit zwischen dem 2./1. Jahrhundert v. Chr. und der Spätantike (4./5. Jahrhundert n. Chr.) vertreten sind.

3 Naturwissenschaftliche Datierungen der Phasen C und E

Von der Südwand (77) in Gebäude (76) der Phase C.2 konnten zwei verkohlte Balkenreste (69)(Nadelholz) dendrochronologisch untersucht werden[110]. Die Jahrringmessungen der beiden Kernholzproben ergaben eine 30 Jahrringe zählende Einzelholzkurve, die bisher nicht datiert werden konnte[111]. Undatiert blieb auch die 28-jährige Jahrringsequenz (Kernholz) des verkohlten Eichenbalkens (51) aus Phase D.1[112].

Ergebnisse lieferten hingegen vier ^{14}C-Messungen an kurzlebigem pflanzlichem Material aus dem Brandschutt der Gebäude (76) und (264) von Phase C.2[113]. Aus den Schichten bzw. Befunden zu den beiden Häusern konnten je zwei verkohlte Früchte (Eicheln, Hülsenfrucht) datiert werden (Abb. 20). Zur engeren zeitlichen Eingrenzung von Phase C.2 wurden zudem zwei Proben aus dem verkohlten Balken (263) von Gebäude (264) mit der ^{14}C -Methode datiert[114]. Beprobt wurden der erste und der zwölfte Jahrring des Nadelholzes,

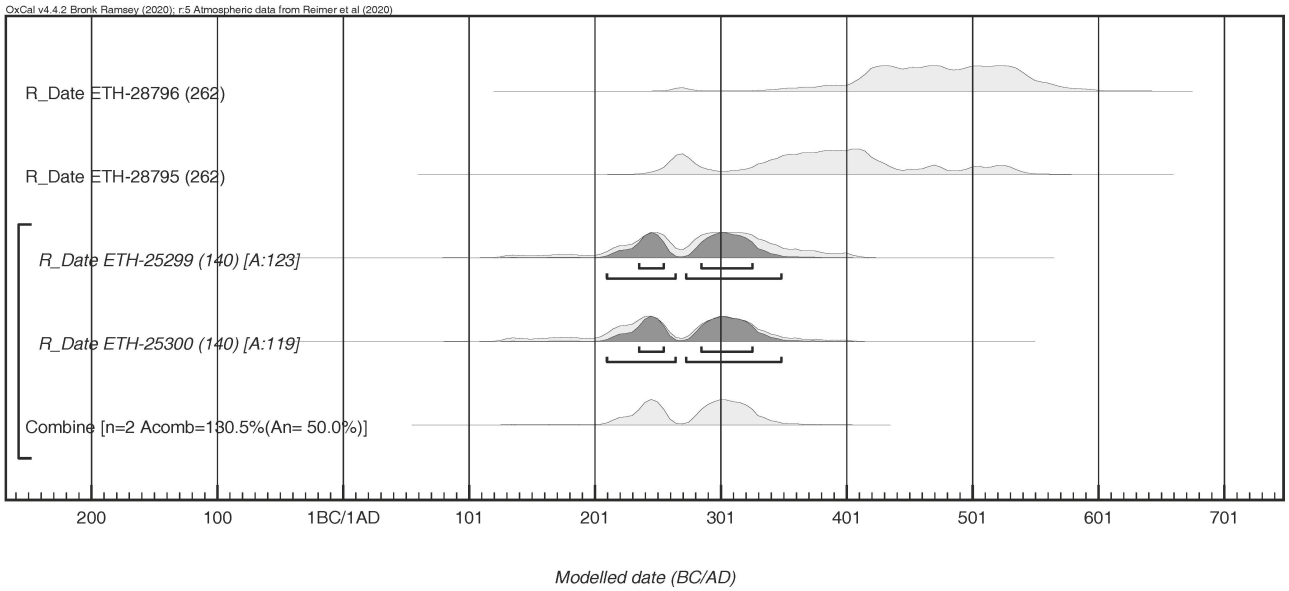


Abb. 22: Trimmis GR, EKH. Kalibrierte ^{14}C-Daten aus Phase E in OxCal 4.4. Die beiden einheitlichen Daten aus Grab (140) wurden kombiniert. Grafik J. Reich.

an dem insgesamt 14 Jahrringe gezählt werden konnten. Für die kurzlebigen Früchte aus dem Brandschutt der Phase C.2 ist von gleichen Altersbestimmungen auszugehen. Dies erlaubt es, die Daten in einem Sequenzen-Phasenmodell zu erfassen und die geschätzte Kerndichte (KDE-Plot) der vier Messungen darzustellen (Abb. 21)[115]. Mit den Daten von Balken (263) lässt sich das Modell erweitern. Das Schlagdatum, gewonnen aus dem wiggle-matching der beiden neuen Proben, ergibt einen *terminus post quem* für die vier Daten aus der Brandschicht. Die Übereinstimmungen der einzelnen Messungen mit dem Modell werden mit einem Index bewertet (A-Wert). Je höher dieser Wert über 60 liegt desto besser ist das Modell bezüglich seiner Plausibilität zu taxieren[116]. In unserem Fall wird die Messung ETH-23962 einer verkohlten Eichel bei der Modellierung nicht berücksichtigt, da das Datum als zu alt und damit als falsch zu bewerten ist. Das resultierende Sequenzen-Phasenmodell mit den restlichen Daten weist mit A=92.8 einen sehr guten Wert hinsichtlich seiner Plausibilität auf. Phase C.2 kann über dieses Modell in die Zeit zwischen 130 und 35 v. Chr. verortet werden, womit auch die typologische Datierung des Fundmaterials (LT D) bestätigt ist.

Aus Phase E wurden an zwei Proben von Holzkohlen aus der Grubenverfüllung (262) und an zwei Knochenproben der Bestattung (140) ^{14}C -Messungen vorgenommen (Abb. 22). Die beiden Daten zur Grubenverfüllung (262), die vermutlich zu Beginn von Phase E eingetieft wurde, weisen eine grosse Datierungsspanne auf, die vom ausgehenden 3. bis ins 6. Jahrhundert n. Chr. reicht und somit gut mit der numismatischen und typochronologischen Datierung dieser Phase, die einem *terminus post quem* in der Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr. liefert, übereinstimmen. Die beiden Daten zu Grab (140) fallen mit Datierungsspannen vom 2. bis in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. einheitlich aus. Sie enden im Bereich des numismatisch erschlossenen *terminus post quem* für Schicht (3) von 351 n. Chr. Unter Berücksichtigung der stratigraphischen Lage von Grab (140) und dessen Eintiefungsniveau von der Oberkante von Schicht (3) erscheinen die Daten allerdings als zu alt. Es ist davon auszugehen, dass Grab (140) in der Befundabfolge nicht richtig eingeordnet ist. Die Bestattung dürfte im Zeitraum zwischen den Phasen D und E erfolgt sein.

4 Synthese

4.1 Kontinuität – Diskontinuität

Die Begriffe Kontinuität und Diskontinuität finden in der Archäologie breite Anwendung bei gleichzeitig flexiblen Definitionen, was zwangsläufig zu unterschiedlichsten Interpretationen und entsprechend divergenten Diskussionen führt. Der Begriff Kontinuität wird in der Archäologie wie in anderen Geschichtswissenschaften angewandt, um ein Weiterbestehen unterschiedlicher Merkmale über eine chronologische Grenze hinweg zu beschreiben[117]. Mit einem archäologischen Befund können zugleich Kontinuität und Diskontinuität beschrieben werden. So ist beispielsweise der Ersatz eines Gebäudes aus Holz durch eines aus Stein auf gleichem Grundriss gleichzeitig Zeichen von ortsbezogener Kontinuität und bautechnischer Diskontinuität[118].

Auf der nach Intensitätsstufen gegliederten Definition für Kontinuität von Hartmut Wolff aufbauend, versucht Lehner eine Definition von archäologisch erschliessbaren Kontinuitätsgraden zu formulieren[119]. Dabei trennt er einen siedlungsgeschichtlich-topographischen Bereich von einem der materiellen Kultur ab. In ersterem Fall unterscheidet er Ortskontinuität und Besiedlungskontinuität. Unter Ortskontinuität versteht Lehner im besten Fall eine chronologisch lückenlose stratigraphische Abfolge von Befunden und Funden, was einer Siedlungskontinuität gleichkommt. Kommt es zu einem Hiatus, sei immer noch eine Ortskontinuität gegeben, die als Ruinenkontinuität angesprochen werden könne. Ruinenkontinuität kann ebenfalls als Siedlungsdiskontinuität verstanden werden[120]. Gemäss Lehner ist der positive Nachweis von Diskontinuität über den archäologischen Befund- respektive Fundbestand jedoch kaum möglich, da das Ausbleiben bestimmter Merkmale nicht zwingend ein Beleg für Diskontinuität, sondern auch ein Abbild unterschiedlicher Forschungsdichte sein kann[121]: «Die aus dem Vokabel [Kontinuitätsbruch] zu folgernde Diskontinuität, also ein [...] Hiatus, eine Unterbrechung der Siedlungstätigkeit, eine zwischenzeitliche Abwesenheit von Menschen an diesem Platz oder in dieser Mikroregion kann allenfalls *e silentio* postuliert, aber nicht gültig nachgewiesen werden.»[122]

Da sich Diskontinuität also kaum positiv nachweisen lässt, wird im Folgenden lediglich der Nachweis einer Siedlungskontinuität weiterverfolgt. Für eine spezifische Definition von Siedlungskontinuität am Übergang von der späten Eisenzeit zur frühen Kaiserzeit beim Fallbeispiel Trimmis-EKH wird die Definition von Lehner aufgegriffen: Von einer Siedlungskontinuität kann nur bei einer chronologisch lückenlosen stratigraphischen Abfolge von Befunden und Funden gesprochen werden.

4.2 Trimmis: Zur Frage der Chronologie und Siedlungskontinuität

Aufgrund der Besiedlungslücken zwischen der hallstattzeitlichen Phase B (zweite Hälfte 7. bis Mitte 5. Jahrhundert v. Chr.) und den spätlatènezeitlichen Phasen C.1/C.2 respektive dem Brand der beiden Gebäude in C.2 zwischen 130 und 35 v. Chr. sowie Phase D, die frühestens in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. einsetzt, lässt sich in Trimmis gemäss obiger Definition zwar direkt keine Siedlungs- aber eine Ortskontinuität von der älteren Eisenzeit bis in die Kaiserzeit nachweisen.

Im Folgenden soll, mit einer rein typochronologischen Diskussion der in jüngere Schichten umgelagerten Funde überprüft werden, ob die erfassten chronostratigraphischen Besiedlungslücken mit den wiederholt dokumentierten Hangeinschnitten und dabei möglicherweise abgetragenen Strukturen erklärt und geschlossen werden können.

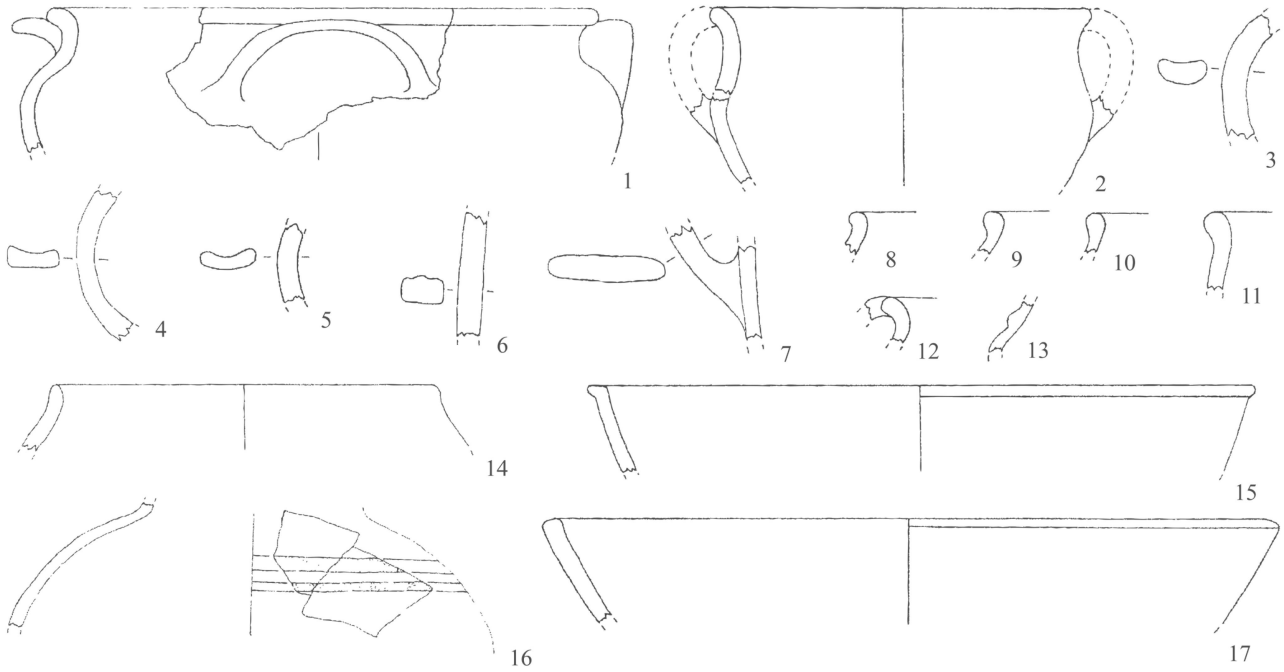


Abb. 23: Schluderns-Ganglegg (I). Keramik von Haus E aus der Brand- und Auffüllschicht. M 1:3. Zeichnungen Gamper 2006, 182; 184; 185.

4.2.1 Zur Datierung des Schneller Horizontes

In Trimmis-EKH fehlt Schneller Keramik[123], was – mit der nötigen Vorsicht – Rückschlüsse auf ihre Datierungsspanne erlaubt: Dass Schneller Keramik, wie aufgrund ihrer Vergesellschaftung mit Graphittonkeramik oder Glasschmuck bereits postuliert wurde[124], bis in die späte Latènezeit auftritt, ist wegen der zweifelhaften Fundzusammenhänge zu verwerfen[125]. Bereits wiederholt wurde darauf hingewiesen, dass in der Mittel- bzw. Spätlatènezeit dem Zeitabschnitt mit Schneller Keramik ein Horizont folgt, der in seiner Gesamtheit bisher nicht klar zu fassen und zeitlich einzugrenzen ist, in dem aber auch Graphittonkeramik vorhanden ist[126]. Dafür spricht auf dem Ochsenberg in Wartau SG die räumliche Trennung des Areales mit Schneller Keramik von jenem, in welchem mit Kammstrich verzierte Keramik zusammen mit weiteren spätlatènezeitlichen Funden vorliegt[127]. Vergleichbares ist im kleinen Fundkomplex aus dem Fundament der Umfassung von Lantsch GR-Bot da Loz festzustellen, der Fragmente von Graphittonkeramik, Scherben mit unregelmässigem Kammstrich und eine Lauteracher Fibel, aber keine Schneller Keramik umfasst. Auch wenn kritisch zu hinterfragen bleibt, ob wir zurzeit tatsächlich das gesamte Spektrum der Schneller Keramik oder lediglich die charakteristische Fein(?)keramik als solche zu erkennen vermögen, lässt das Fehlen von charakteristischen Funden der frühen und mittleren Latènezeit in Trimmis-EKH den Schluss zu, dass in dieser Zeit an diesem Standort nicht gesiedelt wurde. Zusätzlich liefert der Trimmiser Fundbestand ein weiteres Indiz, das gegen die Datierung der Schneller Keramik bis in die späte Latènezeit spricht.

4.2.2 Die Siedlung in Trimmis zwischen später Latène- und früher Kaiserzeit

Bei der Frage nach einer möglichen Kontinuität von der späten Latènezeit bis in die frühe römische Kaiserzeit sind die drei aus Schicht (30) und auf deren OK (Phasen D.2 und E) geborgenen und damit umgelagerten Fibeln Almgren 65, Alesia- und Aucissafibel (Kat. 172.227.288) von besonderem Interesse, da sie, wie oben ausgeführt, typochronologisch gerade diesem Zeithorizont zuzuweisen sind. In den gleichen zeitlichen Zusammenhang mit der Fibel Almgren 65 sind vermutlich das ebenfalls umgelagerte Fragment des an die Form Lamboglia 5/7 angelehnten Tellers (Kat. 122) sowie der Palmettengürtelhaken (Kat. 51), die Graphittonkeramik und die Fragmente von mit Kamm- oder Spatelstrich verzierten Gefässen aus Phase C zu stellen. Was fehlt, sind frühe Importe, z. B. Weinamphoren des Typs Dressel 1a/1b oder auch Dünnwandkeramik und italische Terra Sigillata, wie sie in militärischen Stationen der frühen Kaiserzeit – so in den Walenseetürmen Filzbach GL-Vor dem Wald, Amden SG-Betlis-Strahlegg und Schänis SG-Biberlikopf oder im Legionslager von Dangstetten (D) – fassbar sind. Ebenso fehlen in Trimmis Importe, die für die Jahrzehnte um die Zeitenwende zu erwarten wären (Horizont Haltern, Teller und Schalen Service II). Dies ist deshalb bemerkenswert, weil solche vereinzelt aus dem Areal der nahen kleinstädtischen Siedlung in Chur GR-Welschdörfli bekannt sind[128].

Setzt man die Alesiafibel in den Befundkontext der beiden abgebrannten Gebäude in Phase C.2, würde dies – innerhalb des durch die Radiokarbondatierung gegebenen Zeitrahmens von 130 bis 35 v. Chr. – für deren späte Datierung

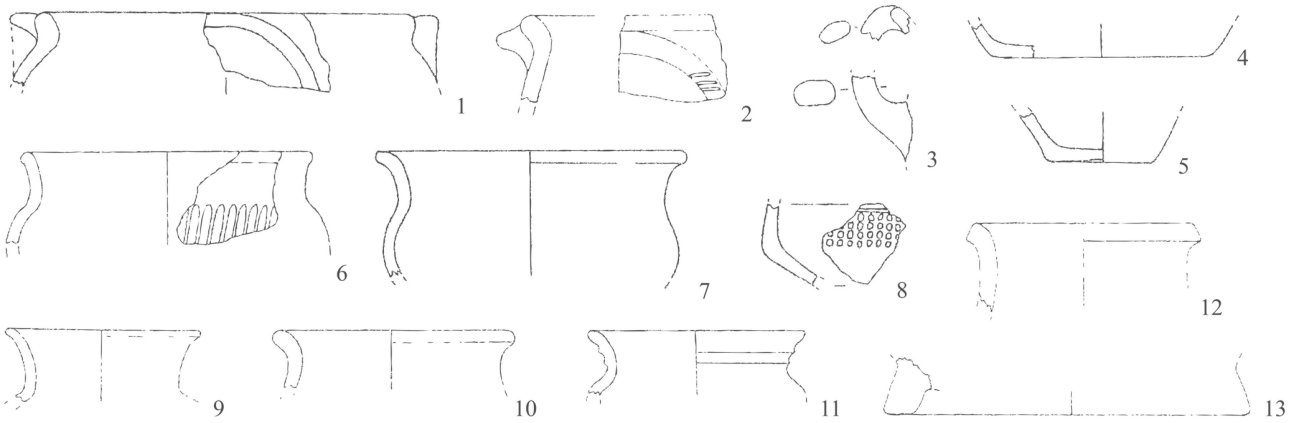


Abb. 24: Schluderns-Ganglegg (I). Keramik von Haus D aus der Brand- und Brandschuttschicht. M 1:3. Zeichnungen Gamper 2006, 172; 173.

innerhalb der Stufe LT D, d.h. in die Zeit um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. sprechen (LT D2b). Da Phase D.1 – wie auch alle jüngeren Phasen – keine Keramikimporte der Zeitenwende aufweist und Phase D.1 aufgrund des Fundspektrums frühestens in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert, kann eine Siedlungskontinuität von der späten Eisenzeit bis in die frühe Kaiserzeit in Trimmis auch unter Berücksichtigung der umgelagerten Funde ausgeschlossen werden. Da Aucissafibeln, wie das Fundspektrum im Erdkastell von Hofheim (D) belegt, noch bis in die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. auftreten, erscheint eine Zuweisung des Exemplars aus Trimmis zu Phase D.1 als denkbar.

4.3 Überregionale Vergleiche der späten Latènezeit

Die nach der Schneller Keramik auftretende spätlatènezeitliche Keramik des Alpenrheintals lässt sich dank der Trimmiser Funde nun besser charakterisieren. Im Gegensatz zur vorangehenden Epoche sind jetzt auch überregionale Vergleiche möglich. Entsprechende Keramik kann für die nördlich und westlich angrenzenden Gebiete angeführt werden (Abschnitt 2.3). Deutliche Unterschiede sind beim Vergleich mit den Keramikbeständen in den südöstlich und östlich gelegenen Regionen festzustellen.

Die Höhensiedlungen von Schluderns-Ganglegg (I) im Vinschgau und Birgitz-Hohe Birga (A) bei Innsbruck bieten sich für diesen Vergleich an. Vom Ganglegg liegen aus elf Gebäuden zwölf Radiokarbondaten vor, die mit jenen der Phase C.2 in Trimmis übereinstimmen[129]. Aus der Brandschicht des Hauses E auf dem Ganglegg wurden auch eine Alesiafibel und eine geschweifte Fibel mit mehrfach durchbrochenem Rahmenfuss geborgen. In den darüber eingebrachten Planierschichten mit Material von der Siedlungsphase zu Haus E lagen mehrere Fragmente von Fibeln des Typs Almgren 65 und von einer Schüsselfibel[130]. Das dazugehörige Keramikinventar steht in der Tradition der südalpinen Fritzens-Sanzeno-Kultur (Abb. 23). Es unterscheidet sich bezüglich Formen und Verzierungen deutlich von den in Trimmis in Phase C.2 gefassten Gefässen. Auffallend sind die zahlreichen Henkelfragmente[131]. Gleichartige Keramikrepertoires liegen auch aus den Häusern C', D und D1 auf der Ganglegg vor (Abb. 24)[132].

Unterschiedliche Gefässformen und Verzierungen sind auch in den ‹Hauskomplexen› von der Hohen Birga bei Birgitz vertreten. Obwohl sich dabei möglicherweise noch älteres Material befindet, belegt das Fibelspektrum die spätlatènezeitliche Datierung des Siedlungshorizontes[133]. Auch hier treten auffallend viele Gefässe mit Henkeln auf, dazu kommen Schalen oder Schüsseln mit Kerbschnitt- oder Eindrucksverzierungen sowie grössere Gefässe mit Leistenauflagen. Kammstrichverzierung ist lediglich auf einer kleinen Wandscherbe nachgewiesen.

Das Spektrum der spätlatènezeitlichen Gefässkeramik aus Trimmis weist eine stark regionale Komponente auf, die weniger einen Bezug zu den östlich und südöstlich gelegenen Talschaften aufzeigt, sondern vielmehr zu den Keramikspektren in den nördlich und nordwestlich anschliessenden Gebieten (Nordostschweiz, Baden-Württemberg, vgl. Abschnitt 2.3.2). Bemerkenswert ist dabei, dass die in den *oppida* und einzelnen ländlichen Siedlungen des Schweizer Mittellandes nachgewiesenen mediterranen Importe in den spätlatènezeitlichen Fundstellen im Alpenrheintal nicht vertreten sind[134].

Die drei in Trimmis-EKH in Hanglage erfassten Gebäude (76), (264) und (285) sind mit ihren leicht eingetieften Grundrissen den topographischen Gegebenheiten des Siedlungsplatzes angepasst. Wegen der hangparallelen Ausrichtung und dem vermutlich langschmalen Grundriss der Gebäude musste wenig Material abgetragen werden, um einen ebenen Bauplatz zu schaffen. Vergleichbare Bauten bei ähnlicher Geländeexposition sind auch aus anderen Gebieten des Alpenraumes bekannt, beispielsweise in den Siedlungen von Schluderns-Ganglegg im Vinschgau oder von Brig-Gamsen im Wallis[135].

An steileren Hanglagen wie in Scharans-Spundas oder vereinzelt auch in Schluderns-Ganglegg ist nur ein Teil der Bauten in den Hang gesetzt, talseitig stehen sie auf einem Trocken-

mauersockel oder auf Pfosten[136]. Als regionale Eigenheit in Tirol und Trentino kann ein möglicherweise doppelstöckiger Gebäudetyp ausgeschieden werden, der ein zum grössten Teil mit Trockenmauern errichtetes Sockelgeschoss und einen gewinkelten Zugang aufweist[137]. Entsprechende Gebäude finden sich auch in Schluderns-Ganglegg oder in Birgitz-Hohe Birga[138]. Ständer- oder Blockbauten scheinen auch bei Gebäuden mit Trockenmauerfundamenten neben Mischbauten mit Pfosten oder reinen Pfostenbauten zu überwiegen.

4.4 Zusammenfassung und Perspektiven

Ausgehend von einer 1999/2000 durch den Archäologischen Dienst Graubünden durchgeführten Ausgrabung eisenzeitlicher und kaiserzeitlicher Siedlungsreste – darunter drei mehrphasige Gebäudebefunde – in Trimmis GR beschäftigte sich die vorliegende Arbeit mit der Frage nach der Kontinuität oder dem Bruch am Übergang von der späten Latènezeit zur frühen Kaiserzeit im Alpenrheintal, einer nachweislich epochenübergreifend genutzten Nord-Süd-Achse über die Alpen. Zu dieser ‹Scharnierepoche› wird die Frage sowohl von der deutsch- als auch der französischsprachigen Forschung vom westlichen Alpenbogen über Gallien und das nördliche Alpenvorland bis zu den Ostalpen intensiv – und aktuell[139] – diskutiert.

Während sich die ausgehende ältere und der frühe Abschnitt der jüngeren Eisenzeit im Alpenrheintal durch Gräberfelder und Siedlungsbefunde mit der regional auftretenden Taminser und Schneller Keramik relativ gut fassen lässt, ist die weitere Entwicklung über die mittlere und späte Latènezeit bis zur frühen Kaiserzeit aufgrund der spärlichen Quellenlage bis anhin kaum nachvollziehbar. Einzelfunde wie Graphittonkeramik, späteisenzeitliche Fibeln, Glasschmuck oder aus dem mediterranen Raum importierte Keramik in älteren und jüngeren Kontexten weisen auf eine Besiedlungskontinuität hin. Spuren der frühesten Kaiserzeit beschränken sich auf Einzelfunde und auf in einem militärischen Kontext stehende Befunde, die von gewaltsamen Auseinandersetzungen römischer Truppen mit der lokalen Bevölkerung zeugen. Obwohl eine um die Zeitenwende in Chur errichtete Ehreninschrift für Lucius Caesar, einen Enkel des Augustus, auf den Beginn der römischen Besiedlung hinweist, lassen sich intensivere Bauaktivitäten um Chur und ein Ausbau der Verkehrswege erst ab dem zweiten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. feststellen.

Nach ersten Spuren der Bronzezeit stammen die ältesten Siedlungsreste in Trimmis aus der ausgehenden älteren Eisenzeit (HA D, mit Taminser Keramik). In den darüber liegenden Schichten sind drei Gebäude der jüngeren Eisenzeit gefasst. Die langrechteckigen, in Ständer- oder Blockbauweise errichteten hangparallelen Bauten können aufgrund der typochronologischen Einordnung der Funde in die letzte Stufe der jüngeren Eisenzeit (LT D) datiert werden, zu der im Alpenrheintal bis anhin nur spärliche Zeugnisse vorliegen. Diese zeitliche Einordnung lässt sich mit vier ^{14}C-Daten verkohlter Eicheln aus dem Brandschutt der Bauten und mit zwei ^{14}C-Daten eines verkohlten Schwellbalkens eines Gebäudes nicht nur bestätigen, sondern sogar enger eingrenzen. Der Baum, aus dem der Schwellbalken gehauen war, wurde zwischen ca. 160 und 70 v. Chr. gefällt, der Brand erfolgte gemäss den Eicheldaten nach 130 und vor 35 v. Chr. Der über der Brandruine errichtete Holzbau datiert bereits in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr.; weitere Baubefunde und das zeitliche Spektrum der Funde weisen auf eine Besiedlungsfolge, die mit Unterbrüchen bis weit in die Spätantike hineinreicht.

Mit den in Trimmis gefassten Bauresten und der daraus geborgenen Sachkultur konnte eine bis anhin kaum greifbare lokale Bevölkerung identifiziert werden. Die Frage, welche Bedeutung dem Fehlen von in dieser Zeit eigentlich zu erwartenden mediterranen Importen wie beispielsweise italischen Weinamphoren beizumessen ist, bleibt vorerst offen. Ist dies auf die Überlieferung zurückzuführen (Grösse der Ausgrabungsfläche, Abfallverhalten), auf den Charakter der Siedlung respektive die Kaufkraft deren Bewohner*innen oder ist gar mit einer Ablehnung zu rechnen? Damit eröffnen sich neue Forschungsperspektiven und Fragen nach den Ursachen und der Bedeutung von regional unterschiedlich ablaufenden Veränderungen am Übergang von der späten Eisen- zur römischen Kaiserzeit.

Johannes Reich
Universität Bern
Institut für Archäologische Wissenschaften
Mittelstrasse 43, 3012 Bern
johannes.reich@iaw.unibe.ch

Fundkatalog

Verwendete Abkürzungen:

A	Abnutzung
AR	*Rütti, B. (1991)* Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Augst.
BMC	*British Museum (1923 ff.)* Catalogue of the Roman coins in the British Museum. London.
BS	Bodenscherbe
Drag.	*Dragendorff, H. (1895)* Terra Sigillata. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen und römischen Keramik. Bonner Jahrbücher 96/97, 18–155.
FO	Fundobjektschlüssel Archäologischer Dienst Graubünden
Frag.	Fragment
HE	Henkel
i.d.L.	in der Linken
i.d.R.	in der Rechten
K	Korrosion
LRBC	*Carson, R. A. G./Hill, P. V./Kent, J. P. C. (1960)* Late Roman bronze coinage A. D. 324–498. London.
n.l.	nach links
n.r.	nach rechts
Pos.	Position
RIC	*Mattingly, H./Sydenham, E. A./Webb, P.H. et al. (1923 ff.)* The Roman Imperial Coinage. London.
RS	Randscherbe
Rs.	Rückseite
Vs.	Vorderseite
WS	Wandscherbe

1 Handgemachte oder überdrehte Keramik, horizontale Leiste:
4 WS, Farbe aussen: grau-beige, Kern: grau-schwarz, Magerung: grob, 8 g.
Pos.: 26, FO: 67902.184.1.
2 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf:
1 BS, Farbe aussen: grau-beige, innen: beige-orange, Magerung: grob mit Goldglimmer, verbrannt, 51 g.
Pos.: 240, FO: 67902.228.1.
3 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 WS, 1 BS, Farbe: grau-beige, Magerung: grob, 27 g.
Pos.: 25, FO: 67902.78.1.
4 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 WS, 1 BS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau-schwarz, Magerung: grob, 21 g.
Pos.: 26_a, FO: 67902.81.1.
5 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 BS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Magerung: grob, 17 g.
Pos.: 23, FO: 67902.255.1.
6 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 BS, Farbe aussen: grau-beige, innen: grau-schwarz, Magerung: grob, verbrannt, 6 g.
Pos.: 26, FO: 67902.208.1.
7 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
2 BS, Farbe aussen: beige-orange, Magerung: mittel, verbrannt, 5 g.
Pos.: 128, FO: 67902.114.1.
8 Bemalte Keramik, aussen Vertikalkanneluren:
1 WS, Farbe aussen: beige, innen: braun-beige, Kern: grau, aussen braun-rote Bemalung, Magerung: fein, 7 g.
Pos.: 170, FO: 67902.162.1.
9 Taminser Keramik:
1 RS, Farbe aussen: schwarz, innen: schwarz, Kern: grau-schwarz, Magerung: fein, 8 g.
Pos.: 217, FO: 67902.210.1.
10 Taminser Keramik:
1 RS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau-schwarz, Magerung: fein, verbrannt, 4 g.
Pos.: 90, FO: 67902.98.1.
11 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 RS, Farbe: grau-schwarz, aussen geglättet, Magerung: fein, verbrannt, 6 g.
Pos.: 170, FO: 67902.162.2.
12 Taminser Keramik, aussen Besenstrich:
1 RS, Farbe: grau-schwarz, Magerung: fein, verbrannt, 3 g.
Pos.: 202, FO: 67902.170.1.
13 Taminser Keramik, Topf, aussen zwei Kreisaugenstempel, innen Kratzspuren:
10 WS, 3 BS, Farbe: grau, Magerung: fein, verbrannt, 61 g
Geklebte Passscherben aus Pos.: (29), (170).
Pos.: 200, FO: 67902.163.1.
14 Taminser Keramik, aussen Besenstrich, innen Kratzspuren:
1 WS, Farbe: grau, Magerung: fein, 3 g.
Pos.: 170, FO: 67902.162.5.
15 Taminser Keramik, aussen Besenstrich, innen Kratzspuren:
1 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: grau, Kern: grau-beige, Magerung: fein, verbrannt, 4 g.
Pos.: 170, FO: 67902.162.6.
16 Taminser Keramik, aussen Besenstrich, innen Kratzspuren:
1 WS, Farbe aussen: grau, innen: schwarz, Kern: grau-schwarz, Magerung: fein, 2 g.
Pos.: 170, FO: 67902.162.7.
17 Taminser Keramik:
1 WS, Farbe aussen: beige, innen: schwarz, Kern: grau-beige, Magerung: fein, 3 g.
Pos.: 170, FO: 67902.162.8.
18 Taminser Keramik, aussen Besenstrich, innen Kratzspuren:
1 WS, Farbe: grau, Magerung: fein, verbrannt, 10 g.
Pos.: 198, FO: 67902.168.2.
19 Taminser Keramik, Besenstrich:
1 WS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau-schwarz, Magerung: fein, verbrannt, 5 g.
Pos.: 106, FO: 67902.117.1.
20 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf:
1 RS, Farbe aussen: beige-orange, innen: grau-orange, Kern: grau-schwarz, Magerung: fein, 19 g
Gleiches Individuum wie Nr. 21.
Pos.: 180, FO: 67902.155.1.
21 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf:
1 RS, Farbe aussen: grau-beige, innen: beige-orange, Kern: grau-schwarz, Magerung: fein, verbrannt, 15 g
Gleiches Individuum wie Nr. 20.
Pos.: 200, FO: 67902.172.1.
22 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf, Kerbleiste:
1 RS, 2 WS, Farbe: grau-schwarz, Magerung: mittel, verbrannt, 39 g.
Pos.: 306, FO: 67902.334.1.
23 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf, Kerbleiste:
1 RS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau-schwarz, Magerung: grob, verbrannt, 14 g.
Pos.: 122, FO: 67902.111.1.
24 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf:
1 RS, 1 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Kern: grau-schwarz, geglättet, Magerung: fein, 12 g
Pos.: 90, FO: 67902.110.1.
25 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 RS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Kern: grau, Magerung: mittel, 3 g.
Pos.: 156, FO: 67902.326.1.
26 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 RS, Farbe aussen: grau, innen: grau-beige, Kern: grau, Magerung: grob, verbrannt, 4 g.
Pos.: 156, FO: 67902.158.1.
27 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Krug, Henkelansatz:
1 HE, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Kern: grau, Magerung: mittel, 7 g.
Pos.: 156, FO: 67902.158.2.
28 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Eindrucksreihe auf Rippe von darunterliegender horizontaler Riefe:
2 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Kern: grau-schwarz, Magerung: fein, 4 g
Geklebte Passscherben aus Pos.: (64).
Pos.: 90, FO: 67902.109.1.
29 Handgemachte oder überdrehte Keramik, horizontale Riefen, kreisförmige Eindrucksreihen auf den Rippen zwischen den Riefen:
1 WS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau, Magerung: mittel, 3 g.
Pos.: 156, FO: 67902.158.3.
30 Handgemachte oder überdrehte Keramik, horizontale Glättstreifen, Kerbschnittreihen:
1 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: grau, Magerung: mittel mit Goldglimmer, verbrannt, 6 g.
Pos.: 90, FO: 67902.237.1.
31 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Einstichreihe:
1 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Magerung: mittel, verbrannt, 6 g.
Pos.: 122, FO: 67902.111.2.
32 Handgemachte oder überdrehte Keramik, horizontale Riefen:
1 WS, Farbe aussen: beige, innen: grau-beige, Kern: grau, Magerung: mittel, 3 g.
Pos.: 170, FO: 67902.162.4.
33 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Buckel:
1 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: grau-beige, Kern: grau, Magerung: mittel, verbrannt, 5 g.
Pos.: 170, FO: 67902.162.3.
34 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 BS, Farbe aussen: grau-beige, innen: grau, Magerung: mittel, verbrannt, 9 g.
Pos.: 284, FO: 67902.337.1.
35 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf?:
1 BS, Farbe: grau-schwarz, Magerung: grob, verbrannt, 35 g.
Pos.: 198, FO: 67902.168.1.
36 Bronze, Fibelfussfragment, Navicella-, Sanguisuga-, Schlangen- oder Dragofibel:
4.4 g.
Pos.: 204, FO: 67902.177.1.
37 Bronze, Drahtfibelfragment:
0.8 g.
Pos.: 90, FO: 67902.98.2.
38 Bronze, tordierter Draht:
1.8 g.
Pos.: 156, FO: 67902.158.4.
39 Bronze, Nadelspitzenfragment:
0.5 g.
Pos.: 122, FO: 67902.123.1.

40 Bronze, Röhrchen, umlaufende Rillenzier:
0.4 g.
Pos.: 202, FO: 67902.170.2.
41 Bronze, Blech mit Niete:
1 Frag., 2.4 g.
Pos.: 202, FO: 67902.170.3.
42 Eisen, Nagelfragment?:
15.7 g.
Pos.: 156, FO: 67902.149.1.
43 Eisen, Nagelfragment?:
9.2 g.
Pos.: 200, FO: 67902.172.2.
44 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 RS, 1 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige, Kern: beige, aussen geglättet, Magerung: fein, verbrannt, 10 g.
Pos.: 269, FO: 67902.297.1.
45 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Krug, randständiger Henkelansatz:
1 RS, Farbe innen: grau-schwarz, Farbe: grau, Magerung: fein, 5 g.
Pos.: 270, FO: 67902.332.1.
46 Taminser Keramik:
2 BS, Farbe: grau, Magerung: mittel, 6 g.
Pos.: 256, FO: 67902.287.1.
47 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf, Kammstrich:
1 WS, Farbe aussen: grau-beige, innen: grau-beige, Kern: grau-schwarz, Magerung: mittel, 14 g.
Pos.: 288, FO: 67902.315.1.
48 Bronze, Fibelfussfragment, Navicella-, Sanguisuga-, Schlangen- oder Dragofibel:
6.1 g.
Pos.: 267, FO: 67902.275.1.
49 Bronze, Klapperblech mit massiver Öse, drei vertikale Vierecksreihen:
1.8 g.
Pos.: 268, FO: 67902.302.1.
50 Graphittonkeramik, Kammstrich:
1 WS, Farbe aussen: schwarz, Kern: grau-rötlich, Magerung: mittel mit Graphit, 9 g.
Pos.: 267, FO: 67902.318.1.
51 Bronze, Riemenschlaufe eines Palmettengürtelhakens, Typ Vinji Vrh mit direkt aus der Riemenschlaufe wachsender Palmette:
17.4 g.
Pos.: 270, FO: 67902.332.2.
52 Taminser Keramik:
1 BS, Farbe: grau, Magerung: fein, 5 g.
Pos.: 64, FO: 67902.83.1.
53 Taminser Keramik, aussen Besenstrich, innen Kratzspuren:
3 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: grau-beige, Kern: grau-beige, Magerung: mittel, 7 g.
Pos.: 64, FO: 67902.84.1.
54 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf, Kamm- oder Spatelstrich:
3 RS, 8 WS, Farbe: grau-beige, Blasenwurf und deformiert, Magerung: mittel, verbrannt, 186 g
Geklebte Passscherben aus Pos.: (30), (54), (64), (65), (76), (115), (117); Gleiches Individuum wie Nr. 55.
FO: 67902.181.3.
55 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf, Kamm- oder Spatelstrich:
25 WS, 9 BS, Farbe: grau-beige, Blasenwurf und deformiert, Magerung: mittel, verbrannt,
Geklebte Passscherben aus Pos.: (30), (54), (64), (65), (76), (115), (117); Gleiches Individuum wie Nr. 54.
FO: 67902.181.4.
56 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf:
11 RS, 6 WS, Farbe: grau-schwarz bis beige-orange, Blasenwurf, Magerung: mittel mit Goldglimmer, verbrannt, 186 g
Geklebte Passscherben aus Pos.: (30), (54), (64), (65), (76), (115), (117).
FO: 67902.181.1.
57 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf, unterrandständige Eindrucksreihe; darunter diagonal verlaufender Spatelstrich:
8 RS, 13 WS, 3 BS, Farbe aussen: grau-orange, innen: grau-orange, durch sekundären Brand verformt, Magerung: grob, verbrannt, 414 g
Geklebte Passscherben aus Pos.: (30), (54), (64), (65), (76), (115), (117).
FO: 67902.181.2.
58 Bronze, Angelhaken mit Widerhaken, flach gehämmerter, abgebrochener oberer Bereich:
1.6 g.
Pos.: 64, FO: 67902.87.1.
59 Bronze, Ringknopf-Gürtelhaken?:
verbrannt, 3.3 g.
Pos.: 54, FO: 67902.39.1.
60 Eisen, Messerfragment?:
11.3 g.
Pos.: 64, FO: 67902.87.2.
61 Eisen, geschmiedet:
3.8 g.
Pos.: 54, FO: 67902.48.1.
62 Taminser Keramik, Kammstrich:
1 RS, Farbe aussen: grau, innen: grau, Kern: grau, Magerung: fein, 9 g.
Pos.: 64, FO: 67902.268.1.
63 Taminser Keramik:
1 RS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Kern: grau, Magerung: mittel, 4 g.
Pos.: 64, FO: 67902.253.1.
64 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 RS, Farbe aussen: grau-beige, innen: grau, Kern: grau, Magerung: fein, 3 g.
Pos.: 64, FO: 67902.262.1.
65 Taminser Keramik, aussen Besenstrich, innen Kratzspuren:
1 WS, Farbe aussen: grau-beige, innen: beige-orange, Kern: beige, Magerung: mittel mit Goldglimmer, 2 g.
Pos.: 64, FO: 67902.88.3.
66 Taminser Keramik, Kamm- oder Spatelstrich:
1 BS, Farbe aussen: grau, innen: grau-schwarz, Kern: grau, innen horizontale Kratzspuren, Magerung: fein, verbrannt, 7 g.
Pos.: 64, FO: 67902.254.1.
67 Taminser Keramik:
1 BS, Farbe: grau-schwarz, Magerung: fein, verbrannt, 2 g.
Pos.: 64, FO: 67902.88.2.
68 Bronze, Klapperblechfragment mit Öse, umlaufende und mittige Punktreihe:
0.6 g
Gleiches Individuum wie Nr. 69.
Pos.: 158, FO: 67902.235.1.
69 Bronze, Klapperblechfragment, umlaufende und mittige Punktreihe:
1 g
Gleiches Individuum wie Nr. 68.
Pos.: 254, FO: 67902.286.1.
70 Übrige Scheibengedrehte Keramik:
1 RS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau-schwarz, Kern: beige-orange, 5 g.
Pos.: 64, FO: 67902.260.1.
71 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf, Kammstrich:
7 RS, 1 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Kern: grau-beige, Magerung: mittel, verbrannt, 50 g
Geklebte Passscherben aus Pos.: (50), (254); Gleiches Individuum wie Nr. 83.
Pos.: 64, FO: 67902.264.1.
72 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf, Kamm- oder Spatelstrich:
2 RS, 14 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Kern: grau, Magerung: mittel mit wenig Goldglimmer, verbrannt, 57 g.
Pos.: 254, FO: 67902.241.1.
73 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 RS, 3 WS, Farbe aussen: grau-beige, innen: grau-beige, Kern: grau-schwarz, Magerung: mittel, verbrannt, 16 g.
Pos.: 254, FO: 67902.242.2.
74 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
2 RS, Farbe: grau-schwarz, Magerung: mittel, verbrannt, 4 g.
Pos.: 254, FO: 67902.242.1.
75 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Eindruck auf Rand:
1 RS, Farbe aussen: schwarz, innen: grau-schwarz, Kern: grau-schwarz, Magerung: mittel, verbrannt, 3 g.
Pos.: 64, FO: 67902.264.3.
76 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 RS, Farbe aussen: beige-schwarz, innen: grau-beige, Kern: grau-schwarz, Magerung: mittel, verbrannt, 4 g.
Pos.: 64, FO: 67902.264.2.
77 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Geschlossene Form:
1 RS, Farbe aussen: grau-beige, innen: grau, mindestens überdreht, Magerung: mittel, verbrannt, 5 g.
Pos.: 254, FO: 67902.241.2.

78 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Kammstrich:
3 WS, Farbe aussen: beige, innen: schwarz, Kern: grau-schwarz, Magerung: mittel, verbrannt, 15 g.
Pos.: 64, FO: 67902.264.5.

79 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Kammstrich:
2 WS, Farbe aussen: grau-beige, innen: beige-orange, Kern: grau-beige, Magerung: mittel, verbrannt, 4 g.
Pos.: 64, FO: 67902.260.2.

80 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Kammstrich:
4 WS, Farbe aussen: beige, Kern: grau-schwarz, Magerung: mittel, verbrannt, 12 g.
Pos.: 64, FO: 67902.264.4.

81 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf, Kamm- oder Spatelstrich:
1 BS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: orange-rot, Magerung: grob, verbrannt, 21 g.
Pos.: 64, FO: 67902.267.1.

82 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Spatelstrich:
1 BS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Kern: grau, Magerung: grob mit Goldglimmer, verbrannt, 8 g.
Pos.: 254, FO: 67902.241.4.

83 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf, Kammstrich:
4 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Kern: grau-beige, Magerung: mittel mit Goldglimmer, verbrannt, 23 g.
Gleiches Individuum wie Nr. 83.
Pos.: 254, FO: 67902.271.1.

84 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Spatelstrich:
1 WS, Farbe: beige-orange, Magerung: grob mit Goldglimmer, 13 g.
Pos.: 254, FO: 67902.241.3.

85 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Kammstrich:
1 WS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau-schwarz, Kern: beige-orange, Magerung: mittel, 3 g.
Pos.: 295, FO: 67902.317.1.

86 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Kammstrich:
1 WS, Farbe: beige, 3 g.
Pos.: 254, FO: 67902.272.1.

87 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Glättlinien:
1 WS, Farbe aussen: grau-beige, innen: schwarz, Kern: grau-schwarz, Magerung: mittel mit Goldglimmer, verbrannt, 3 g.
Pos.: 64, FO: 67902.88.1.

88 Bein, Ring, zwei Längsrillen:
1 Frag., glatt, 1.7 g.
Pos.: 158, FO: 67902.306.2.

89 Baukeramik, Hüttenlehm:
1 Frag., aussen abgestrichene, schwarze Oberfläche; innen Bohlenabdruck?, 65 g.
Pos.: 64, FO: 67902.260.3.

90 Bronze, Nähnadel:
1.3 g.
Pos.: 254, FO: 67902.241.5.

91 Bronze, geschmiedetes Blechband:
4.2 g.
Pos.: 290, FO: 67902.303.1.

92 Bronze, Kettenglied?:
0.3 g.
Pos.: 158, FO: 67902.306.1.

93 Bronze, Ring:
1,1 g.
Pos.: 254, FO: 67902.288.1.

94 Eisen, Messerfragment:
7 g.
Pos.: 257, FO: 67902.319.1.

95 Eisen, Stiftfragment:
2 g.
Pos.: 257, FO: 67902.319.1.

96 Eisen, Sichelfragment?:
6.5 g.
Pos.: 64, FO: 67902.264.6.

97 Eisen, Beschlagfragment, gelocht:
5.5 g.
Pos.: 64, FO: 67902.266.1.

98 Eisen, Nagel:
1.7 g.
Pos.: 254, FO: 67902.241.6.

99 Handgemachte oder überdrehte Keramik, aussen Kammstrich:
2 WS, Farbe: grau-beige, Magerung: mittel, verbrannt, 7 g.
Pos.: 219, FO: 67902.246.2.

100 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf, aussen Kammstrich:
1 BS, Farbe aussen: grau-beige, innen: schwarz, Kern: grau-schwarz, Magerung: mittel, 9 g.
Pos.: 219, FO: 67902.246.1.

101 Bronze, unbestimmtes Fragment:
1.8 g.
Pos.: 150, FO: 67902.159.1.

102 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 RS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau-schwarz, Magerung: grob, 7 g.
Pos.: 28, FO: 67902.112.1.

103 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Geschlossene Form, horizontale Leiste:
1 WS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau-schwarz, Magerung: mittel, verbrannt, 6 g.
Pos.: 28, FO: 67902.82.1.

104 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Einstichreihe:
1 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: grau-schwarz, Magerung: mittel, 5 g.
Pos.: 28, FO: 67902.112.2.

105 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 BS, Farbe aussen: beige-orange, Kern: grau-schwarz, Magerung: mittel, 4 g.
Pos.: 28, FO: 67902.112.3.

106 Bronze, Ring:
1.1 g.
Pos.: 28, FO: 67902.113.1.

107 Bronze, Pfeilspitze, zweiflüglig mit Tülle:
8 Frag., 2.8 g.
Pos.: 124, FO: 67902.120.1.

108 Eisen, Messerfragment:
5.9 g.
Pos.: 225, FO: 67902.187.1.

109 Taminser Keramik, Topf, aussen Besenstrich, innen Kratzspuren:
1 RS, 1 WS, Farbe aussen: schwarz, innen: schwarz, Kern: grau-beige, Magerung: mittel, verbrannt, 14 g.
Pos.: 50, FO: 67902.136.2.

110 Taminser Keramik:
1 RS, Farbe: grau, Magerung: fein, 4 g.
Pos.: 152, FO: 67902.304.1.

111 Taminser Keramik:
1 BS, Farbe aussen: beige, innen: beige, Kern: grau, Magerung: fein mit Goldglimmer, 14 g.
Pos.: 50, FO: 67902.218.1.

112 Taminser Keramik, innen Kratzspuren:
1 BS, Farbe aussen: grau, innen: grau-beige, Magerung: fein, verbrannt, 2 g.
Pos.: 50, FO: 67902.104.2.

113 Bronze, Schmuck, Sanguisuga-Fibel, quer verlaufende Rillen auf Bügel mit Tonkern:
4.1 g
Gleiches Individuum wie Nr. 166?
Pos.: 152, FO: 67902.277.1.

114 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Kammstrichbündel:
2 RS, 4 WS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: schwarz-orange, Kern: grau-schwarz, Magerung: grob, verbrannt, 18 g.
Pos.: 50, FO: 67902.211.1.

115 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf?, unterrandständige horizontale Eindrucksreihe:
1 RS, Farbe: beige-orange, Magerung: mittel, 5 g.
Pos.: 50, FO: 67902.139.3.

116 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 RS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: schwarz, Magerung: mittel, 2 g.
Pos.: 50, FO: 67902.335.1.

117 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 RS, Farbe aussen: grau-rötlich, innen: grau-rötlich, Kern: grau, Magerung: fein, verbrannt, 4 g.
Pos.: 50, FO: 67902.139.4.

118 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 RS, Farbe aussen: beige-rot, innen: beige-rot, Kern: grau, Magerung: grob, verbrannt, 8 g.
Pos.: 50, FO: 67902.136.1.

119 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf:
1 RS, Farbe aussen: beige, innen: grau-beige, Kern: grau-schwarz, Magerung: mittel, 9 g.
Pos.: 50, FO: 67902.104.1.

120 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: orange, Magerung: mittel mit Goldglimmer, verbrannt, 6 g.
Pos.: 50, FO: 67902.232.1.
121 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Spatelstrich:
2 WS, 1 BS, Farbe aussen: beige, innen: grau-beige, Kern: grau-beige, Magerung: grob mit Goldglimmer, verbrannt, 24 g.
Pos.: 153, FO: 67902.236.1.
122 Campana-Imitation, Teller, Lamboglia 5/7:
1 RS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Kern: grau, Magerung: fein, verbrannt, 11 g.
Pos.: 153, FO: 67902.293.1.
123 Terra Sigillata, Südgallisch?, Schüssel, Relief: Ranken, Rosette:
1 WS, 1 g.
Pos.: 50, FO: 67902.139.1.
124 Terra Sigillata-Imitation, Schüssel, Ratterblech:
1 WS, Farbe: orange, braun-oranger Überzug, 2 g.
Pos.: 146, FO: 67902.130.1.
125 Bemalte Keramik:
1 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Kern: grau-beige, aussen horizontale, braun-rote Bemalung, Magerung: fein, 3 g.
Pos.: 50, FO: 67902.131.1.
126 Diverse Engobierte Keramik einheimischer Tradition, Krug?:
1 BS, Farbe: beige, aussen orange-braun geflammt, Magerung: fein, 3 g.
Pos.: 146, FO: 67902.130.2.
127 Glanztonkeramik, Becher:
1 RS, Farbe: grau-beige, aussen schwarzer Überzug, Magerung: fein, 1 g.
Pos.: 50, FO: 67902.131.2.
128 Glanztonkeramik, Schüssel, Rollstempeldekor: kleine Rechtecke:
1 WS, Farbe: beige-orange, matter Überzug, Magerung: fein, 6 g.
Pos.: 50, FO: 67902.145.1.
129 Übrige Scheibengedrehte Keramik, Schüssel, Drack 20?:
1 RS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige, Kern: beige, aussen geglättet, Magerung: fein, 10 g.
Pos.: 50, FO: 67902.139.2.
130 Übrige Scheibengedrehte Keramik:
1 BS, Farbe: grau, aussen geglättet, Magerung: fein, 14 g.
Pos.: 146, FO: 67902.130.3.
131 Übrige Scheibengedrehte Keramik, kein Dekor, Kellenspuren:
2 WS, Farbe aussen: grau-beige, innen: beige-orange, Kern: grau-beige, Magerung: fein, verbrannt, 5 g.
Pos.: 50, FO: 67902.131.3.
132 Glas, geblasen, Schliffverzierung auf Rand, sog. Reiskornfacetten, AR 83:
1 RS, Farbe: entfärbt, 3.1 g.
Pos.: 50, FO: 67902.104.3.
133 Glas, geblasen:
1 WS, Farbe: grün, 0.8 g.
Pos.: 50, FO: 67902.104.4.
134 Bronze mit Eisen, Weissmetallüberzug, Schmuck, Scharnierbogenfibel, Scharnierstift aus Eisen, Riha 5.12.1:
2.7 g.
Pos.: 146, FO: 67902.130.4.
135 Bronze, Nadel einer Scharnierfibel, Rückstände von Eisen um das Loch:
Pos.: 50, FO: 67902.131.4.
136 Bronze, Fibelfragment?:
1 g.
Pos.: 153, FO: 67902.293.2.
137 Bronze, Ring:
3.5 g.
Pos.: 146, FO: 67902.130.5.
138 Bronze, Militaria, zweiteilige Panzerschnalle eines Schienenpanzers:
8.3 g.
Pos.: 50, FO: 67902.104.5.
139 Bronze, Blechfragment:
6.5 g.
Pos.: 50, FO: 67902.240.1.
140 Bronze, Nadelfragment:
1.9 g.
Pos.: 50, FO: 67902.139.5.
141 Eisen, Fibel, Bogenfibelfragment?:
5 g.
Pos.: 152, FO: 67902.304.2.
142 Eisen, Messerfragment:
7.6 g.
Pos.: 146, FO: 67902.140.1.
143 Eisen, Werkzeug?:
34.8 g.
Pos.: 50, FO: 67902.104.6.
144 Münze, Roma, As, Claudius, 41–50 n. Chr.
Vs: TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP; Kopf, barhäuptig n.l., Rs: CONSNTIAE - AVGVSTI; Constantia n.l. stehend, i.d.L. Speer, i.d.R. Schild, S-C, Typ: RIC I(2), S. 127, Nr. 95 (Var. Rs. CONSN); BMC I, 184. 140, AE, 8.01 g, 27.0–27.9 mm, 195°, A 3/3, K 2/2.
Pos.: 50, FO: 67902.145.2.
145 Stein, Gelochtes Rundel:
1 Frag., 1 g.
Pos.: 50, FO: 67902.104.7.
146 Taminser Keramik, Kreisaugenstempel:
1 RS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Kern: grau-schwarz, Magerung: mittel, 3 g.
Pos.: 29, FO: 67902.62.1.
147 Taminser Keramik, Topf, Besenstrich:
1 RS, Farbe aussen: schwarz, innen: schwarz, Magerung: mittel, 2 g.
Pos.: 84, FO: 67902.80.5.
148 Taminser Keramik:
1 RS, Farbe aussen: beige, innen: beige, Kern: grau, Magerung: fein, verbrannt, 1 g.
Pos.: 30, FO: 67902.230.1.
149 Taminser Keramik:
1 BS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Magerung: mittel mit Goldglimmer, verbrannt, 5 g.
Pos.: 30, FO: 67902.49.2.
150 Taminser Keramik, Besenstrich:
2 WS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau-schwarz, Magerung: mittel, 10 g.
Pos.: 30, FO: 67902.54.1.
151 Taminser Keramik, aussen Besenstrich, innen Kratzspuren:
1 WS, Farbe aussen: grau, innen: beige, Magerung: fein, verbrannt, 3 g.
Pos.: 30, FO: 67902.230.2.
152 Taminser Keramik, aussen Besenstrich, innen Kratzspuren:
1 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: grau-schwarz, Magerung: fein, verbrannt, 4 g.
Pos.: 84, FO: 67902.80.6.
153 Taminser Keramik, aussen Besenstrich:
1 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: grau-schwarz, Magerung: fein, verbrannt, 3 g.
Pos.: 84, FO: 67902.80.7.
154 Taminser Keramik:
2 WS, Farbe aussen: grau-beige, innen: grau, Kern: grau, Magerung: fein, verbrannt, 4 g.
Pos.: 7, FO: 67902.9.1.
155 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
2 RS, Farbe aussen: beige, innen: grau-beige, Kern: grau-schwarz, aussen geglättet, Magerung: mittel, 7 g.
Pos.: 30, FO: 67902.212.2.
156 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 RS, Farbe aussen: braun-beige, innen: grau-beige, Kern: grau, Magerung: fein, verbrannt, 5 g.
Pos.: 30, FO: 67902.212.3.
157 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 RS, Farbe aussen: schwarz, innen: braun-rötlich, aussen geglättet, Magerung: mittel, verbrannt, 6 g.
Pos.: 30, FO: 67902.222.1.
158 Handgemachte oder überdrehte Keramik, unterrandständige Fingernageleindrücke:
1 RS, Farbe aussen: schwarz, innen: grau-orange, Kern: grau-beige, Magerung: mittel, verbrannt, 10 g.
Pos.: 30, FO: 67902.224.1.
159 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 RS, Farbe aussen: beige, innen: beige, Kern: grau, Magerung: mittel, verbrannt, 8 g.
Pos.: 30, FO: 67902.222.2.
160 Handgemachte oder überdrehte Keramik, horizontale Riefen und Eindrucksverzierung:
1 WS, Farbe aussen: orange, innen: beige-orange, Kern: grau, Magerung: fein, verbrannt, 2 g.
Pos.: 30, FO: 67902.229.1.
161 Handgemachte oder überdrehte Keramik, zwei Lochungen:
1 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: grau-schwarz, Magerung: mittel, 5 g.
Pos.: 84, FO: 67902.80.3.

162 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 BS, Farbe aussen: grau-beige, innen: beige, Kern: grau, Magerung: fein, 6 g.
Pos.: 5, FO: 67902.4.2.
163 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 BS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: schwarz, Kern: grau, Magerung: fein, 5 g.
Pos.: 30, FO: 67902.222.3.
164 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 BS, Farbe aussen: schwarz, innen: schwarz, Magerung: mittel, verbrannt, 6 g.
Pos.: 30, FO: 67902.25.1.
165 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Geschlossene Form:
1 BS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau-schwarz, Magerung: mittel, 30 g.
Pos.: 84, FO: 67902.80.4.
166 Bronze, Fibelbügelfragment mit Tonkern, quer verlaufende Rillen an Bügelanfang- und ende mit Stifteinlagen, Sanguisuga-Fibel:
20.3 g.
Gleiches Individuum wie Nr. 113?
Pos.: 30, FO: 67902.45.2.
167 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Kamm- oder Spatelstrich:
1 WS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: schwarz, Magerung: mittel, verbrannt, 4 g.
Pos.: 30, FO: 67902.203.1.
168 Feinkammstrichware, Geschlossene Form, Feinkammstrich:
1 WS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: beige-orange, Magerung: fein, 5 g.
Pos.: 29, FO: 67902.66.3.
169 Feinkammstrichware, Geschlossene Form, Kammstrich:
1 WS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau-schwarz, Magerung: fein, 2 g.
Pos.: 84, FO: 67902.80.2.
170 Übrige Scheibengedrehte Keramik: grob:
3 BS, Magerung: mittel, 103 g.
Geklebte Passscherben aus Pos.: (3).
Pos.: 30, FO: 67902.209.1.
171 Glas, Schmuck, Armring, D-förmig:
1 RS, Farbe: schwarz wirkend, violett, 6.6 g.
Pos.: 30, FO: 67902.26.2.
172 Bronze, Fibel, Almgren 65:
16.3 g.
Pos.: 30, FO: 67902.47.2.
173 Bronze, Drahtfibelfragment mit vier Windungen:
3 g.
Pos.: 84, FO: 67902.80.9.
174 Terra Sigillata, Schüssel:
2 RS, 5 g.
Geklebte Passscherben aus Pos.: (3).
Pos.: 30, FO: 67902.26.1.
175 Terra Sigillata, Südgallisch, Schale, Hofheim 9?:
1 RS, 3 g.
Pos.: 30, FO: 67902.47.1.
176 Terra Sigillata, Geschlossene Form:
2 WS, Farbe innen: orange, Farbe: grau, aussen braun-roter Überzug, 9 g.
Pos.: 5, FO: 67902.4.1.
177 Terra Sigillata, Südgallisch?, Relief: Medaillon?:
1 WS, <0.5 g.
Pos.: 29, FO: 67902.60.1.
178 Bemalte Keramik:
1 WS, Farbe innen: beige, Farbe: beige, aussen braun-rote Streifenbemalung, Magerung: fein, 4 g.
Pos.: 30, FO: 67902.212.1.
179 Diverse Engobierte Keramik einheimischer Tradition, Schüssel, Drack 21:
2 RS, 1 WS, Farbe innen: grau-schwarz, aussen grau-schwarzer Überzug, Magerung: fein, 32 g.
Geklebte Passscherben aus Pos.: (29).
Pos.: 30, FO: 67902.58.1.
180 Diverse Engobierte Keramik einheimischer Tradition:
1 RS, 3 WS, Farbe innen: beige-orange, aussen orange-roter Überzug, Magerung: fein, 7 g.
Pos.: 29, FO: 67902.34.1.
181 Diverse Engobierte Keramik einheimischer Tradition:
1 RS, 10 WS, Farbe innen: beige-orange, aussen orange-roter Überzug, Magerung: fein, 13 g.
Pos.: 29, FO: 67902.60.2.
182 Diverse Engobierte Keramik einheimischer Tradition, Schüssel:
2 BS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau-schwarz, Magerung: fein, 32 g.
Geklebte Passscherben aus Pos.: (84).
Pos.: 29, FO: 67902.66.1.
183 Diverse Engobierte Keramik einheimischer Tradition, Geschlossene Form, horizontale Riefen:
1 WS, Farbe innen: beige-orange, aussen oranger Überzug, Magerung: fein, 9 g.
Pos.: 29, FO: 67902.29.1.
184 Diverse Engobierte Keramik einheimischer Tradition, Geschlossene Form, horizontale, weisse Bemalung:
1 WS, Farbe innen: beige, aussen braun-rot geflammt, Magerung: fein, 6 g.
Pos.: 30, FO: 67902.27.1.
185 Diverse Engobierte Keramik einheimischer Tradition, Schüssel, Drack 20–22:
1 WS, Farbe innen: grau-schwarz, aussen grau-schwarzer Überzug, Magerung: fein, 7 g.
Pos.: 30, FO: 67902.32.1.
186 Diverse Engobierte Keramik einheimischer Tradition, Schüssel, horizontale Riefe, Ratterblech, Drack 20–22:
1 WS, Farbe innen: beige-orange, aussen rot-oranger Überzug, Magerung: fein, 6 g.
Pos.: 29, FO: 67902.60.3.
187 Dünnwandkeramik, Schale, Barbotine-Tupfen:
1 WS, Farbe: beige, beige-oranger Überzug, 1 g.
Gleiches Individuum wie Nr. 257.258.
Pos.: 30, FO: 67902.49.1.
188 Dünnwandkeramik, Becher?:
1 WS, Farbe: beige, 1 g.
Pos.: 29, FO: 67902.63.1.
189 Übrige Scheibengedrehte Keramik, Topf:
1 RS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau-schwarz, Magerung: fein, 11 g.
Pos.: 84, FO: 67902.80.1.
190 Übrige scheibengedrehte Keramik, Geschlossene Form:
1 BS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau-schwarz, Magerung: fein, 20 g.
Pos.: 29, FO: 67902.66.2.
191 Keramik, Topf:
1 RS, Farbe: grau, nicht erhalten, Magerung: mittel, verbrannt, 11 g.
Pos.: 30, FO: 67902.209.2.
192 Keramik:
1 WS, Farbe innen: beige-orange, Magerung: fein, 4 g.
Pos.: 30, FO: 67902.36.1.
193 Glas, geblasen, Schale mit rundgeschmolzenem Rand, AR 80 / Isings 42a:
2 RS, Farbe: ultramarinblau, 4 g.
Pos.: 84, FO: 67902.80.8.
194 Glas, geblasen, Krug/Flasche?:
3 WS, Farbe: grün, 2.3 g.
Pos.: 30, FO: 67902.222.4.
195 Quarzkeramik, Schmuck, Melonenperlenfragment:
Farbe: hellblau, 1.1 g.
Pos.: 30, FO: 67902.45.1.
196 Bronze, Nadel einer Scharnierfibel:
0.4 g.
Pos.: 84, FO: 67902.80.11.
197 Bronze, Henkel für Kiste:
4.1 g.
Pos.: 30, FO: 67902.212.4.
198 Bronze, Ring:
0.8 g.
Pos.: 30, FO: 67902.26.3.
199 Bronze, Ringgürtelhakenfragment? Schnalle?:
0.4 g.
Pos.: 84, FO: 67902.80.10.
200 Bronze, Blechfragment:
0.4 g.
Pos.: 29, FO: 67902.66.4.
201 Bronze, Blech mit vier Nieten und zwei Löchern, Ritzung «XII»?:
2.7 g.
Pos.: 30, FO: 67902.58.2.
202 Bronze, Blech:
1 g.
Pos.: 30, FO: 67902.25.2.

203 Bronze, Ringfragment?:
1.4 g.
Pos.: 30, FO: 67902.25.2.
204 Bronze, Drahtfragment:
0.3 g.
Pos.: 29, FO: 67902.62.2.
205 Bronze, Blechfragment:
0.3 g.
Pos.: 30, FO: 67902.47.3.
206 Eisen, Klammer?:
13.1 g.
Pos.: 29, FO: 67902.34.2.
207 Eisen, Nagelfragment?:
13.8 g.
Pos.: 84, FO: 67902.80.12.
208 Eisen, Nagelfragment:
2.1 g.
Pos.: 30, FO: 67902.25.3.
209 Münze, Lugdunum, Aes 4, Constantius II., 343–347 n. Chr.
Vs: CONSTANTI-VS P F AVG; Brustbild gep. n.r., Rs: [ ]; zwei Victorien Kranz und Zweig haltend., Typ: VICTORIAE DD AVGGQ NN; RIC VIII, S. 181 Nr. 62 (347–348); LRBC I S. 8 Nr. 271 (341–346); Bastien, P. (1985), 196 Nr. 79 (343–347), AE, 1.25 g, 14.1–14.5, 180°, E / V // (..)LG, A 0/0, K 2/2.
Pos.: 30, FO: 67902.28.1.
210 Taminser Keramik:
1 RS, Farbe: beige-orange, Magerung: fein, verbrannt, 7 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.14.
211 Taminser Keramik:
1 RS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige, Kern: beige, Magerung: mittel, verbrannt, 5 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.15.
212 Taminser Keramik:
1 BS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau-schwarz, Kern: grau, Magerung: fein, 4 g.
Pos.: 3, FO: 67902.205.2.
213 Taminser Keramik, aussen Besenstrich, innen Kratzspuren:
1 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: grau-beige, Kern: grau, Magerung: mittel, 17 g.
Pos.: 30, FO: 67902.128.8.
214 Bronze, Fibelfussfragment, Navicella-, Sanguisuga-, Schlangen- oder Dragofibel:
3.9 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.19.
215 Bronze, Klapperblechfragment, umlaufende Punkte und mittige Kreis/Halbmondzier:
0.4 g.
Pos.: 30, FO: 67902.128.13.
216 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Topf:
1 RS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau-schwarz, Kern: grau, Magerung: mittel, 8 g.
Pos.: 3, FO: 67902.204.4.
217 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 RS, Farbe: beige-orange, Magerung: mittel, verbrannt, 5 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.11.
218 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 RS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Kern: grau, Magerung: mittel, 3 g.
Pos.: 52, FO: 67902.44.2.
219 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 RS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Kern: grau-schwarz, Magerung: mittel mit Goldglimmer, 2 g.
Pos.: 33, FO: 67902.23.3.
220 Handgemachte oder überdrehte Keramik, Krug:
1 HE, Farbe aussen: grau-beige, innen: beige, Kern: grau-beige, Magerung: fein, verbrannt, 2 g.
Pos.: 3, FO: 67902.192.1.
221 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 WS, 1 HE, Farbe: beige-orange, Magerung: fein, verbrannt, 3 g.
Pos.: 3, FO: 67902.300.2.
222 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 WS, Farbe aussen: beige-orange, innen: beige-orange, Kern: beige-orange, Magerung: mittel, verbrannt, 3 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.12.
223 Handgemachte oder überdrehte Keramik:
1 WS, Farbe: beige-orange, Magerung: mittel, 1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.13.
224 Graphittonkeramik, Topf:
1 RS, Farbe aussen: grau-schwarz, innen: grau, Kern: grau-schwarz, Magerung: mittel, 33 g.
Pos.: 30, FO: 67902.128.7.
225 Glas, Schmuck, Armring, D-förmig:
1 RS, Farbe: blau, 3.6 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.18.
226 Glas, Schmuck, Ring:
1 RS, Farbe: gelb marmoriert, 2.2 g.
Pos.: 3, FO: 67902.102.7.
227 Bronze mit Eisen, Scharnierbogenfibelfragment, dreieckige Netz-/Waffelpunzen und mittige Längsrille, Alesia-Fibel:
4.5 g.
Pos.: 30, FO: 67902.128.10.
228 Terra Sigillata, Italisch, Schale, Rosettenapplike, Consp. 34:
1 WS, 2 g.
Pos.: 3, FO: 67902.182.1.
229 Terra Sigillata, Südgallisch, Schüssel, Drag. 30:
1 WS, 10 g.
Gleiches Individuum wie Nr. 231.232?
Pos.: 3, FO: 67902.204.1.
230 Terra Sigillata, Südgallisch, Schüssel, Drag. 30?:
1 BS, verbrannt, 28 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.1.
231 Terra Sigillata, Südgallisch, Schüssel, Relief: Gewelltes Andreaskreuz mit floralen Motiven vgl. Oswald & Price, Plate IX, 3, Drag. 30:
2 WS, 7 g.
Gleiches Individuum wie Nr. 229.232?
Pos.: 3, FO: 67902.204.2.
232 Terra Sigillata, Südgallisch, Schüssel, Relief: Eierstab, gewelltes Andreaskreuz und florales Motiv, Drag. 30:
1 WS, 4 g.
Gleiches Individuum wie Nr. 229.231?
Pos.: 3, FO: 67902.21.2.
233 Terra Sigillata, Südgallisch?, Schüssel, Relief, Drag. 30?:
1 WS, 5 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.3.
234 Terra Sigillata, Schüssel, Relief:
1 WS, 2 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.4.
235 Terra Sigillata, Südgallisch, Schüssel, Relief:
1 WS, 1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.182.3.
236 Terra Sigillata, Becher?, Relief: Rosette:
1 WS, 1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.102.3.
237 Terra Sigillata, Südgallisch?, Becher?, Relief, Déch. 67/68?:
1 WS, 1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.3.
238 Terra Sigillata, Relief:
1 WS, 1 g.
Pos.: 33, FO: 67902.23.1.
239 Terra Sigillata, Südgallisch, Schale, Drag. 35:
1 RS, 1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.2.1.
240 Terra Sigillata, Südgallisch, Schale, Drag. 35:
1 RS, 1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.102.2.
241 Terra Sigillata:
1 RS, 1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.5.
242 Terra Sigillata, Schale:
1 RS, verbrannt, 1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.205.1.
243 Terra Sigillata, Südgallisch, Schale, Drag. 22/23:
1 BS, 1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.182.2.
244 Terra Sigillata:
1 BS, 5 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.5.
245 Terra Sigillata, Ostgallisch, Schüssel, Relief, Drag. 37:
1 WS, Farbe: orange, 2 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.2.
246 Terra Sigillata, Schüssel, Drag. 37:
1 WS, Farbe: orange, 4 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.4.

247 Terra Sigillata, Argonnen, Schüssel, Rädchen, Chenet 320?:
1 WS, 1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.182.4.
248 Terra Sigillata, Nordafrika?:
1 RS, 2 WS, Farbe: orange, Magerung: fein, 4 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.6.
249 Terra Sigillata, Nordafrika, Teller:
2 RS, Farbe: orange, Überzug rot-orange, Magerung: fein, 4 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.1.
250 Terra Sigillata, Nordafrika, Platte/Teller, Hayes 61 A:
1 RS, Farbe: orange, orange-roter Überzug, 17 g.
Pos.: 3, FO: 67902.102.1.
251 Bemalte Keramik:
2 WS, Farbe innen: beige, Farbe: beige-orange, weisse Grundierung braun-rötliche quer verlaufende Streifenbemalung, Magerung: fein, 7 g.
Pos.: 33, FO: 67902.207.1.
252 Bemalte Keramik, scheibengedreht:
1 WS, Farbe: beige-orange, aussen rote Bemalung, Magerung: fein, 1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.204.3.
253 Diverse Engobierte Keramik einheimischer Tradition:
3 WS, 1 BS, Farbe: beige, aussen beige-orange geflammt, Magerung: fein, 30 g.
Pos.: 30, FO: 67902.128.1.
254 Diverse Engobierte Keramik einheimischer Tradition:
1 RS, Farbe: beige-orange, aussen braun-orange geflammt, Magerung: fein, 2 g.
Pos.: 3, FO: 67902.300.1.
255 Dünnwandkeramik, Schale, feiner Kerbschnitt:
1 RS, 1 WS, Farbe: beige, oranger Überzug, Magerung: fein, 1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.7.
256 Dünnwandkeramik, Schale, mehrere Reihen Ratterblech mit grossem Abstand:
1 WS, Farbe: beige, bräunlicher Überzug, Magerung: fein, verbrannt, 1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.6.
257 Dünnwandkeramik, Schale, Barbotine-Tupfen:
1 WS, Farbe: beige, beige-oranger Überzug, Magerung: fein, 1 g.
Gleiches Individuum wie Nr. 187.258.
Pos.: 52, FO: 67902.79.1.
258 Dünnwandkeramik, Schale, Barbotine-Tupfen:
1 WS, Farbe: beige, beige-oranger Überzug, Magerung: fein, 1 g.
Gleiches Individuum wie Nr. 187.257.
Pos.: 52, FO: 67902.44.1.
259 Glanztonkeramik, Geschlossene Form, décor occulé:
1 WS, Farbe: beige-orange, orange-roter Überzug, Magerung: fein, 1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.8.
260 Glanztonkeramik, Geschlossene Form, Kreisaugen:
1 WS, Farbe: beige-orange, braun-schwarzer, metallischer Überzug, Magerung: fein, 1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.7.
261 Übrige Scheibengedrehte Keramik, Krug:
2 RS, Farbe: beige-orange, aussen weiss-beiger Überzug, Magerung: fein, 46 g.
Geklebte Passscherben aus Pos.: (50).
Pos.: 30, FO: 67902.128.3.
262 Übrige Scheibengedrehte Keramik, Geschlossene Form:
1 RS, 1 WS, Farbe: beige-orange, Magerung: fein, 17 g.
Pos.: 33, FO: 67902.188.1.
263 Übrige Scheibengedrehte Keramik, Flasche/Krug:
1 RS, Farbe: beige, Magerung: fein, 15 g.
Pos.: 30, FO: 67902.128.4.
264 Übrige Scheibengedrehte Keramik, Topf:
1 RS, Farbe: grau, Magerung: fein, 10 g.
Pos.: 3, FO: 67902.307.1.
265 Übrige Scheibengedrehte Keramik, Schüssel:
1 RS, Farbe aussen: beige, innen: beige-orange, Kern: orange, Magerung: fein, 10 g.
Pos.: 30, FO: 67902.128.2.
266 Übrige Scheibengedrehte Keramik, Krug, vierstabiger Henkel:
1 HE, 25 g.
Pos.: 3, FO: 67902.182.5.
267 Übrige Scheibengedrehte Keramik:
1 BS, Magerung: fein, 26 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.9.
268 Übrige Scheibengedrehte Keramik, Tonne/Flasche:
1 BS, Farbe: grau, Magerung: fein, 48 g.
Pos.: 30, FO: 67902.128.5.
269 Übrige Scheibengedrehte Keramik, Krug:
1 BS, Farbe: beige-orange, Magerung: fein, 24 g.
Pos.: 3, FO: 67902.2.2.
270 Übrige Scheibengedrehte Keramik, Geschlossene Form:
1 BS, Farbe aussen: braun-orange, innen: orange, Kern: grau-beige, Magerung: fein, 7 g.
Pos.: 30, FO: 67902.128.6.
271 Übrige Scheibengedrehte Keramik, Krug:
23 WS, 5 BS, Farbe aussen: beige, innen: beige-orange, Magerung: fein, 186 g.
Geklebte Passscherben aus Pos.: (3), (64).
Pos.: 33, FO: 67902.207.2.
272 Übrige Scheibengedrehte Keramik, Geschlossene Form:
1 BS, Farbe aussen: beige, innen: orange, Magerung: fein, 16 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.8.
273 Übrige Scheibengedrehte Keramik, Topf:
1 BS, Farbe aussen: beige, innen: beige, Kern: grau-schwarz, Magerung: fein, 13 g.
Pos.: 3, FO: 67902.102.4.
274 Übrige Scheibengedrehte Keramik, Geschlossene Form:
2 WS, Farbe: beige-orange, Magerung: fein, 16 g.
Pos.: 33, FO: 67902.23.2.
275 Übrige Scheibengedrehte Keramik, Geschlossene Form:
1 WS, Farbe: grau-schwarz, grau-schwarzer Überzug oder Glättung, Magerung: fein, 2 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.10.
276 Übrige Scheibengedrehte Keramik: grob, Schüssel:
1 RS, Farbe aussen: beige, innen: beige, Kern: beige-orange, Magerung: mittel, 19 g.
Pos.: 3, FO: 67902.307.2.
277 Reibschüssel, Kragenrand:
1 RS, Farbe: orange, Magerung: fein, 25 g.
Pos.: 3, FO: 67902.102.5.
278 Reibschüssel:
2 BS, Farbe: orange, Magerung: fein, 51 g.
Pos.: 3, FO: 67902.102.6.
279 Reibschüssel:
4 WS, 1 BS, Farbe aussen: beige-orange, innen: grau, Magerung: fein, verbrannt, 46 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.16.
280 Glas, geblasen, Becher, Ritzung Taube, AR 98:
1 RS, Farbe: entfärbt, 3.7 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.17.
281 Glas, geblasen, Schale? mit nach aussen gefaltetem Röhrchenrand:
1 RS, Farbe: grünblau naturfarben, 1.2 g.
Pos.: 30, FO: 67902.128.9.
282 Glas, geblasen, Krug?, sekundär bearbeitet?:
1 HE, Farbe: grünblau naturfarben, 4.1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.192.2.
283 Glas, geblasen:
1 WS, Farbe: blaugrün naturfarben, 1.4 g.
Pos.: 3, FO: 67902.205.3.
284 Glas, geblasen:
1 BS, Farbe: gelblich, 11.5 g.
Pos.: 3, FO: 67902.300.3.
285 Glas, geblasen:
1 WS, Farbe: blaugrün, 1.2 g.
Pos.: 3, FO: 67902.205.5.
286 Glas, geblasen:
1 WS, Farbe: entfärbt, 1.1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.205.4.
287 Glas, geblasen, sekundär bearbeitet:
1 BS, Farbe: grünblau naturfarben, 26 g.
Pos.: 33, FO: 67902.23.4.
288 Bronze mit Eisen, Scharnierbogenfibel, Aucissa-Fibel, Riha 5.2.1:
Scharnierstift aus Eisen, 2.6 g.
Pos.: 30, FO: 67902.128.11.
289 Bronze, Zweigliedrige Spiralfibel mit Sehnenhaken, Riha 2.9:
9.3 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.9.
290 Bronze mit Eisen, kräftig profilierte Röhrchenscharnierfibel, Riha 6.1:
Scharnierstift aus Eisen, 8.2 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.10.
291 Bronze, Fibelspiralenfragment:
1.5 g.
Pos.: 3, FO: 67902.2.3.

292 Bronze, Blechfragment:
0.2 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.12.
293 Bronze, gerolltes Blechfragment:
0.3 g.
Pos.: 3, FO: 67902.2.4.
294 Bronze, Blechfragment:
3.4 g.
Pos.: 3, FO: 67902.102.8.
295 Bronze, Blechfragment:
0.2 g.
Pos.: 30, FO: 67902.128.15.
296 Bronze, Blechfragment:
0.2 g.
Pos.: 30, FO: 67902.128.15.
297 Bronze, gerolltes Blechfragment:
0.3 g.
Pos.: 30, FO: 67902.292.1.
298 Bronze, Nagelkopffragment:
0.4 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.11.
299 Bronze, gebogener Draht:
1.9 g.
Pos.: 3, FO: 67902.102.9.
300 Bronze, Drahtfragment:
0.7 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.13.
301 Bronze, Klammerfragment?:
0.5 g.
Pos.: 30, FO: 67902.128.12.
302 Bronze, Drahtfragment:
0.3 g.
Pos.: 30, FO: 67902.128.16.
303 Bronze, Drahtfragment:
1.2 g.
Pos.: 30, FO: 67902.128.14.
304 Bronze, Meissel?:
3.8 g.
Pos.: 33, FO: 67902.207.3.
305 Bronze, Blechstreifenfragment mit Ziselierung:
1.1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.20.
306 Bronze, Schlacke?:
verbrannt, 11.4 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.14.
307 Bronze, Schlacke?:
verbrannt, 6.7 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.15.
308 Eisen, Beschlagfragment:
14 g.
Pos.: 33, FO: 67902.206.1.
309 Eisen, zwei verbundene Ösen: bewegliche Verbindung:
22.9 g.
Pos.: 3, FO: 67902.182.6.
310 Eisen, Nagel, Nagelfragment:
4.1 g.
Pos.: 33, FO: 67902.206.2.
311 Eisen, Nagelfragment:
5.4 g.
Pos.: 33, FO: 67902.207.4.
312 Eisen, Nägel:
5 Fra g., 16 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.16.
313 Eisen, Messerfragment:
Pos.: 3, FO: 67902.19.17.
314 Lavez, Topf, Horizontale Rippe eingefasst von Rillengruppen:
1 WS, Farbe: blaugrau mit rötlicher Verfärbung, 112 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.18.
315 Knochen, Ritzverzierung:
1 Frag., 2.1 g.
Pos.: 3, FO: 67902.19.19.
316 Knochen, Stilus? Nadel?, Ritzverzierung:
1 Frag., 8.3 g.
Pos.: 3, FO: 67902.21.21.
317 Münze, Treveri, Aes 3, Constans, 348–350 n. Chr.
Vs: D N CONSTAN-S P F AVG; Brustbild n.r., Rs: FEL . TEMP . REPARATIO; Phönix auf Felsen; TRP., Typ: FTR PhR; RIC VIII, S. 154, NR. 228 (348–350); LRBC II S. 46 Nr. 33 (346–350); Zschucke, C.-F. (1997), 39 Nr. 11 (347–350: 59. Emission), AE, 2.06 g, 18–18.8 mm, 360°, //TRP., A 1/1, K 1/1.
Pos.: 3, FO: 67902.21.22.
318 Münze, Constantinopolis, Aes 4, Constantius II., 336–337 n. Chr.
Vs: CONSTAN[I]-VS P F AVG., Rs: GLOR-[IA EX]ERC-ITVS; zwei Soldaten, dazwischen eine Standarte., Typ: RIC VII, S. 590 Nr. 149 (336–337); LRBC I, S. 24 Nr. 1025 (335–337), AE, 1.27 g, 14–14.9 mm, 180°, A 2/2, K 3/2.
Pos.: 3, FO: 67902.19.20.
319 Münze, Treveri, Aes 4, Constantinus II. Caesar, 335–337 n. Chr.
Vs: CONSTAN[TI]NV[S] IVN N C; Brustbild n.r. mit Lorbeerkranz., Rs: GLOR-IA EXER[C]-ITVS; zwei Soldaten, dazwischen eine Standarte; .TR[P]., Typ: RIC VII, S. 223 Nr. 591 (335–337); LRBC I, S. 5 Nr. 93 (335–337), AE, 1.35 g, 15–16.5 mm, 180°, A 2/2, K 2/2.
Pos.: 3, FO: 67902.3.1.
320 Münze, Treveri oder Arelate, Aes 4, Constans oder Constantius II., 341–348 n. Chr.
Vs: [ ] P F AVG; Brustbild n.r., Rs: [ ]RIA[ ]; zwei Victorien mit Kranz und Zweig., Typ: RIC VIII, S. 151 Nr. 181.182 oder S. 209 Nr. 80 (347–348); LRBC I, 6. 137–138, oder 12. 455–457 (341–346), AE, 0.75 g, 11–12.8 mm, 180°, Teile des Randes ausgebrochen, A 2/2, K 3/2.
Pos.: 3, FO: 67902.21.23.
321 Münze, Aquileia, Aes 4, Constantius II., 340–341 n. Chr.
Vs: CONSTANT-IVS P F AVG; Brustbild gepanzert n.r., Rs: [ ]ERC-ITVS; zwei Soldaten, dazwischen Standarte, Typ: RIC VIII, S. 317 Nr. 33 (nach April 340); LRBC I, S. 18 Nr. 693 (337–341), AE, 1.03 g, 14.9–16.4, 180°, dezentrierte Prägung (Rs.), A 2/2, K 2/2.
Pos.: 3, FO: 67902.21.24.
322 Münze, unbest. Prägestätte, Aes 4, Constans, 337–341 n. Chr.
Vs: D N FL [CON]STANS AVG; Brustbild, gepanzert und drapiert n.r., Rs: GLOR-IA E [ ]TVS; zwei Soldaten, ein Feldzeichen., Typ: G. Bruck 1961, S. 28–30: GLORIA EXERCITVS (1 Feldzeichen); RIC VIII (337–340); LRBC I (337–341), AE, 0.62 g, 14.1–16.8 mm, 360°, Schrötlingsfehler (Vs. und Rs.), Rand stellenweise leicht ausgebrochen.
Pos.: 3, FO: 67902.21.25.
323 Münze, unbest. Prägestätte, Aes 3, Rom, Kaiserreich, unbest. Prägeherr des 4. Jh. n. Chr., 330–336 n. Chr.
Vs: [ ]., Rs: [ ]., Typ: G. Bruck 1961, unbest., AE, 1.57 g, 15.8–16.8 mm, 0°, A 0/0, K 5/5.
Pos.: 3, FO: 67902.21.26.
324 Münze, Cyzicus, Aes 4, Constantius II., 341–348 n. Chr.
Vs: [ ]-TIVS PF AV[G]; Kopf/Brustbild n.r., Rs: VOT / XX / MVLT / XXX, Typ: VOTA; RIC VIII S. 493 Nr. 48 (347–348); LRBC I, S. 29 Nr. 1306 (341–346), AE, 1.38 g, 17.1–17.9 mm, 180°, // (...)K(...); Schrötlingsfehler (Vs. und Rs.), A 2/3, K 2/2.
Pos.: 3, FO: 67902.102.10.
325 Münze, Roma, Antoninian, Florianus, 276 n. Chr.
Vs: IMP C FLORIANVS AVG; Brustbild n.r., Rs: VIR[TVS] AVG; Kaiser n.l. stehend, mit Speer und Globus; XXIS, Typ: RIC V,1, S. 354, Nr. 47., BI, 3.06 g, 21.3–22.8 mm, 180°, A 2/2, K 0/2.
Pos.: 3, FO: 67902.102.11.
326 Münze, Thessalonica, Aes 4, Constantius II., 337–341 n. Chr.
Vs: CONSTANTI-VS P F AVG; Brustbild n.r., Typ: RIC VIII S. 407 Nr. 56 (337–340); LRBC I, 21. 855 (337–341, AE, 1.2 g, 15.4–16.3 mm, 180°, // SMTS(...), A 2/-, K 2/-.
Pos.: 3, FO: 67902.102.12.
327 Münze, Aquileia, Aes 2, Magnentius, 351–352 n. Chr.
Vs: D N [ ]; Brustbild, gepanzert n.r., Rs: VICTORIAE DD NN A[ ]; zwei Victorien einen Kranz haltend, darin VOT / V / MVLT / X; [ ] AQT(Palmzweig)., Typ: RIC VIII, S. 331. Nr. 170 (350–352); LRBC II, S. 65 Nr. 909 (351–352); Bastien, P., Magnence (1983), 199. 370 (5. Phase: Anfangs 351-August 352), AE, 3.39 g, 21.8–24.9 mm, 360°, Zweig AQT Zweig, A 0/2, K 3/2.
Pos.: 3, FO: 67902.102.13.
328 Münze, Siscia, Aes 3, Constantius II. Caesar, 330–333 n. Chr.
Typ: RIC VII, 453. 221 (330–333); LRBC I, 19. 744 (330–335), AE, 1.46 g, 16.7–18.6 mm, 360°, // (..)SIS.
Pos.: 3, FO: 67902.182.7.
329 Münze, Treveri, Aes 4, Helena, 337–340 n. Chr.
Typ: RIC VIII, S. 143 Nr. 63 (337–340); LRBC I, S. 5 Nr. 112 (337–341), AE, 1.25 g, 14.9–16 mm, 180°, // .TRP.
Pos.: 3, FO: 67902.200.1.
330 Münze, Thessalonica, Aes 3, Constantinus I., 335–336 n. Chr.
Typ: RIC VII, S. 526 Nr. 198; LRBC I, 20. 840., AE, 1.72 g, 17.2–18.6 mm, 180°, // SMTS(A).
Pos.: 33, FO: 67902.207.5.

331 Münze, unbest., Aes 4, Constans, 341–348 n. Chr.
Vs: [ ]., Rs: [ ]., Typ: G. Bruck 1961, S. 80–81: VICTORIAE DD AVGGQ NN; RIC VIII (347–348); LRBC I: (341–346)., AE, 1.48 g, 13.6–14.2 mm, 270°, // (...).
Pos.: 33, FO: 67902.206.3.

332 Münze, unbest., Aes 4, Constantius II., 341–348 n. Chr.
Typ: G. Bruck 1961, S. 80–81: VICTORIAE DD AVGGQ NN; RIC VIII: (347–348); LRBC I: (341–346)., AE, 1.44 g, 12.6–13.1 mm, 360°, // (...).
Pos.: 33, FO: 67902.206.4.

333 Münze, Lugdunum, Aes 4, Constantius II., 343–347 n. Chr.
Typ: RIC VIII, S. 180 Nr. 45 (347–348); LRBC I, S. 8 Nr. 260 (341–346); Bastien, P. (1985), 192–193. 57 oder 59 (343–347), AE, 1.38 g, 14.9–16.5 mm, 180°, S / T // PLG.
Pos.: 33, FO: 67902.207.6.

334 Münze, Lugdunum, Aes 4, Constantius II., 343–347 n. Chr.
Typ: RIC VIII, S. 180 Nr. 45 (347–348); LRBC I, S. 8 Nr. 260 (341–346 Bastien, P. (1985), 192–193. 57 oder 59 (343–347), AE, 1.21 g, 12.7–13 mm, 360°, S / T // (...).
Pos.: 33, FO: 67902.207.7.

335 Münze, Lugdunum, Aes 4, Constans, 342 n. Chr.
Typ: RIC VIII S. 180 Nr. 40 (347–348); LRBC I, S. 8 Nr. 257 (341–346); Bastien, P. (1985), 49 (342), AE, 1.46 g, 14.2–15.2 mm, 180°, // PLG.
Pos.: 33, FO: 67902.276.1.

336 Münze, Arelate, Aes 4, Constantius II., 342–345 n. Chr.
Vs: CONSTANTI-VS P F AV[G]; Brustbild n.r., Rs: [VICTORIA]E DD AVGGQ NN; zwei sich gegenüberstehende Victorien mit Kranz und Zweig, dazwischen M; [ ] P.., Typ: RIC VIII, S. 209 Nr. 78 (347–348); LRBC I, S.12 Nr. 455 (341–346); Ferrando, P. (1997), 131 Nr. 933/934 (342–345), AE, 1.13 g, 14.8–15.6 mm, 360°, M // (...)RL; Rand stellenweise leicht ausgebrochen, A 1/2, K 1/1.
Pos.: 30, FO: 67902.128.17.

Anmerkungen

1 Zum Begriff «Rüfi»/«Rüfe» Stricker 2017, 476: «steile, steinige Rinne eines Wildwassers, in der sich zeitweise Erdrutsche ereignen».

2 Der vorliegende Artikel basiert auf der Masterarbeit des Autors, die am Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. Archäologie der Römischen Provinzen, Universität Bern verfasst und im Frühjahr 2020 angenommen wurde. Für ihre umfangreiche und tatkräftige Unterstützung sei Christa Ebnöther (Institut für Archäologische Wissenschaften [IAW], Universität Bern) und Mathias Seifert (Archäologischer Dienst Graubünden [ADG], Chur) herzlich gedankt. Weiterer Dank gebührt Thomas Reitmaier und Philipp Wiemann (beide ADG) sowie allen hier nicht genannten Mitarbeiter*innen des ADG für die vielfältige Unterstützung während der Arbeit in Chur.

3 Meng 1955, 290.

4 Collenberg 2014.

5 Archäologischer Dienst Graubünden: Ereignisnummer 67902.

6 Vorbericht: Janosa 2001. – Manuel Janosa (ADG) sei für die Auskünfte und Diskussionen gedankt.

7 Gurtner 2004, 42 Abb. 10; Schmid-Sikimić et al. 2012, 3 Abb. 1.3. – Einzelne Fundstellen mit Taminser Keramik finden sich auch in den südlich angrenzenden Alpentälern.

8 Conradin 1978.

9 Ebenda, 116. – Übersichtliche Zusammenstellung der Gefässe bei Stöckli 2016, 218f. Abb. 155.

10 Conradin 1978, 118–120; Gurtner 2004, 43f. – Zur Parallelisierung der chronologischen Stufen nördlich und südlich der Alpen: Nagy 2012, 336f.

11 Kaenel/Schindler 1999, 88.

12 Oberhänsli et al. 2019, 253; Turck 2019, 224.

13 Gurtner 2004.

14 Zusammenfassend Gurtner 2004, 40–43; Schmid-Sikimić et al. 2012, 8–11.

15 Gurtner 2004, 77 Tab. 22, Typ 2.

16 Rageth 1992a, 97–102; Rageth 1992b, 190–192; Rageth 1993, 116–122.

17 Rageth 1992a, 101 Abb. 7; 14.

18 Beck 1951, 235f.

19 Steinhauser-Zimmermann 1989, 76.

20 Ebd.; Gurtner 2004, 45–48.

21 Krämer 1962, 306–308.

22 Rieckhoff 1995, 2007.

23 Miron 1991; Barral/Fichtl 2012; Demierre 2019, 30f.

24 Brand et al. in Vorbereitung.

25 Miron 1998. – einen Überblick über die teilweise widersprüchlichen Chronologieschemata bieten Rieckhoff 2008 und Stöckli 2018, 210 Abb. 9.

26 Overbeck 1982, 173f.; Siegfried-Weiss et al. 1986, 3–5; Nagy 1999, 87; Zanier 2006, 66; Schmid-Sikimić et al. 2012, 11.

27 Z. B. Bonaduz GR-Valbeuna und Bot Panadisch: Hilty et al. 2018. – sowie Scharans GR-Spundas: Rageth 1979. – Katalog von Fundstellen, inklusive Einzelfunden, der späten Latènezeit und frühen Kaiserzeit: Zanier 2006, 289–294. – Fundstellenkatalog für die späte Latènezeit südlich von Sargans SG bis zum Bodensee: Heeb 2012. – Die von Heeb postulierte Siedlungsentwicklung in der Latènezeit (Heeb 2012, 140–143; 229) ist aufgrund der Materialbasis und Datierungsgrundlage kritisch zu bewerten.

28 Rychener 1983.

29 Schmid-Sikimić et al. 2012.

30 Roth-Rubi et al. 2004; Martin-Kilcher 2011, 45–50; dies. 2015, 266.

31 Siehe zuletzt: Lawrence 2019, 36f., Abb. 3; 38, Anm. 58. – Für die Spätantike wird die Referenzfundkomplexreihe um die Höhensiedlung auf dem «Grossen Berg» bei Kindsbach (D) und das Kastell Alzey (D) ergänzt: Das Material von der Höhensiedlung auf dem «Grossen Berg» bei Kindsbach muss tatsächlich als ein Fundkomplex beurteilt werden. Der Datierungszeitraum vom Ende des 3. Jh. n. Chr. bis kurz nach 350 n. Chr. ergibt sich aus einer ca. 1400 Stücke umfassenden Münzreihe: Bernhard 1987, 60; 62. – Auch die Keramik aus dem Kastell von Alzey muss als ein Fundkomplex verstanden werden: Unverzagt 1916. – Zur Datierung zusammengefasst bei Oldenstein 1992, 282–290: Für den Bau des Kastells ergibt sich ein *terminus post quem* über eine Münze des Gratians aus dem Bauhorizont von 367 n. Chr. Weiter ist ein am 15. August 370 n. Chr. in *Alteium/Altino* (Alzey) erlassenes Gesetz des Kaisers Valentinian I. im Codex Theodosianus erhalten. Es wird angenommen, dass das Kastell während der Anwesenheit des Kaisers schon zu grossen Teilen gestanden haben muss. Die Aufgabe des Alzeyer Kastells ist nicht klar fassbar und wird u. a. wegen der Münzreihe nach der Mitte des 5. Jh. n. Chr. angenommen.

32 Overbeck 1982, 178–181; Zanier 2006, 119f.; Stöckli 2010, 107 Abb. 2; 109 Abb. 5.

33 Peter 2001, 39.

34 Demetz 1999, 80; 88: Typ Nauheim I.4.

35 Rychener 1983, 14.

36 In den Referenzkomplexen tritt die sogenannte Alesiafibel erstmals in Lyon Horizont II kurz nach der Mitte des 1. Jh. v. Chr. auf: Desbat 2005, 252, Fig. 11,9; Lawrence 2019, 36f. Abb. 3. – Sie ist in den caesarischen Belagerungswerken um das namensgebende Alesia FR-BFC, die historisch 52 v. Chr. datieren, gut vertreten: Barral/Schnurbein 2001, 1f.; 489; Stöckli 2010, 112f. Abb. 7,8. – Das erste Auftreten lässt sich dadurch eingrenzen, dass Scharnierbogenfibeln im republikanischen Legionslager von Cáceres el Viejo ES-CC fehlen, womit ein Auftreten der Scharnierbogenfibeln ab dem zweiten Viertel des 1. Jh. v. Chr. wahrscheinlich ist: Ulbert 1984, Taf. 7–9. – Zur numismatischen Datierung des Lagers ca. 100–80 v. Chr.: Hildebrandt 1984, 296f.

37 Lawrence 2019, 36f. Abb. 3. – Wie auch die Alesia- ist die Aucissafibel in Dangstetten vertreten, wobei der Anteil an letzteren mit ca. 80 % erheblich grösser ist: Stöckli 2010, 110. – Aus Haltern sind im Katalog von Müller gerade mal zwei Alesiafibeln nebst 290 Aucissafibeln publiziert: Müller 2002, 159–177.

38 Zur typochronologischen Entwicklung zuletzt Demierre 2019, 97–136. – Überblick bei Rieckhoff 2007, 438 Abb. 3.
39 Furger-Gunti/Berger 1980, 62 Taf. 8; Gebhard 1989, 64f.: Fibeln sind in den Gräbern keine enthalten.
40 Rychener 1983, Taf. 1,5–7; Schmid-Sikimić et al. 2012, Taf. 24,370.
41 Zürcher 1974, 24f.; Stöckli 2016, 223 Abb. 159.
42 Roth-Rubi et al. 2004.
43 Rageth 2004, 66f.; Sele 2013; Möglicher Teller einer Campana-Imitation aus Lantsch GR-Bot da Loz: Rychener 1983, Taf. 13,125.
44 Martin-Kilcher 2011, 45–50; Martin-Kilcher 2015, 266.
45 Hochuli-Gysel et al. 1986, 267; Taf. 3,13–15.
46 Kappel 1969, Beilage 2. – Jüngere Untersuchungen zu Graphittonkeramik zusammengefasst bei Trebsche 2011.
47 Kappel 1969, 191.
48 Ebenda, 54–57. – Zum Ende von Manching: Stöckli 2018. – Die *oppida* in diesem Gebiet – so etwa Manching – datieren hauptsächlich von der ausgehenden Mittellatènezeit (Stufe LT C) bis in die Spätlatènezeit (Stufe LT D1).
49 Weitere verwendete Profile, eine ausführliche synoptische Harris Matrix, die die Grundlage für die vorliegende Phasengliederung bilden, sowie die Kurzbeschriebe zu den einzelnen Positionen sind auf Zenodo online publiziert: https://doi.org/10.5281/zenodo.4461075
50 Grundlage der Keramikaufnahme bei Schucany et al. 1999.
51 Mitteilung Mathias Seifert (ADG).
52 Die lehmige Sandschicht (24)/(49)/(129), das darüber liegende graukiesige Geschiebematerial (25)/(130) und die gelblichen Lehmsande (26)/(42). Wie auf dem Nord-Süd-Profil (Abb. 4) ersichtlich, kommt das Geschiebematerial (25) im Bereich zwischen 7-N und 16-N bis knapp unter den rezenten Humus, was eine Korrelation der jüngeren Befunde nördlich und südlich dieses Abschnitts ausschliesst.
53 Phase B setzt über dem gelblichen Lehmsand (26)/(42) ein und bezieht sämtliche Positionen bis und mit der lehmig-humosen Schicht (90)/(156)/(284) mit ein.
54 Zugehörige Strukturen schneiden teilweise die angesprochene Hüttenlehmkonzentration und liegen unter Schichtpaket (170)/(198)/(200)/(202)/(204).
55 Positionen (180), (194), (205), (211), (212) und (306).
56 Aus dem wenigen Fundmaterial der Phasen B.1, B.2 und B.3 lässt sich eine entsprechende relativchronologische Abfolge nicht ablesen, weshalb es gesamthaft besprochen wird.
57 Vgl. Kapitel 1.2.1. – Conradin 1978, 136–139; Gurtner 2004, 42.
58 Gurtner 2004, 42–44.
59 Schindler 2004, 20f.
60 Ebenda, 94.
61 Phase C umfasst die Positionen über Schicht (90)/(156)/(284) bis und mit der brandig-humosen Schicht (91)/(158).
62 Auf Profil P23 (Abb. 4) entspricht (270) den Steinen (297).
63 Auf Profil P23 (Abb. 4) entspricht (271) dem Streifen (296).
64 Eschenlohr 2003 (unpubliziertes Manuskript).
65 Die Holzarten von 43 Zweigfragmenten mit einem Durchmesser zwischen 0.4 cm und mindestens 1 cm wurden am IPNA in Basel bestimmt. Es handelt sich um Laubbäume und Sträucher, dominant sind Hasel, gefolgt von Holunder, Esche, Rotbuche und Erle: Brombacher/Schlumbaum 2003 (unpubliziertes Manuskript).
66 Pauli-Gabi et al. 2001, 156–158.
67 Säuglingsbestattungen innerhalb von Siedlungen treten überregional sowohl in der Eisenzeit als auch in der Kaiserzeit immer wieder auf: Berger 1993.
68 Brombacher/Schlumbaum 2003 (unpubliziertes Manuskript).
69 Bei der archäozoologischen Untersuchung am IPNA in Basel konnten 1579 Knochenfragmente erfasst werden Ackermann et al. 2003 (unpubliziertes Manuskript): 50% der Fragmente liessen sich bestimmen, wobei Schaf und Ziege 45.6%, Rind 34.7%, Hausschwein 16.5%, Pferd 1.2%, Hund 0.6% und Haushuhn 0.2% ausmachen. Neben den Haustieren sind Wildtiere mit lediglich 1.2% nur gering vertreten.
70 Vgl. Katalog: Feuerstellen (151) und (181), Steinansammlungen (183) und (188) sowie Grube (177), (178) und (179).
71 Gleser 2004, 235.
72 Božič 1998, 148f.
73 Einzelfunde des Typs Vinji Vrh stammen aus Aquileia (I), Devín (SK), Grabelsdorf (A)-«Gracarca», Magdalensberg (A), Marktl (D)-Leonberg, Siscia (HR), Hradischt bei Stradonice (CZ), Uttendorf (A)-Steinbühel und dem eponymen Fundort Vinji Vrh (SLO): Gleser 2004, 238.
74 van Endert 1991, Taf. 7,198f.; Schreyer 1994, Taf. 8,163; zu einem weiteren Typ gehören die beiden Palmettengürtelhaken aus Avenches VD-Route de Lausanne 5-7 und Morat FR-Combette: Castella 2019, 22.
75 Píč 1903, Taf. XIX,18–26.28; Gleser 2004, 236, Abb. 4.
76 Břeň 1964, 266; Taf. 1–19; zu den Fibeln im Mittellatèneschema die aus spätlatènezeitlichen Kontexten in Böhmen und Mähren stammen: Schönfelder 2005, 231; 233.
77 Vgl. Kapitel 1.2.2
78 Vgl. Anm. 59 zum Fibelfuss. – Anhänger wie dieses Klapperblech treten hauptsächlich in Kontexten zwischen der ausgehenden Hallstattzeit und der frühen Latènezeit (Stufen Ha C bis LT A) mit einem Schwerpunkt in der Stufe Ha D auf: Warneke 1999, 91.
79 Rychener 1983, Taf. 15,140.1; Schmid-Sikimić et al. 2012, Taf. 31,602.603.
80 Rychener 1983, Taf. 15,140.1.
81 Schreyer 1994, Tafel 10,198.
82 Stöckli 1979, Taf. 50,734; Taf. 61,833; Taf. 69,903; Taf. 70,914.
83 Sie lag in Schicht (28), bei der es sich vermutlich um ausgeschwemmtes Material der Brandschicht (64) handelt.
84 Vgl. Kapitel 1.2.1.
85 Bestimmung der Münzen durch Yves Mühlemann, Rätischen Museum, Chur.
86 Teller dieser Form treten während der gesamten Spätlatènezeit auf: Deschler-Erb 2011, 93 Abb. 100,2130; 94.
87 Sie findet gute Vergleiche im älteren Kastell bei Hofheim D. Dieser Typ tritt in Augst ab der 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. auf und lässt sich bis ins 2./3. Jh. n. Chr. verfolgen: Riha 1979, 139.
88 Fünfschilling 2015, 87.
89 Hochuli-Gysel et al. 1986, 89f.; Taf. 20,13–15.
90 Vergleichbare Schüsseln finden sich in den dendrodatierten Bauphasen von Oberwinterthur. Dort treten sie ab 12/20 n. Chr. auf: Rychener et al. 1986, 54f.; 76f.
91 Hochuli-Gysel et al. 1986, 58f.; 99–102.
92 Freundliche Mitteilung von Sylvia Fünfschilling, Augusta Raurica; Fünfschilling 2015, 38f.
93 Typ Almgren 65b1b: Demetz 1999, 28f.
94 Rychener 1983, Taf. 2,16; Gebhard 1991, Taf. 10,185–192.
95 Vgl. Kapitel 1.2.2.
96 Tori et al. 2010, 34f.; Nagy 2012, 118; Tori 2019, 27; 33 Fig. 2.9b; 34 Fig. 2.10b; 35 Fig. 2.11; 135 Fig. 10.1; 177–179.
97 Peter illustriert anhand von kleinen Münzensembles aus Augusta Raurica eine kurze Umlaufzeit des spätantiken Kleingeldes: Peter 2013, 189 Abb. 1; 192. – Womit auch das Fehlen von valentinianischen Prägungen in Trimmis erwähnenswert ist, da diese in jüngeren Ensembles dominieren: Grezet et al. 2015, 84 Abb. 60. – Freundliche Mitteilung von Markus Peter (IAW, Universität Bern).
98 Münzdepots bei Martin 1977, 41 Abb. 24: Chur GR-Pizokel, Chur GR-Areal Dosch (?) und Fussach (A)-Birkenfeld bei Bregenz (A). – Schatzfunde bei Wigg 1991, 85; 87: aus Chur GR-Pizokel, Chur GR-Welschdörfli II (Haus des Mercurius), Chur GR-Welschdörfli III (Dosch 3), Chur GR-Welschdörfli IV (Pedolin-Derendinger) und Fussach (A); Ebenda Einzelfunde aus Bregenz (A), Schaan FL-Krüppel, Balzers FL-Gutenberg und Chur.
99 Martin 1977, 39; Wigg 1991, 19–30; 159.
100 Lib. or. 18, 33.
101 Bonifay 2004, 167f.
102 Fünfschilling 2015, 134.
103 Riha 1979, 163f.; Faber 1994, 99; Beilage 4, A, 4; Grabherr 2013, 303 Abb.3.
104 Ettlinger et al. 1990, 112f.
105 Riha 1979, 72f.
106 Typ Alesia Ia3: Demetz 1999, 157f.; vgl. Kapitel 1.2.2.
107 Riha 1979, 114f.
108 Vgl. Kapitel 1.2.2.
109 Vgl. Kapitel 1.2.2. – Vom Ochsenberg in Wartau SG liegt ein Fragment mit einer vergleichbaren Form der Randlippe vor: Schmid-Sikimić et al. 2012, Taf. 14,102.
110 Dendrochronologische Untersuchung durch Mathias Seifert (ADG). – vgl. Kapitel 2.3.
111 Der Erhaltungszustand der beiden Proben liess zum Zeitpunkt dieser Arbeit keine sequenzielle ^{14}C-Datierung zu.
112 Vgl. Kapitel 2.4. – die Probe ist verschollen und die Daten konnten nicht mittels ^{14}C-Datierung überprüft werden.
113 Zwischen 2001 und 2004 wurden acht Messungen an der ETH Zürich durchgeführt; sämtliche Kalibrationen wurden mit dem Programm Oxcal 4.4 durchgeführt (Bronk Ramsey 2009a). – Kalibrationskurve IntCal20 (Reimer et al. 2020). – Die Detailangaben zu den Messungen in (Abb. 20) orientieren sich an den von Bayliss aufgestellten Richtlinien für die Gewährleistung der Re- oder Dekonstruierbarkeit der im Folgenden durchgeführten Kalibrationen und Modellierungen und

werden, sofern vom Labor zur Verfügung gestellt, aufgeführt: Bayliss 2015, 687 Tab. 3.
114 Probenentnahme durch Mathias Seifert (ADG). Die Messung erfolgte im Jahr 2020 im AMS-Labor der Universität Bern (LARA).
115 Bronk Ramsey 2017, 1813f. – An dieser Stelle sei Mirco Brunner (IAW, Universität Bern) für die Hilfe bei der Modellerstellung gedankt.
116 Bronk Ramsey 2009b, 1025; Menne et al. 2019.
117 Lehner 2009, 41f.
118 Untermann 2006, 9.
119 Lehner 2009, 48.
120 Ebenda.
121 Ebenda, 49.
122 Ebenda, 50.
123 Kat. 103 wäre das einzig mögliche Schneller Keramikfragment, vgl. Kapitel 2.3.2.
124 Steinhauser-Zimmermann 1989, 76.
125 Vgl. Kapitel 1.2.1.
126 Schmid-Sikimić et al. 2012, 10; 102 Abb. 3.56. – Dazu auch Zanier 2006, 223–226 unter «Keramik prähistorischer Machart».
127 Schmid-Sikimić et al. 2012, 103 Abb. 3.57; 111 Abb. 3.66.
128 Hochuli-Gysel et al. 1986, 267 Taf. 3,13–15, 1991, 125. – Bemerkenswerterweise wurden in Chur bis jetzt keine sicher in augusteische Zeit datierende Amphoren erfasst.
129 Gamper 2006, 113 Abb. 46; die von Gamper über eine Mittelwertbildung abgeleitete Datierung eines gesamthaften Ausbaus um 109/104 v. Chr. ist nicht nachvollziehbar und abzulehnen.
130 Gamper 2006, 179.
131 Gamper 2006, 182–186 Abb. 113–118
132 Gamper 2006, 168 Abb. 93; 172 Abb. 98; 173 Abb. 99; 175 Abb. 103.
133 Gleirscher 1987, 305–310 Abb. 21–26; 312–326 Abb. 28–42.
134 Z. B. in Benken ZH-Hämmenriet: Huber 2011. – Marthalen ZH-Steinacker: Ruoff 1964. – Elgg ZH-Breiti als Streufund: Mäder et al. 2002.
135 Schluderns-Ganglegg (I): Gamper 2006, 152, Abb. 79; 167, Abb. 91; 170, Abb. 94; 178, Abb.106: Häuser C, D und E. Gamsen: Paccolat/Moret 2018a, 2018b. – Durch die Parallelisierung von zahlreichen stratigraphischen Sequenzen über grossflächig feststellbare natürliche Schwemmereignisse wurde ein komplexes «chronostratigraphisches» Schema erstellt, das über Fundmaterial relativchronologisch und mittels 68 ^{14}C-Messungen absolutchronologisch datiert wurde. Hier relevant ist das Datum UtC 14757: 2121 +/- 36 BP, das aus derselben Phase wie die hier interessierenden Gebäude 56, 63, 69, 108, 118, 127, 128, 162, 203, 235, 236, 309 und 905: Curdy 2004, 68; Benkert et al. 2014, 137 Annexe 4; 138f. Annexe 5.
136 Rageth 2015, 39 Abb. 56. – Gamper 2006, 194f. Abb.127f.: Haus J.
137 Zu den sogenannten rätischen Häusern Migliavacca/Ruta Serafini 1992.
138 Müller/Lochmann 2010; Müller/Schumacher 2015 und Gamper 2006, 125 Abb. 60: Haus G.
139 Guichard/Vaginay 2019; Zanier 2019.

Bibliographie

Ackermann, R./Doppler, T./Schibler, J. (*2003*) Die untersuchten Tierknochen der Fundstelle Trimmis/GR, Evangelisches Kirchgemeindehaus (unpubliziertes Manuskript).

Barral, P./Fichtl, S. (*Hrsg.*, *2012*) Regards sur la chronologie de la fin de l'âge du Fer (IIIe-Ier siècle avant J.-C.) en Gaule non méditerranéenne. Actes de la table ronde tenue à Bibracte, Glux-en-Glenne, 15–17 octobre 2007. Bibracte 22. Glux-en-Glenne.

Barral, P./Schnurbein, S. von (*2001*) Alésia. Fouilles et recherches franco-allemandes sur les travaux militaires romains autour du Mont-Auxois (1991–1997). Mémoires de l'Académie des inscriptions et belles-lettres XXII. Paris.

Bayliss, A. (*2015*) Quality in Bayesian chronological models in archaeology. World Archaeology 47, 4, 677–700.

Beck, D. (*1951*) Der Hügel Schneller auf dem Eschenberg. JbHVFL 51, 221–256.

Benkert, A./Epiney-Nicoud, C./Moret, J.-C. et al. (*2014*) L'habitat alpin de Gamsen (Valais, Suisse). CAR 153. Lausanne.

Berger, L. (*1993*) Säuglings- und Kinderbestattungen in römischen Siedlungen der Schweiz – ein Vorbericht. In: M. Struck (Hrsg.), Römerzeitliche Gräber als Quellen zu Religion, Bevölkerungsstruktur und Sozialgeschichte. Archäologische Schriften des Instituts für Vor- und Frühgeschichte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz 3, 319–328. Mainz.

Bernhard, H. (*1987*) Die spätantike Höhensiedlung «Grosser Berg» bei Kindsbach, Kreis Kaiserslautern. In: J. Kermann (Hrsg.), Mitt. Hist. Ver. Pfalz Bd. 85, 37–78. Speyer.

Bonifay, M. (*2004*) Etudes sur la céramique romaine tardive d'Afrique. British Archaeological Reports International series. Oxford.

Božič, D. (*1998*) Neues über die Kontakte längs der Bernsteinstraße während der Spätlatènezeit. Arh. Vestník 49, 141–156.

Brand, P./Demierre, M./Ebnöther, C. et al. (*in Vorbereitung*) Chronologie et répartition spatiale des établissements fortifiés tardo-laténiens du Plateau et du Jura suisses. In: Actes du 43e colloque international de l'Association Française pour l'Étude de l'Âge du Fer, Puy-en-Velay, 30 mai au 1er juin 2019. Collection AFEAF 3.

Břeň, J. (*1964*) Význam spon pro datování keltských oppid v Čechách. Sborník Národního Muzea v Praze Historie 18/5, 195–289.

Brombacher, C./Schlumbaum, A. (*2003*) Verkohlte Eichelreste aus Trimmis EKH (unpubliziertes Manuskript).

Bronk Ramsey, C. (*2009a*) Bayesian Analysis of Radiocarbon Dates. Radiocarbon 51, 1, 337–360.

Bronk Ramsey, C. (*2009b*) Dealing with Outliers and Offsets in Radiocarbon Dating. Radiocarbon 51, 3, 1023–1045.

Bronk Ramsey, C. (*2017*) Methods for Summarizing Radiocarbon Datasets. Radiocarbon 59, 6, 1809–1833.

Castella, D. (*2019*) Céramiques et migrations d'est en ouest au 1er siècle avant J.-C. Données récentes d'Avenches et de sa région. Bulletin de l'Association Pro Aventico 60, 7–34.

Collenberg, A. (*2014*) Trimmis. In: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom: 07.01.2014.
Online: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/001601/2014-01-07/. (aufgerufen 3.2.2021)

Conradin, E. (*1978*) Das späthallstattzeitliche Urnengräberfeld Tamins - Unterm Dorf in Graubünden. JbSGUF 61, 65–155.

Curdy, P. (*2004*) L'habitat protohistorique de Waldmatte. Brig-Glis / Gamsen 3. Sion.

Demetz, S. (*1999*) Fibeln der Spätlatène- und frühen römischen Kaiserzeit in den Alpenländern. Frühgeschichtliche und provinzialrömische Archäologie 4. Rahden/Westfalen.

Demierre, M. (*2019*) Caractérisation des assemblages métalliques d'une agglomération celtique : le centre-ville de l'oppidum de Corent (Puy-de-Dôme, France). Protohistoire européenne 15. Drémil Lafage.

Desbat, A. (*2005*) Lyon-Lugdunum : structures et mobilier à la fin de La Tène et aux premiers temps de la romanisation. In: G. Kaenel/S. Martin-Kilcher/D. Wild (Hrsg.), Colloquium Turicense. CAR 101, 241–272. Lausanne.

Deschler-Erb, E. (*2011*) Der Basler Münsterhügel am Übergang von spätkeltischer zu römischer Zeit. Materialhefte zur Archäologie in Basel 22 A. Basel.

Eschenlohr, L. (*2003*) Trimmis, Evangelisches Kirchgemeindehaus (EKH) – Ausgrabungen 1999/2000. Spuren protohistorischer Metallverarbeitung (unpubliziertes Manuskript).

Ettlinger, E./Hedinger, B./Hoffmann, B. et al. (*1990*) Conspectus formarum terrae sigillatae italico modo confectae. Bonn.

Faber, A. (*1994*) Das römische Auxiliarkastell und der Vicus von Regensburg-Kumpfmühl. MBV 49. München.

Fünfschilling, S. (*2015*) Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst: Kommentierter Formenkatalog und ausgewählte Neufunde 1981–2010 aus Augusta Raurica. FiA 51. Augst.

Furger-Gunti, A./Berger, L. (*1980*) Katalog und Tafeln der Funde aus der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik. Derendingen/Solothurn.

Gamper, P. (*2006*) Die latènezeitliche Besiedlung am Ganglegg in Südtirol. Neue Forschungen zur Fritzens-Sanzeno-Kultur. Internationale Archäologie 91. Rahden/Westfalen.

Gebhard, R. (*1989*) Der Glasschmuck aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 11. Stuttgart.

Gebhard, R. (*1991*) Die Fibeln aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 14. Stuttgart.

Gleirscher, P. (*1987*) Die Kleinfunde von der Hohen Birga bei Birgitz. Ein Beitrag zur Fritzens-Sanzeno-Kultur. Ber. RGK 68, 181–351.
Gleser, R. (*2004*) Beitrag zur Klassifikation und Datierung der palmettenförmigen Gürtelschließen der späten Latènezeit. AKB 34, 229–242.
Grabherr, G. (*2013*) Identität oder Technologie – Scharnierfibeln im zentralen Alpenraum. In: G. Grabherr/B. Kainrath/T. Schierl (Hrsg.), Verwandte in der Fremde? IKARUS 8, 299–316. Innsbruck.
Grezet, C./Cox, S./Grolimund, L. et al. (*2015*) Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2014. JbAK 36, 45–100.
Guichard, V./Vaginay, M. (Hrsg., 2019) Les modèles italiens dans l'architecture des IIe et Ier siècles avant notre ère en Gaule et dans les régions voisines : Actes du colloque de Toulouse, 2–4 octobre 2013. Bibracte 30. Glux-en-Glenne.
Gurtner, M. (*2004*) Balzers – Runda Böchel. Ein Bestattungs- und Siedlungsplatz des 1. Jahrtausends v. Chr. im Alpenrheintal. Triesen.
Heeb, B. S. (*2012*) Das Bodenseerheintal als Siedlungsraum und Verkehrsweg in prähistorischen Epochen: eine siedlungsarchäologische Untersuchung. Frankfurter archäologische Schriften 20. Bonn.
Hildebrandt, H. J. (*1984*) Die Münzen aus Cáceres el Viejo. In: Cáceres el Viejo. MB 11. Mainz am Rhein
Hilty, C./Ebnöther, C./Seifert, M. (*2018*) Bonaduz, Valbeuna und Bot Panadisch. Römische und vorrömische Funde. Archäologie Graubünden 3, 23–49.
Hochuli-Gysel, A./Siegfried-Weiss, A./Ruoff, E. et al. (*1986*) Chur in römischer Zeit I. Ausgrabungen Areal Dosch. Antiqua 12. Basel.
Hochuli-Gysel, A./Siegfried-Weiss, A./Ruoff, E. et al. (*1991*) Chur in römischer Zeit II. Ausgrabungen Areal Markthallenplatz: historischer Überblick. Antiqua 19. Basel.
Huber, A. (*2011*) Ein Grabenwerk der späten Latènezeit in Benken ZH-Hämmenriet. JbAS 94, 103–148.
Janosa, M. (*2001*) Archäologische Ausgrabungen bei der evangelischen Kirche in Trimmis. Jb ADG DPG 2000, 97–102.
Kaenel, G./Schindler, M. P. (*1999*) Die absolute Chronologie der Eisenzeit südlich und nördlich der Alpen. In: F. Müller/G. Kaenel/G. Lüscher (Hrsg.), Eisenzeit – Age du Fer – Età del Ferro. SPM 4, 88–91. Basel.
Kappel, I. (*1969*) Die Graphittonkeramik von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 2. Wiesbaden.
Krämer, W. (*1962*) Manching II. Zu den Ausgrabungen in den Jahren 1957 bis 1961. Germania 40, 293–317.
Lawrence, A. (*2019*) Chronologischer Überblick der Keramik aus Vindonissa. Jber. GPV 2018, 29–42.
Lehner, M. (*2009*) Binnennoricum – Karantanien zwischen Römerzeit und Hochmittelalter. Ein Beitrag zur Frage von Ortskontinuität und Ortsdiskontinuität aus archäologischer Sicht. Habilitationsschrift Karl-Franzens-Universität Graz. Graz. https://www.academia.edu/24008952/Binnennoricum_Karantanien_zwischen_R%C3%B6merzeit_und_Hochmittelalter (abgerufen 7.2.2021)
Mäder, A./Langenegger, E./Huser, P. (*2002*) Die spätbronzezeitlichen und spätlatènezeitlichen Brandstellen und Brandbestattungen in Elgg (Kanton Zürich). Untersuchungen zu Kremation und Bestattungsbrauchtum. Zürcher Archäologie 8, 9. Zürich.
Martin, M. (*1977*) Römische Schatzfunde aus Augst und Kaiseraugst. Augster Museumshefte 2. Augst.
Martin-Kilcher, S. (*2011*) Römer und gentes Alpinae im Konflikt – archäologische und historische Zeugnisse des 1. Jahrhunderts v. Chr. In: G. Moosbauer/R. Wiegels (Hrsg.), Fines imperii – imperium sine fine? Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 14, 27–62. Rahden/Westfalen.
Martin-Kilcher, S. (*2015*) Archäologische Spuren der römischen Okkupation zwischen Alpen und Hochrhein und die städtische Besiedlung der civitas Helvetiorum im 1. Jh. v. Chr. In: G. A. Lehmann/R. Wiegels (Hrsg.), «Über die Alpen und über den Rhein ...». Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen 37, 235–282. Berlin/Boston.
Meng, J.U. (*1955*) Aus der Siedlungsgeschichte von Trimmis. Bündner Monatsbl. Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur 1955, 8–9; 289–295.
Menne, J./Mahlstedt, S./Brunner, M. (*2019*) Poster: Transition from Swifterbant to Funnelbeaker – A chronological model. https://doi.org/10.5281/zenodo.3526155
Migliavacca, M./Ruta Serafini, A. (*1992*) «Casa retica» o abitazione alpina dell'età del Ferro? «Rätischer Hausbau» oder eine eisenzeitliche alpine Hausform? In: Die Räter. I Reti 1. Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, 369–382. Bozen.
Miron, A. (*1991*) Die späte Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum: Mittel- und spätlatènezeitliche Gräberfelder. In: A. Haffner/A. Miron (Hrsg.), Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Symposium Birkenfeld 1987. Trierer Zeitschr. Beih. 13, 151–169. Trier.
Miron, A. (*1998*) Die babylonische Verwirrung: Überlegungen zur Terminologie der Spätlatène-Chronologie. In: C. Dobiat und K. Leidorf (Hrsg.), Studien zur Archäologie der Kelten, Römer und Germanen in Mittel- und Westeuropa. Internationale Archäologie 4, 429–438. Rahden/Westfalen.
Müller, F./Lochmann, P. (*2010*) Die Grabungskampagne in der eisenzeitlichen Siedlung auf der Hohen Birga in Birgitz. In: Zentrum für Alte Kulturen (Hrsg.), Jahresbericht 2009, 32–33. Innsbruck.
Müller, F./Schumacher, V. (*2015*) Die Grabungskampagne 2013 in der eisenzeitlichen Siedlung auf der «Hohen Birga» in Birgitz. In: C. Baur (Hrsg.), Ausgraben – Dokumentieren – Präsentieren. Jahresbericht des Instituts für Archäologien 2013, 18–19. Innsbruck.
Müller, M. (*2002*) Die römischen Buntmetallfunde von Haltern. Bodenaltertümer Westfalens 37. Mainz.
Nagy, P. (*1999*) Alpentäler und Südschweiz. In: F. Müller/G. Kaenel/G. Lüscher (Hrsg.), Eisenzeit – Age du Fer – Età del Ferro. SPM 4, 79–87. Basel.
Nagy, P. (*2012*) Castaneda GR. Die Eisenzeit im Misox. UPA 218. Bonn.
Oberhänsli, M./Seifert, M./Bleicher, N. et al. (*2019*) Dendrochronological dating of charcoal from high-altitude prehistoric copper mining and smelting sites in the Oberhalbstein Valley (Grisons, Switzerland). In: R. Turck/T. Stöllner/G. Goldenberg (Hrsg.), Alpine copper II. Der Anschnitt Beih. 42, 245–260. Bochum.
Oldenstein, J. (1992) Kastell Alzey. Archäologische Untersuchungen im spätrömischen Lager und Studien zur Grenzverteidigung im Mainzer Dukat. Habilitation Universität Mainz. http://doi.org/10.25358/openscience-4527
Overbeck, B. (*1982*) Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit auf Grund der archäologischen Zeugnisse. MünchBeitrVFG 20–21. München.
Paccolat, O./Moret, J.-C. (*2018a*) L'habitat alpin de Gamsen (Valais, Suisse) 6b. Analyse des structures. CAR 172. Lausanne.
Paccolat, O./Moret, J.-C. (*2018b*) L'habitat alpin de Gamsen (Valais, Suisse) 6a. Les agglomérations d'époque historique. CAR 171. Lausanne.
Pauli-Gabi, T./Ebnöther, C./Albertin, P. et al. (*2001*) Ausgrabungen im Unteren Bühl. Die Baubefunde im Westquartier. Ein Beitrag zum kleinstädtischen Bauen und Leben im römischen Nordwesten. Beiträge zum römischen Oberwinterthur – Vitudurum 6. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 34/1. Zürich/Egg.
Peter, M. (2001) Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst. Studien zu Fundmünzen der Antike 17. Berlin.
Peter, M. (*2013*) Materialien zur chronologischen Aussagekraft römischer Fundmünzen. In: S. Frey (Hrsg.), La numismatique pour passion, 187–194. Lausanne.
Píč, J. L. (*1903*) Čechy na úsvitě dějin. Prag.
Rageth, J. (*1979*) Späteisenzeitliche Siedlungsreste auf Spundas bei Scharans (Domleschg). as. 2, 88–93.
Rageth, J. (*1992a*) Chur – Areal Ackermann, eisenzeitliche Siedlungsüberreste. In: ADG (Hrsg.), Archäologie in Graubünden. Funde und Befunde, 97–102. Chur.
Rageth, J. (*1992b*) Zur Eisenzeit im Alpenrheintal. In: Die Räter. I Reti. Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, 175–200. Bozen.
Rageth, J. (*1993*) Eisenzeit. In: U. Jecklin (Hrsg.), Churer Stadtgeschichte, 92–135. Chur.
Rageth, J. (*2004*) Römische Fundstellen Graubündens. Schriftenreihe des Rätischen Museums Chur. Chur.
Rageth, J. (*2015*) Hausbauten und Siedlungsstrukturen in der Urgeschichte Graubündens. Jahrb. Hist. Ges. Graubünden 145, 7–48.
Reimer, P. J./Austin, W. E. N./Bard, E. et al. (*2020*) The IntCal20 Northern Hemisphere Radiocarbon Age Calibration Curve (0–55 cal kBP). Radiocarbon 62, 4, 725–757.
Rieckhoff, S. (*1995*) Süddeutschland im Spannungsfeld von Kelten, Germanen und Römern. Trierer Zeitschr. Beih. 19. Trier.
Rieckhoff, S. (*2007*) Wo sind sie geblieben? – Zur archäologischen Evidenz der Kelten in Süddeutschland im 1. Jahrhundert vor Christus. In: H. Birkhan (Hrsg.), Kelteneinfälle an der Donau. Akten des vierten Symposiums deutschsprachiger Keltologinnen und Keltologen in Linz an der Donau 17.–21. Juli 2005, 409–440. Wien.
Rieckhoff, S. (*2008*) Geschichte der Chronologie der Späten Eisenzeit in Mitteleuropa und das Paradigma der Kontinuität. In: S. Rieckhoff/ W.-R. Teegen/S. Wolfram (Hrsg.), Leipziger online-Beiträge zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie 30. http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:15-qucosa2-338709
Riha, E. (*1979*) Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. FiA 3. Augst.

Roth-Rubi, K./Schindler, M. P./Schaltenbrand Obrecht, V. (*2004*) Neue Sicht auf die «Walenseetürme». Vollständige Fundvorlage und historische Interpretation. JbSGUF 87, 33–70.

Ruoff, U. (*1964*) Eine Spätlatènesiedlung bei Marthalen. JbSGUF 51, 47–62.

Rychener, J. (*1983*) Die ur- und frühgeschichtliche Fundstelle Bot da Loz bei Lantsch/Lenz, Kanton Graubünden. Schriften des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern 8. Bern.

Rychener, J./Albertin, P./Jacquat, C. (*1986*) Ein Haus im Vicus Vitudurum – die Ausgrabungen an der Römerstrasse 186. Beiträge zum römischen Oberwinterthur – Vitudurum 2. Zürich.

Schindler, M. P. (*2004*) L'habitat protohistorique de Waldmatte. Brig-Glis / Gamsen 3. Sion.

Schmid-Sikimić, B./Pernet, L./Wiemann, P. et al. (*2012*) Wartau – Ur- und frühgeschichtliche Siedlungen und Brandopferplatz im Alpenrheintal. UPA 217. Bonn.

Schönfelder, M. (*2005*) Die Funde aus dem Oppidum «Hradiste» bei Stradonice (Okr. Beroun, CZ) im Römisch-Germanischen Zentralmuseum, Mainz. JbRGZM 51, 219–242.

Schreyer, S. (*1994*) Latènezeitliche Siedlungsfunde aus Rheinau-Franzosenacker. Bericht der Zürcher Denkmalpflege 12, 1, 104–139.

Schucany, C./Martin-Kilcher, S./Berger, L. et al. (*1999*) Römische Keramik in der Schweiz. Céramique romaine en Suisse. Ceramica romana in Svizzera. Basel.

Sele, R. (*2013*) Bivio, Septimer: Die römischen Altfunde aus dem mittelalterlichen Hospiz. Archäologie Graubünden 1, 9–22.

Siegfried-Weiss, A./Steinhauser, R./Primas, M. (*1986*) Archäologischer Beitrag zum Formationsprozess des frühmittelalterlichen Churrätien. In: U. Brunold/L. Deplazes (Hrsg.), Geschichte und Kultur Churrätiens, 1–48. Disentis.

Steinhauser-Zimmermann, R. A. (*1989*) Der Montlingerberg im Kanton St. Gallen (Schweiz). Funde und Grabungen von 1898 bis 1960. Buchs.

Stöckli, W. E. (*1979*) Die Grob- und Importkeramik von Manching. Manching 8. Wiesbaden.

Stöckli, W. E. (*2010*) Der Auszug der Helvetier von 58 v. Chr. Die Aussage der Münzen und Fibeln. In: C. Ebnöther/R. Schatzmann (Hrsg.), Oleum non perdidit. Festschrift für Stefanie Martin-Kilcher zu ihrem 65. Geburtstag. Antiqua 47, 105–117. Basel.

Stöckli, W. E. (*2016*) Urgeschichte der Schweiz im Überblick. Die Konstruktion einer Urgeschichte. Antiqua 54. Basel.

Stöckli, W. E. (*2018*) Spätlatènezeitliche Germanen in Süddeutschland. Arch. Inf. 41, 199–238.

Stricker, H. (*2017*) Werdenberger Namenbuch. B. Wissenschaftliche Gesamtdarstellung. Zürich.

Tori, L. (*2019*) Costumi femminili nell'arco sud-alpino nel I millennio a. C.: tra archeologia sociale e antropologia. Collectio archæologica 10. Zürich.

Tori, L./Carlevaro, E./Della Casa, P. et al. (*2010*) La necropoli di Giubiasco (TI). Collectio Archaeologica 8. Zürich.

Trebsche, P. (*2011*) Eisenzeitliche Graphittonkeramik im mittleren Donauraum. In: K. Schmotz (Hrsg.), Vorträge des 29. Niederbayerischen Archäologentages, 449–481. Rahden/Westfalen.

Turck, R. (*2019*) Organising smelting places. A keynote on Iron Age copper smelting in the Oberhalbstein (Canton of Grisons, Switzerland). In: R. Turck/T. Stöllner/G. Goldenberg (Hrsg.), Alpine copper II. Der Anschnitt Beih. 42, 209–228. Bochum.

Ulbert, G. (*1984*) Cáceres el Viejo. MB 11. Manz am Rhein.

Untermann, M. (*2006*) Kontinuität – Diskontinuität. Einführende Bemerkungen. In: Kontinuität und Diskontinuität im archäologischen Befund. Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 17, 9–12. Paderborn.

Unverzagt, W. (*1916*) Die Keramik des Kastells Alzei. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 2. Frankfurt a. M.

van Endert, D. (*1991*) Die Bronzefunde aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 13. Stuttgart.

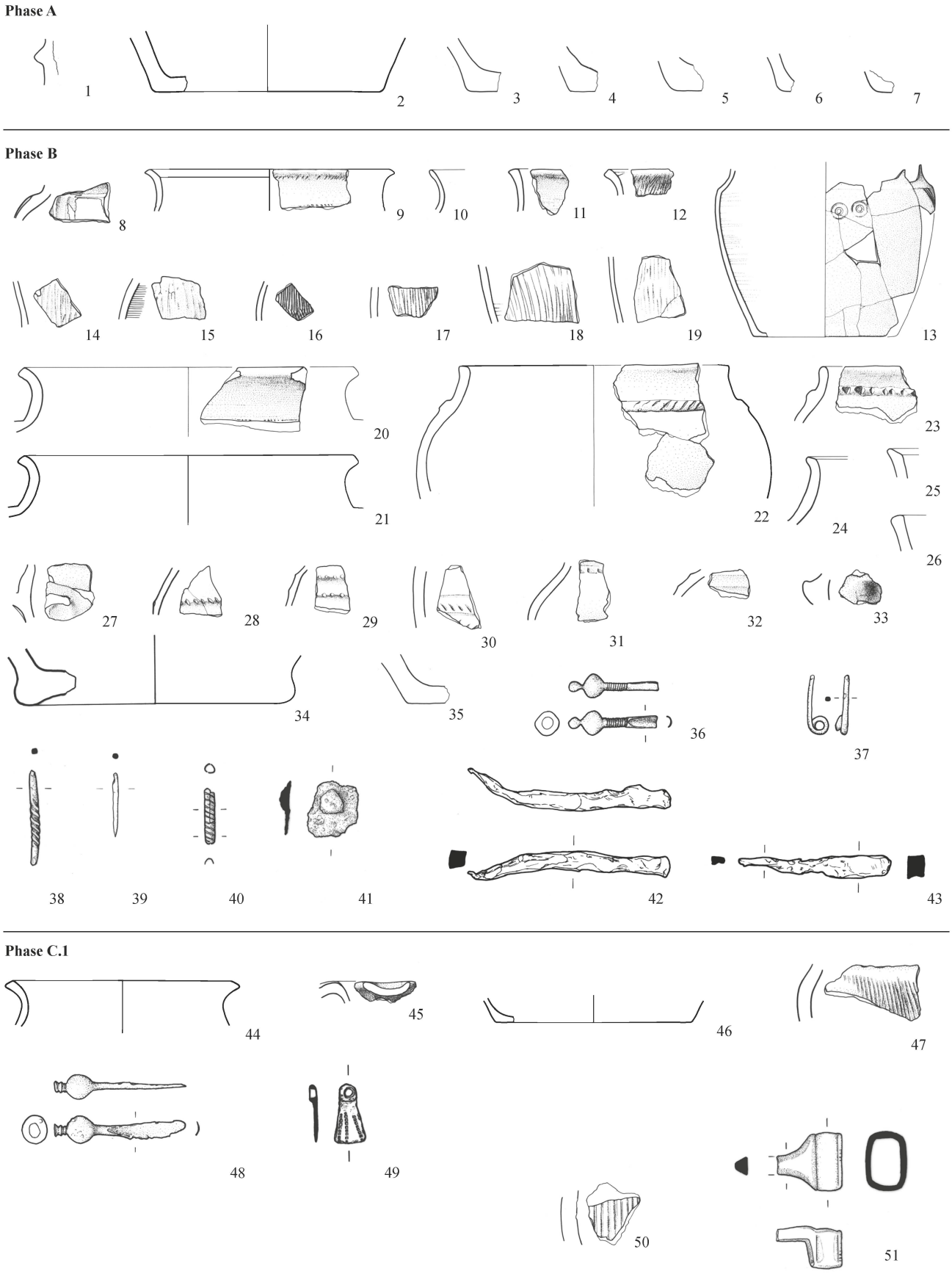
Warneke, T. F. (*1999*) Hallstatt- und frühlatènezeitlicher Anhängerschmuck. Internationale Archäologie 50. Rahden/Westfalen.

Wigg, D. G. (*1991*) Münzumlauf in Nordgallien um die Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr. Studien zu Fundmünzen der Antike 8. Berlin.

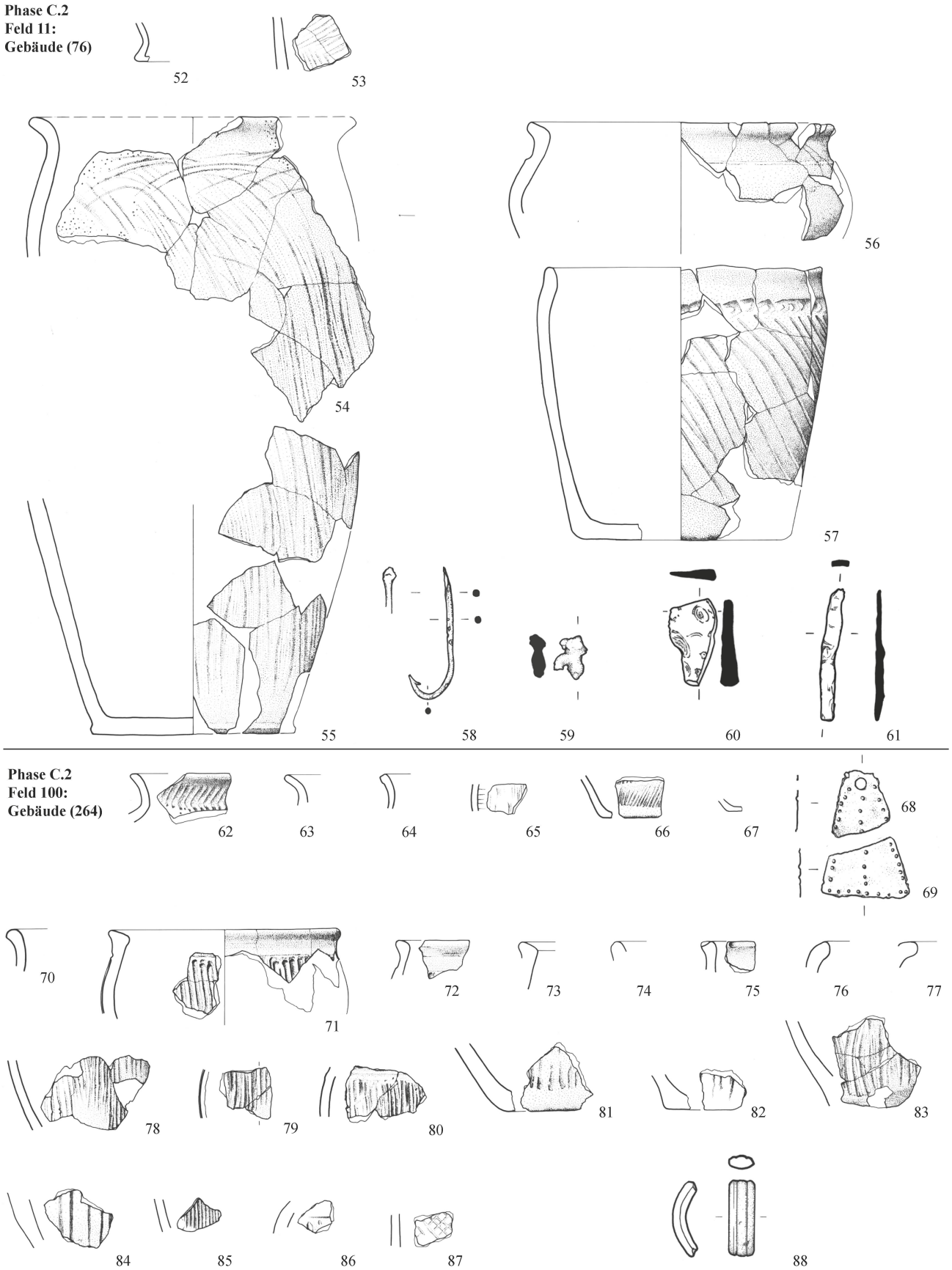
Zanier, W. (*2006*) Das Alpenrheintal in den Jahrzehnten um Christi Geburt. Forschungstand zu den historischen und archäologischen Quellen der Spätlatène- und frühen römischen Kaiserzeit zwischen Bodensee und Bündner Pässen (Vorarlberg, Liechtenstein, Sankt Gallen, Graubünden). MünchBeitrVFG 59. München.

Zanier, W. (Hrsg., *2019*) Kulturwandel um Christi Geburt. Spätlatène- und frühe römische Kaiserzeit in den mittleren Alpen zwischen Südbayern und Gardasee. Akten des Kolloquiums in Innsbruck am 18. und 19. Oktober 2017. MünchBeitrVFG 67. München.

Zürcher, A. (*1974*) La Tène-zeitliche Glasarmringe und Ringperlen aus Graubünden. Bündner Monatsbl. 1.2, 17–32.

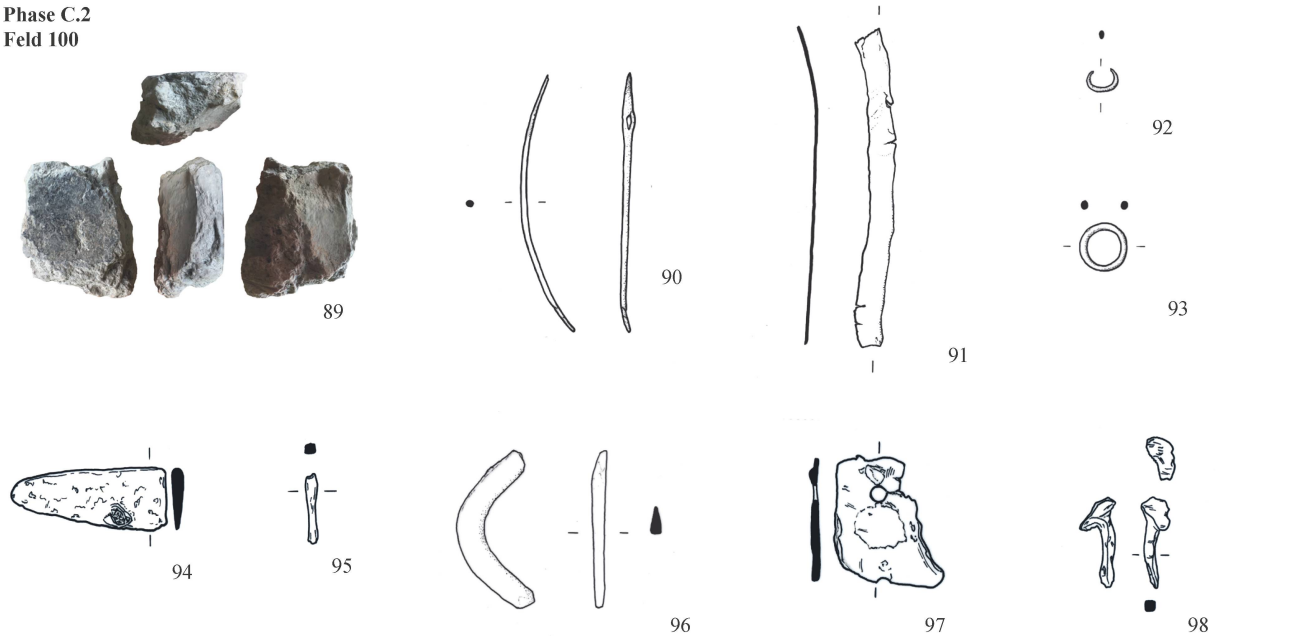


Taf. 1 Trimmis GR-EKH. 1–7.20–35 Handgemachte Keramik; 8 Bemalte Keramik; 9–19.44–47 Taminser Keramik; 50 Graphittonkeramik; 36–41.48.49.51 Bronze; 42.43 Eisen. M 1:2 (Metall); 1:3 (Keramik). Zeichnungen: ADG.

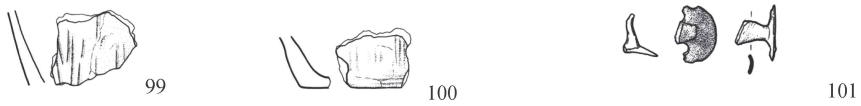


Taf. 2 Trimmis GR-EKH. 52.53, 62–67 Taminser Keramik; 54–57.71–87 Handgemachte oder überdrehte Keramik; 70 Übrige scheibengedrehte Keramik; 88 Bein; 58.59.68.69 Bronze; 60.61 Eisen. M 1:2 (Metall und Bein); 1:3 (Keramik). Zeichnungen: ADG.

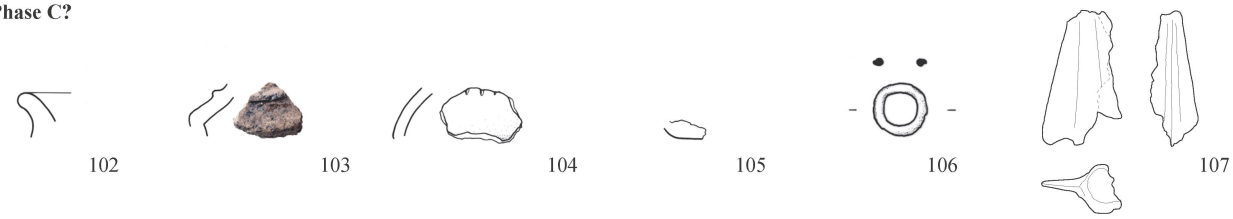
Phase C.2
Feld 100



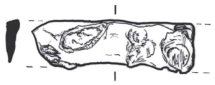
Phase C



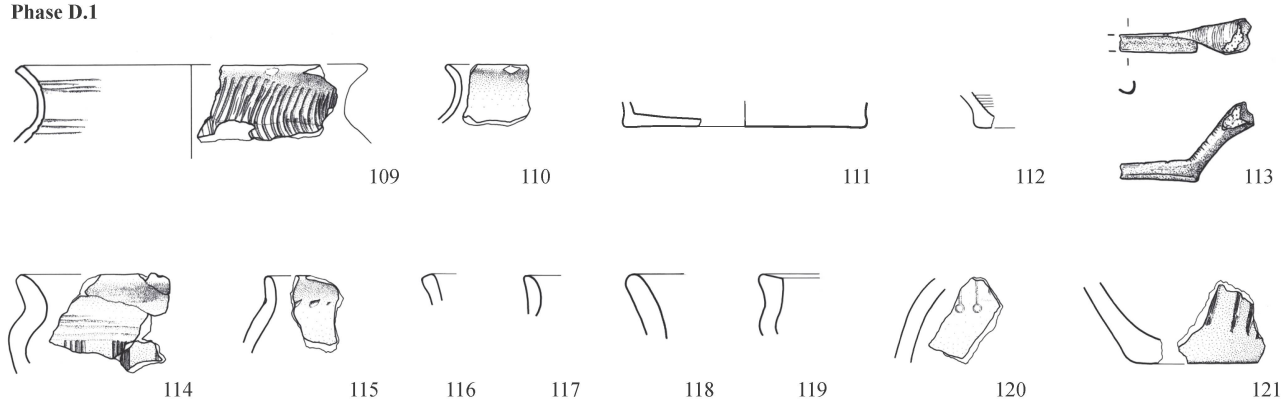
Phase C?



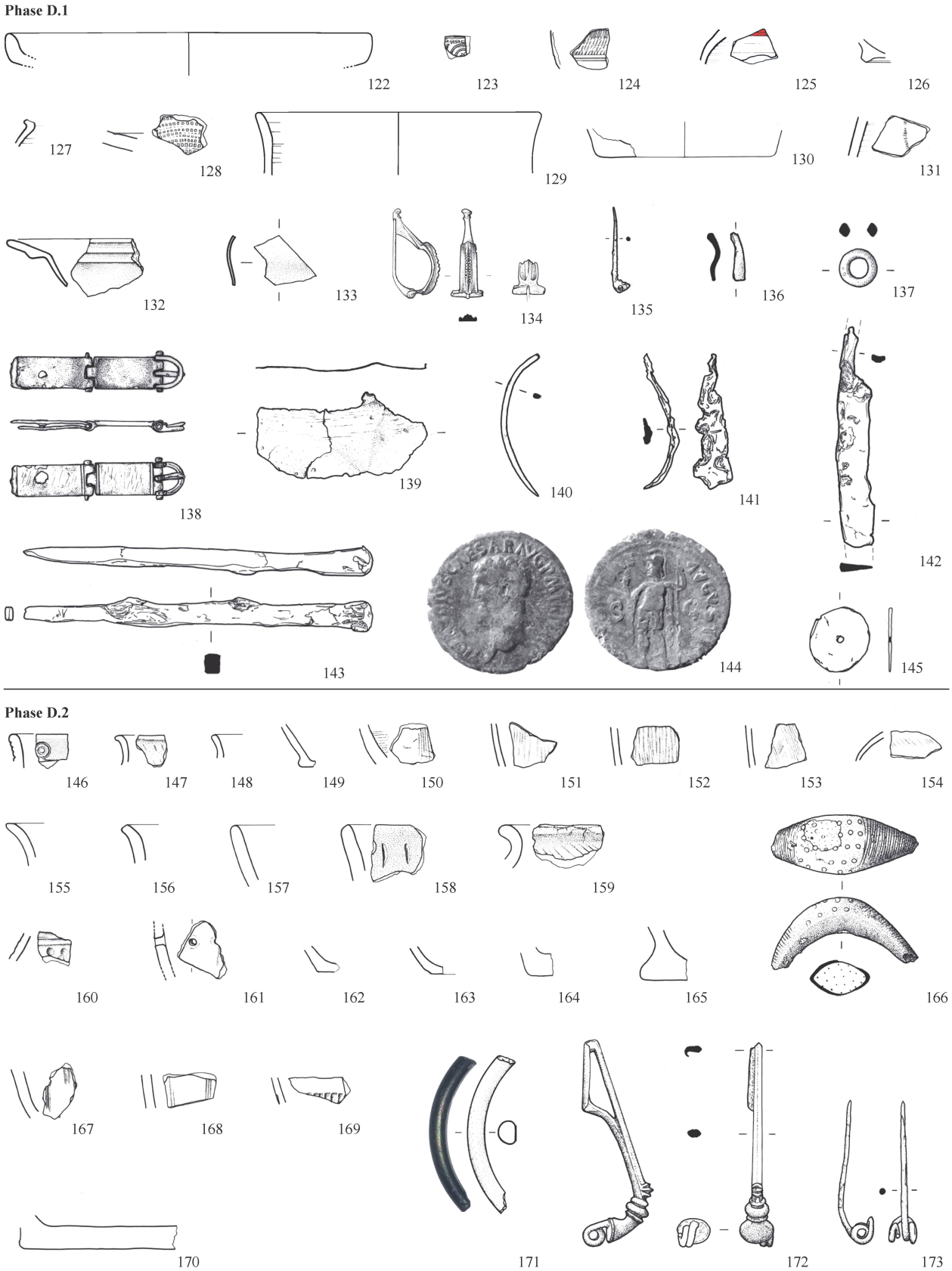
Phase C/D?



Phase D.1



Taf. 3 Trimmis GR-EKH. 89 Hüttenlehm; 90–93.101.106.107.113 Bronze; 94–98.108 Eisen; 99.100.102–105.114–121 Handgemachte oder überdrehte Keramik; 109–112 Taminser Keramik. M 1:2 (Metall); 1:3 (Keramik). Zeichnungen/Fotos: ADG und J. Reich.



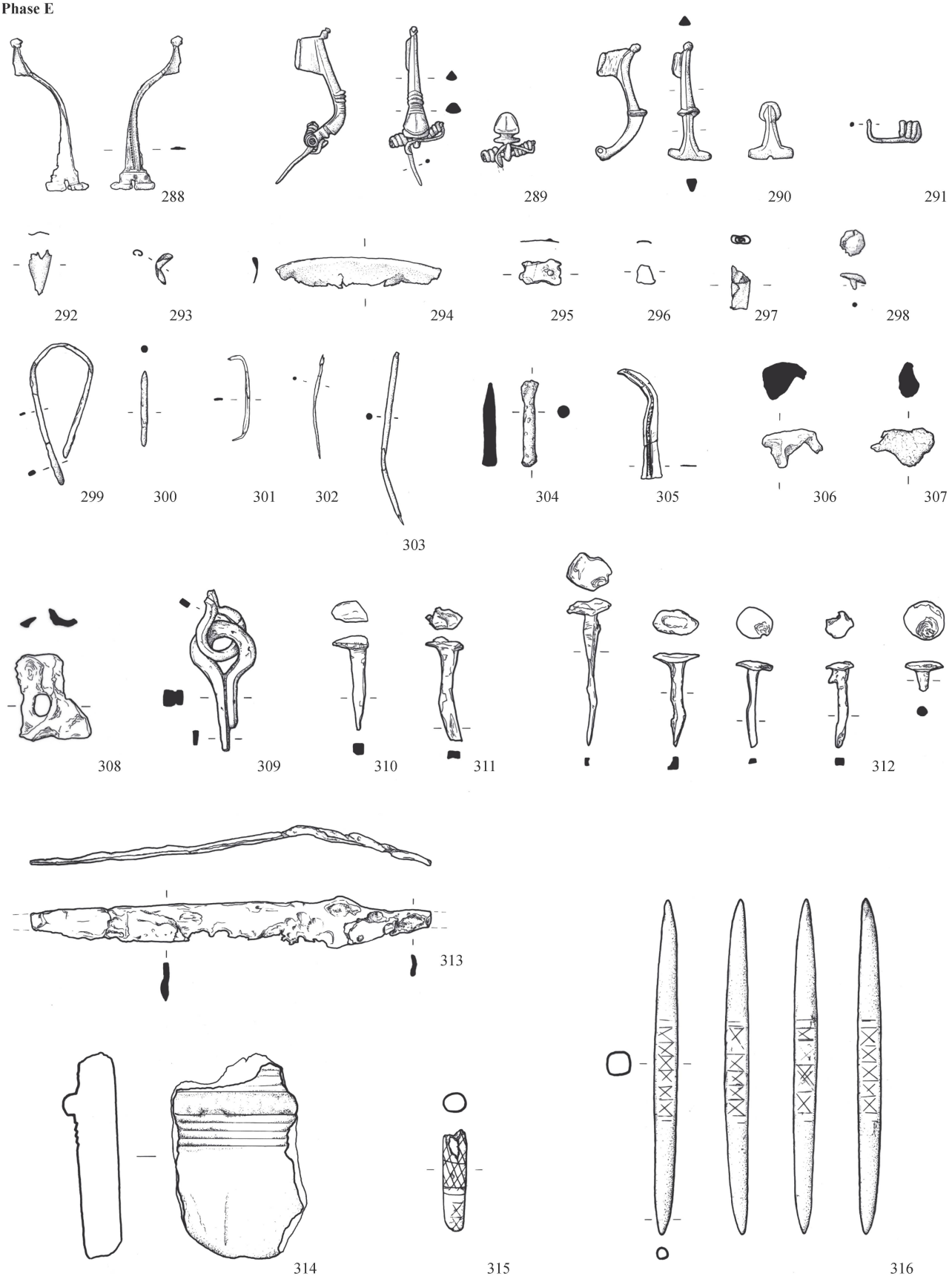
Taf. 4 Trimmis GR-EKH, 122 Campana-Imitation; 123 Terra Sigillata; 124 Terra Sigillata Imitation; 125 Bemalte Keramik; 126 Diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition; 127.128 Glanztonkeramik; 129–131 Übrige scheibengedrehte Keramik; 132.133.171 Glas; 134–140.166.172.173 Bronze; 141–143 Eisen; 144 Buntmetallmünze; 145 Stein; 146–154 Taminser Keramik; 155–165.167 Handgemachte oder überdrehte Keramik; 168.169 Feinkammstrichware; 170 Übrige scheibengedrehte Keramik: grob. M 1:1 (Münze); 1:2 (Metall, Glas und Stein); 1:3 (Keramik). Zeichnungen/Fotos: ADG und J. Reich.

Taf. 5 Trimmis GR-EKH. 174–177 Terra Sigillata; 178 Bemalte Keramik; 179–186 Diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition; 187.188 Dünnwandkeramik; 189.190 Übrige scheibengedrehte Keramik; 191.192 unbestimmte Keramik; 193.194.225.226 Glas; 195 Quarzkeramik; 196–205.214.215.227 Bronze; 206–208 Eisen; 209 Buntmetallmünze; 210–213 Taminser Keramik; 216–223 Handgemachte oder überdrehte Keramik; 224 Graphittonkeramik M 1:1 (Münze), 1:2 (Metall, Glas und Quarzkeramik); 1:3 (Keramik). Zeichnungen/Fotos: ADG und J. Reich.

Phase E

Taf. 6 Trimmis GR-EKH. 228–250 Terra Sigillata; 251.252 Bemalte Keramik; 253.254 Diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition; 255–258 Dünnwandkeramik; 259.260 Glanztonkeramik; 261–275 Übrige scheibengedrehte Keramik; 276 Übrige scheibengedrehte Keramik (grob)/Eifelkeramik; 277–279 Reibschüsseln; 280–287 Glas. M 1:2 (Glas); 1:3 (Keramik). Zeichnungen/Fotos: ADG und J. Reich.

Phase E



Taf. 7 Trimmis GR-EKH. 288–307 Bronze; 308–313 Eisen; 314 Lavez; 315.316 Knochen. M 1:2 (Metall, Knochen und Stein). Zeichnungen: ADG.

Phase E

317 318 319 320 321 322 323 324

325 326 327 328 329 330 331

332 333 334 335 336

Taf. 8 Trimmis GR-EKH. 317–336 Buntmetallmünzen. M 1:1 (Münzen). Fotos: ADG.